**Morgenausgabe**

Nr. 301 / A 152 — 46. Jahrgang

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar. Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Pfg. Postzeitungs- und 72 Pfg. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 6.— M. pro Monat.

*

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend". Illustrierte Beilagen „Volk und Zeit" und „Kinderfreund". Ferner „Unterhaltung und Wissen", „Frauenstimme", „Technik", „Blick in die Bücherwelt" und „Jugend-Vorwärts"

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Sonntag**
30. Juni 1929

Groß-Berlin **15** Pf.
Auswärts 20 Pf.

Die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfennig. Reklamezeile 5.— Reichsmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pfennig (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt-Zeile 60 Pfennig. Familienanzeigen Zeile 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentäglich von 8½ bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstr. 3

# Dreiteilung der Konferenz?

## Ein Vorschlag des britischen Schatzamtes. — London wieder fraglich?

London, 29. Juni. (Eigenbericht.)

**In britischen amtlichen, insbesondere in den mit dem Schatzamt (Snowden) in Verbindung stehenden Kreisen scheint man angesichts der immer deutlicher werdenden Schwierigkeiten, auf die eine glatte und schnelle Abwicklung der kommenden Reparationskonferenz stoßen dürfte, mit großem Nachdruck auf eine Dreiteilung der Konferenz einzutreten. Nach dieser Auffassung würde man es für richtig halten, als erstes Stadium der Konferenz eine Besprechung der Außenminister und Experten abzuhalten. Zweck dieses Vorstadiums wäre es, die aufgeworfenen Fragen politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Natur abzugrenzen und bis zu einem gewissen Grade auch auszuwählen. Als zweite Etappe würde sich eine Expertenkonferenz anzuschließen haben, bei der eventuell die Finanzminister anwesend zu sein hätten. Die Experten, die naturgemäß im wesentlichen mit den Fachleuten der Pariser Konferenz identisch zu sein hätten, würden jedoch bei diesen Diskussionen nicht als unabhängige Fachleute, sondern als Vertreter der Regierungen fungieren. Das dritte Stadium mit der formellen Unterzeichnung des Abkommens durch die Ministerpräsidenten müßte sich nicht unbedingt unmittelbar an diese zweite Etappe anschließen.**

**Es kann im gegenwärtigen Augenblick jedoch noch nicht gesagt werden, inwieweit diese, aus autoritativer Quelle stammende Auffassung auch die Auffassung des Außenamtes widerspiegelt. Nach den letzten Informationen unseres Londoner Korrespondenten ist das anscheinend bereits als feststehend betrachtete Nachgeben der französischen Regierung bezüglich London als Tagungsort der Konferenz neuerdings ernstlich in Frage gestellt.**

### Amerikas Absage an Frankreich.

#### In der französischen Kammer mitgeteilt.

Paris, 29. Juni. (Eigenbericht.)

**Die neuen Schuldenverhandlungen mit Amerika, zu denen Ministerpräsident Poincaré von der Kammer in patriotischer Aufwallung gezwungen war, haben, wie nicht anders zu erwarten war und wie der sozialistische Parteiführer Léon Blum gleich vorausgesagt hatte, zu einem glatten Mißerfolg für Frankreich geführt.**

Nach einer amtlichen Mitteilung, die der Innenminister Tardieu am Sonnabend mittag in der Kammer verlas, hat der französische Botschafter in Washington, Claudel, dem amerikanischen Staatssekretär Stimson „mit aller Dringlichkeit" die Gründe des französischen Verlangens um Schuldenaufschub auseinandergesetzt. Stimson ist ihm zwar an Höflichkeit nichts schuldig geblieben. Er hat „mit sichtlicher Bewegung" zunächst daran erinnert, daß er selbst französisches Blut in den Adern habe, daß er drei Jahre lang für den Eintritt Amerikas in den Krieg gekämpft, und daß er schließlich den ganzen Feldzug selbst mitgemacht habe. Er hat dann aber doch, wenn auch „mit Trauer", dem französischen Botschafter eine Absage erteilen müssen. Ein Schuldenaufschub könne vom Präsidenten Hoover nicht gewährt werden, da er dazu nicht berechtigt sei. Der Kongreß aber könne nicht einberufen werden, da seine Mitglieder alle verreist seien und sich zum Teil sogar außer Landes befinden. Im übrigen aber habe Amerika seine Freundschaft gegenüber Frankreich deutlich genug gezeigt, indem es ihm schon im Schuldenabkommen vom Jahre 1926 einen 50prozentigen Nachlaß gewährt habe.

Die französische Regierung hat sofort die Kammerausschüsse für die Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten einberufen, um auch ihnen die schlechte Nachricht zu übermitteln. Am Sonnabendabend soll die Kammer zu einer kurzen Vollsitzung zusammentreten, um ihrerseits von dem negativen Ergebnis ihrer patriotischen Aufwallung unterrichtet zu werden. Eine Diskussion soll unter allen Umständen vermieden werden, damit die Blamage nicht noch größer wird.

In der Sitzung der Ausschüsse verlangte Poincaré, daß die Kammer bis zur Unterbreitung des Berichtes der beiden Ausschüsse über die Ratifizierung, also bis zum 7. Juli, in keine Debatte über die Ratifizierung eintrete. Er unterstrich ferner, welche Vorteile man erzielen könne, wenn man in die Ratifizierung keine Vorbehalte einschließe und dies erst nach Unterzeichnung des Dekrets der Ratifizierung durch den Präsidenten der Republik tue.

### Poincaré erklärt: Nicht vor dem 15. August.

Paris, 29. Juni.

Ueber das voraussichtliche Datum des Zusammentritts der Regierungskonferenz machte Ministerpräsident Poincaré der außenpolitischen Kommission einige interessante Mitteilungen. Auf die Frage des sozialistischen Abgeordneten Grumbach, wann die Regierungskonferenz zusammentreten werde, antwortete er, daß dies nicht vor dem 15. August möglich sei, nicht nur weil die Vorberatungen der anderen Regierungen kaum vor diesem Datum abgeschlossen seien, sondern auch, weil die technische Kommission zur Ausarbeitung des Statuts der internationalen Reparationsbank ihre Arbeiten nicht vorher beendet haben würde.

# Flugzeugkatastrophe bei Lindau.

## Fünf Personen ertrunken.

Lindau, 29. Juni.

**Ein Flugzeug des Bodensee-Aero-Lloyd mit fünf Passagieren, dem Flugleiter und dem Piloten an Bord, wollte heute abend bei Lindau auf dem Bodensee niedergehen. Es überschlug sich wenige Meter über dem Wasser nach einem scharfen Knall, der wahrscheinlich von einer Explosion herrührte, und versank im See. Zwei Passagiere konnten schwerverletzt gerettet werden, die übrigen fünf Insassen sind ertrunken.**

*

Ein überaus schweres Flugzeugunglück ereignete sich heute abend zwischen 5 und 6 Uhr unweit von Lindau auf dem Bodensee. Das Flugzeug D 1620, eine neue Maschine, die erst vor kurzem in den Dienst des Bodensee-Aero-Lloyd gestellt worden war, wollte eben nach einem Flug, mit fünf Passagieren, dem Flugleiter und dem Piloten an Bord, auf das Wasser niedergehen,

**als es sich nur wenige Meter über dem Wasser nach einem scharfen Knall, wahrscheinlich infolge einer Explosion, überschlug und dann nach wenigen Minuten im See versank.**

Boote, die rasch zur Unglücksstelle eilten, konnten zwei Personen, den Apotheker Johann Firles aus Friedberg in Hessen und den Kaufmann Hermann Wüster aus Barmen, schwer verletzt mit Hand- und Rippenbrüchen bergen. Erst später konnte der Rumpf des Flugzeuges an die Oberfläche des Sees gehoben und aufgeschlagen werden, die Leichen des Flugleiters des Bodensee-Aero-Lloyd in Lindau, Eduard Hagge, des Oberbaurats Haag aus Friedberg in Hessen und der Frauen der zwei Schwerverletzten geborgen werden.

**Der Vorderteil des Flugzeuges mit dem Motor liegt noch auf dem Grund des Sees, vermutlich befindet sich in ihm auch die Leiche des Piloten Zinsmeister.**

Alle Bemühungen, das Flugzeug an Land zu ziehen, mißlangen, so daß der Rumpf des Flugzeuges mit einem Trajektkahn unter Wasser in den Hafen von Lindau geschleppt werden mußte, wo man ihn mit einem Kran hochziehen wird. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

### Der Kaiser kommt!

#### Kommunisten schreien nach dem Republikschutzgesetz.

Ein kommunistisches Abendblatt bricht in den Entsetzensruf aus: der Kaiser kommt! Es weiß zu berichten, daß in Homburg bereits Zimmer für Wilhelm gerichtet werden.

Das Entsetzen des kommunistischen Abendblattes bei dem Gedanken, daß Wilhelm wiederkehren könnte, ihre Ueberschätzung Wilhelms ist nur so zu erklären, daß die Kommunisten noch völlig in der Vergangenheit leben und die Gegenwart nicht begreifen.

Daher das Entsetzen und die daraus plötzlich geborene Sorge um die Republik.

Es ist dem kommunistischen Abendblatt nur eins entfallen: daß die Kommunisten im Reichstag für die Aufhebung des Republikschutzgesetzes gestimmt haben.

Warum also das Entsetzen?

# Schutz der Republik!

## Die Sozialdemokratie bleibt auf dem Posten.

Der 28. Juni ist von nationalistischen Verbänden mit lärmenden „Trauerkundgebungen" begangen worden. Die Massen des arbeitenden Volkes, zumal die bewußten Sozialdemokraten unter ihnen, sind ferngeblieben, nicht etwa, weil ihnen der Tag gleichgültig wäre, sondern eher im Gegenteil, weil ihr Empfinden ihm gegenüber echter und stärker ist. Der Tag, an dem der Vertrag von Versailles unterschrieben werden mußte, war ein Tag der Niederlage nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für den Gedanken der internationalen Gleichberechtigung, wie die sozialistische Arbeiterbewegung ihn vertritt. Mit seinem Wiederaufstieg ist seitdem auch der Wiederaufstieg des deutschen Volkes unlösbar verbunden, und was diesem Gedanken entgegengesetzt ist — wie der besinnungslose Phrasenlärm unserer Nationalisten —, nützt dem deutschen Volke nicht, sondern es schadet ihm.

Kein Sozialist wird ohne tiefe Erschütterung die Bilder aus dem Jahre 1919 betrachten, die Victor Schiff in seinem Buche „So war es in Versailles . . ." wiederaufleben läßt. Es ist aber der besondere Wert dieser Schrift, daß sie den Leser nicht in eine Stimmung stumpfer Verzweiflung versetzt, sondern daß sie ihm den Glauben gibt an die unzerstörbare Kraft des internationalen Gedankens und an die unzerstörbare Kraft unseres Volkes.

Von Versailles geht der Weg zurück nach Weimar. Dem 28. Juni folgte der 11. August. Wenige Wochen, nachdem Hermann Müller die erzwungene Unterschrift unter den Friedensvertrag geleistet hatte, unterschrieb Friedrich Ebert aus freiem Willen die neue Verfassung der deutschen Republik. Sie war die Bekundung des Willens zu leben und auf neuen Wegen einer helleren Zukunft entgegenzugehen.

*

Man hat diese Verfassung „die freieste der Welt" genannt. Ihre Gegner haben darüber gespottet. Aber diese Verfassung hat sich jetzt eben wieder zu ihren Gunsten ausgewirkt, und sie haben diesen Erfolg mit lärmenden Kundgebungen der Freude begrüßt. Das Gesetz zum Schutz der Republik ist gefallen, weil sich im Reichstag die zu seiner Verlängerung notwendige Zweidrittelmehrheit nicht mehr fand. Die Feinde der Republik werden also vom 22. Juli ab dank der Verfassung eine nahezu unbeschränkte Freiheit genießen in der Bekämpfung dieser Verfassung auch mit den Mitteln der niedrigsten Beschimpfung und der gefährlichsten Verletzung. Wenn etwas imstande ist, sie vom äußersten zurückzuhalten, so ist es nicht ein Gefühl für Recht und Billigkeit, das ihnen leider vollständig fehlt, sondern es ist nur die Furcht vor den Folgen einer allzu weitgetriebenen Dreistigkeit. Das gilt für alle, die jetzt durch die Verfassung von Weimar lästige Bindungen losgeworden sind: sowohl für die Anhänger des Herrn auf Doorn wie auch für die Partisanen Adolf Hitlers und die Nachläufer Teddy Thälmanns.

Das Gesetz zum Schutze der Republik war die Folge der politischen Unreife, von der manche Schichten des Volkes noch nicht losgekommen sind. Die Verfassung von Weimar gibt allen die gleichen Chancen zur Gewinnung der politischen Macht. Sie gibt auch Herrn Hitler oder Herrn Thälmann die Möglichkeit zu regieren, sie knüpft daran nur die Voraussetzung, daß dies mit Billigung einer Mehrheit des Volkes geschieht. Hätten sich alle dieser gerechten und vernünftigen Regel unterworfen, so wäre niemals notwendig geworden, das Gesetz zum Schutze der Republik zu schaffen und es anzuwenden. Weil aber kleine Minderheiten es sich in den Kopf gesetzt hatten, durch politische Meuchelmorde und Putsche die Regierungsgewalt zu erstreben, sind besondere gesetzliche Maßnahmen notwendig geworden, um die Vorbereitung solcher Unternehmungen zu verhindern. Sollten sie sich in Zukunft als entbehrlich erweisen, um so besser! Dies wäre der schönste Triumph der Verfassung von Weimar und der Republik. Ziehen aber neue Gefahren herauf, so wird die Republik ihnen zu begegnen wissen. Severing hat es versprochen, und er ist ein Mann, der sein Wort hält.

*

Man stelle sich einmal vor, die Verteidiger der Republik würden ihre Bemühungen aufgeben, die Sozialdemokratie würde sich auf Passivität und Neutralität zurückziehen. Was wäre die Folge? Die Feinde der Republik von rechts und links, die sich jetzt so schön miteinander vertragen, würden sofort in zwei Heerlagern einander gegenüberstehen, die gewaltsame Auseinandersetzung zwischen Faschisten und Kommunisten würde beginnen. Im Straßenkampf würde entschieden werden, wer in Deutschland regieren soll, und den Sieg würde der Teil davontragen, der den größeren Teil der disziplinierten und geübten Waffenträger auf seine Seite zu bringen vermöchte. Daß dies die Kommunistische Partei wäre, wird auch den meisten Kommunisten recht zweifelhaft sein, aber auch ein vorübergehender Straßensieg dieser Partei müßte angesichts ihrer allgemein anerkannten Unfähigkeit binnen wenigen Tagen mit dem

totalen Zusammenbruch enden. Dann wäre für die Diktatur von rechts freie Bahn.

Können wir Sozialdemokraten einer solchen Entwicklung mit den Händen in den Hosentaschen zusehen? Wir wären wirkliche „Arbeiterverräter", wenn wir das täten! Darum müssen wir für die Verteidigung der Republik unsere ganze Kraft einsetzen und dürfen auch nicht vor außerordentlichen Maßnahmen zurückschrecken, wenn sich herausstellt, daß es ohne sie nicht geht.

Die Feinde der Republik sprechen sich selber das Recht zu, Gewalt jeglicher Art auszuüben. Von der Republik aber meinen sie, sie müsse sich kraft ihrer Prinzipien mit Lammesgeduld den Hals umdrehen lassen. Da sind sie auf dem Holzweg.

•

Das Bekenntnis zu solchen Selbstverständlichkeiten hat uns bei den unermüdlichen Parolenschmieden der KPD. den Spitznamen „Sozialfaschisten" eingetragen. Diese Erfindung ist selbst für kommunistische Verhältnisse von außergewöhnlicher Albernheit. Wir Sozialdemokraten sind bewußte und konsequente Antifaschisten, denn nur der Faschismus ist eine wirkliche Gefahr für die Republik, der Kommunismus ist es nur in übertragenem Sinne, weil er dem Faschismus bewußt oder unbewußt Vorschub leistet. Wir sind auch keineswegs „des Parlamentarismus und der Demokratie müde", wie neulich ein Berliner Unternehmerblatt behauptete. Wir sind vielmehr wie nur je überzeugt, daß das System der parlamentarischen Demokratie für den Fortschritt des Sozialismus und der Arbeiterklasse den günstigsten Kampfboden abgibt.

Wenn wir bereit sind, unter außerordentlichen Umständen auch zu außerordentlichen Mitteln zu greifen, so deshalb, weil wir die Demokratie schützen oder — im alleräußersten Falle — sie nach einer vorübergehenden Störung wiederherstellen wollen. Ganz in diesem Sinne hat auch Genosse Otto Wels in seiner Eröffnungsrede auf dem Magdeburger Parteitag ausgeführt:

Es ist unsere Aufgabe, die Demokratie zu sichern, die Republik zu schützen. Gelänge es aber den Feinden der Republik, der Demokratie in Deutschland so schweren Schaden zuzufügen, daß kein anderer Ausweg bliebe als die Diktatur, dann sollen Stahlhelm, Nationalsozialisten und ihre kommunistischen Brüder von Moskau wissen: die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, als die Vertreterin der großen Masse des deutschen Volkes, festgefügt in ihren Organisationen, in verantwortungsbewußtem Handeln und unzerbrechlicher Disziplin, würden auch sie zu handhaben wissen. Das Recht der Diktatur fiele ihnen zu und niemand anderen. Bei ihnen wäre allein auch die Garantie für eine Rückkehr zur Demokratie nach Ueberwindung von Schwierigkeiten, die wir nicht wünschen. Allen Desperados aber, wo sie auch sitzen mögen, sei das mit aller Deutlichkeit gesagt!

Wir Sozialdemokraten wollen die Demokratie und würden sie wieder wollen in dem Augenblick, in dem sie verloren ginge. Kämen wir aber wider Willen in die Zwangslage, entscheiden zu müssen, ob wir Subjekt oder Objekt einer Diktatur, Hammer oder Amboß sein wollen, so würden wir die Rolle des Hammers wählen — zur Wiederherstellung der Demokratie. Niemals werden wir beiseite treten, damit in Handgranatenkämpfen zwischen Faschisten und Kommunisten über das Schicksal des deutschen Volkes und seiner Arbeiterklasse entschieden wird! Nur das Gesetz zum Schutz der Republik ist gefallen — die Partei zum Schutz der Republik bleibt auf dem Posten!

## Unternehmer zum Young-Plan.

### Nach der Rede Schachts.

Nach dem Reichsverband der deutschen Industrie und dem Bankenzentralverband hat auch der Industrie- und Handelstag — Schacht hat auf der Hauptausschußsitzung in München gesprochen — zum Young-Plan sein Sprüchlein gesagt.

Die Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammer meint, daß die Deutschland „zu allen bisherigen Leistungen hinzu" auferlegten Summen erheblich das Maß dessen überschreitet, was die deutsche Volkswirtschaft „unbedingt" aus eigener Kraft leisten kann. Das in diesem ziemlich resolut formulierten Satz vorsichtig eingeschaltete „unbedingt" soll wohl eine Desavouierung von Schachts Unterschrift verhindern. Eine neue Note in der Auslegung der Sicherungen ist — interessant und neu, leider vielleicht auch für die Sachverständigen —, daß diese Sicherungen „jeweils als Mittel vorbeugender (!) Abhilfe gegenüber volkswirtschaftlichen Kreisen angesehen und (von Deutschland natürlich. Die Red.) angewendet werden".

Der Reichsregierung wird für die Außenverhandlungen ein Ratschlag erteilt: Wenn mit dem Plan eine abschließende Gesamtliquidierung des Krieges verbunden und erreicht werden solle, so sei das Rheinland sofort ohne Vorbehalte zu räumen und im Saargebiet die deutsche Staatshoheit uneingeschränkt wiederherzustellen. Innenpolitisch soll die staatliche Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik der Kapitalbildung und der Heranziehung „produktiver" Kredite dienen. Man weiß, was das für die Sozialpolitik und auch für die Beratungsstelle heißen soll. Folgen dann die Wünsche nach Entlastung von öffentlichem und sozialem Aufwand und eine entsprechende grundsätzliche Reform des Steuersystems.

Der Industrie- und Handelstag macht erfahrungsgemäß nicht Volkswirtschafts-, sondern Unternehmerpolitik. Reformen sollen auch hier immer die anderen etwas kosten. Die Oeffentlichkeit muß auf die Willenskundgebungen der Unternehmerorganisationen zum Young-Plan achten, weil in ihnen der Unternehmerplan der Young-Lastenverteilung enthalten ist, die für die arbeitenden Massen eine Lebensfrage ist.

## Was ist Wahrheit?

Max Hölz sprach in Breslau über seine Erlebnisse mit dem Strafvollzug. Nach ihm sprachen Traute Hölz und M. d. L. Wollweber.

Traute Hölz erzählte, in den Berliner Maitagen habe es keine Barrikadenkämpfer gegeben, die Polizei habe die Barrikaden erfunden.

Wollweber feierte die Barrikadenkämpfer von Berlin, die so tapfer gegen die Polizei gekämpft hätten.

Daß verschiedene kommunistische Zeitungen verschiedene Lesarten verbreiten, weiß man. Der Leser der einen Zeitung weiß nichts vom Leser der anderen. Daß aber zwei aufeinanderfolgende Redner in einer Versammlung sich so vollkommen widersprechen — das ist eben nur bei Kommunisten möglich.

# Warnung an die Feinde der Republik

## Der preußische Innenminister spricht zum Reichsbanner.

**Frankfurt a. M., 29. Juni. (Eigenbericht.)**

Eine imposante republikanische Kundgebung veranstaltete das Reichsbanner zusammen mit den Arbeitersportlern und den Parteigenossen vor dem Frankfurter Römer anläßlich der Anwesenheit des preußischen Innenministers Grzesinski. Vier- bis fünftausend Personen versammelten sich auf dem freien Platz und hörten die Rede des Ministers, die durch den Fall des Republikschutzgesetzes einen besonders aktuellen Anlaß hatte. Der Minister führte aus:

„Am diesmaligen 11. August werden wir in Preußen und Deutschland festlich das 10. Jahresfest der Weimarer Verfassung begehen können. Vom August 1919 hat uns diese Verfassung den mühsamen Weg zum Aufstieg durch schwere Wirren politischer und wirtschaftlicher Art ermöglicht.

**Mit Freude und Genugtuung können wir feststellen, daß die republikanische Staatsform, die zunächst bedroht erschien, heute eingewurzelt und fest gegründet ist.**

Heute ist die Weimarer Verfassung kein nur beschriebenes Blatt Papier mehr, sondern ihre Grundsätze sind in Fleisch und Blut von Millionen Staatsbürgern übergegangen. Und diese sind nicht gewillt, an dieser Verfassung, an dieser Staatsform rütteln zu lassen. Im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist dazu eine Millionenorganisation entstanden, die in den letzten fünf Jahren wiederholt ihre Stärke bewiesen hat und die in Not und Freude unerschüttert zur Republik steht!

Am letzten Donnerstag ist im Deutschen Reichstag für die unveränderte Verlängerung des Republikschutzgesetzes die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden und das Gesetz ist gefallen. Die Radikalen aller Richtungen glauben nunmehr ihre Zeit gekommen, die Zeit, in der sie ohne Furcht vor Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen diesen Volksstaat und seine Verfassung, seine Farben, seine Führer herabsetzen, schmähen und beschimpfen können. Ach, diese Armen im Geiste! **Aber auch welche Jämmerlichkeit der Gesinnung kommt in einer solchen Einstellung zum Ausdruck, die sich darüber freut, daß nunmehr niedrige Herabsetzung der Staatsform und die Farben, die für Millionen und aber Millionen Deutsche Symbol sind, straffrei ist! Ueber solche Gegner werden wir mit einem Achselzucken hinwegsehen.**

Und in diesem Zusammenhang auch ein Wort zur Diktatur. Die Diktatur ist die Regierungsform der Gewalt, die sich ein Volk, ganz gleich welches, heute nur gefallen läßt, so lange es sie sich gefallen lassen muß. Für das deutsche Volk wäre die Diktatur das Eingeständnis der Unreife und der inneren Schwäche — eine Beleidigung für das hochaufgeklärte deutsche Volk. Der Schrei nach einem Diktator ist im Grunde nichts anderes als das Eingeständnis der selbstgefühlten eigenen Unzulänglichkeit. Nun gut, mögen Deutschnationale, Nationalsozialisten, KPD. und wie das reaktionäre Parteigewimmel noch heißt, glauben, daß sie einen Diktator nötig haben. Aber mögen sie sich in allem Ernst gesagt sein lassen:

**Die deutsche Arbeiterschaft, die in ihren politischen und gewerkschaftlichen Organisationen in langen Jahrzehnten eine mühselige Erziehungsarbeit zur Mitarbeit und Mitverantwortung im Staate geleistet hat, denkt gar nicht daran, sich eine andere als demokratische Verfassung gefallen zu lassen.**

Die deutsche Arbeiterschft läßt sich nicht mehr wie vor 1918 gegen ihren Willen lenken. Jeder derartige Versuch würde kläglich scheitern an dem einmütigen und geschlossenen Widerstand der Arbeitnehmerschaft und der demokratischen Organisation der Republik, des Reichsbanners.

Die unendliche und bewundernswerte Langmut, die im Jahre 1918 die Arbeiterschaft an ihren Drangsalierern geübt hat und die sie damals nach Lage der besonderen Verhältnisse üben mußte, diese Langmut wird nicht mehr geübt werden. Es ist im Reichstag neulich von rechts der Zuruf „An der Laterne aufhängen" gefallen. Man sollte mit solchen Bemerkungen vorsichtig sein. Die deutsche Arbeiterschaft würde diejenigen, die frevelhaft auch nur den Versuch machten, ihre politischen Rechte mit Gewalt anzutasten und auf Kosten des Volkes eine Vorherrschaft aufzurichten, diesmal wirklich an die Laternenpfähle aufknüpfen und sich von niemandem dabei in den Arm fallen lassen!

Und auch das sollen sich die Befürworter und Lobredner einer Vorherrschaft gesagt sein lassen:

**Wir lassen uns die politische Selbstverantwortung und das politische Selbstbestimmungsrecht nicht rauben. Wenn es aber vorübergehend nicht anders gehen sollte, dann kommt allein nur die Diktatur der organisierten Massen des Volkes in Frage, die in den Gewerkschaften und im Reichsbanner zusammengeballt sind.**

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede veranstalteten das Reichsbanner und die beteiligten Organisationen einen Fackelzug durch die Stadt.

# Frankreichs Regierung gespalten.

## Wehen der Soforträumung. — Briands Stunde.

**Paris, 29. Juni. (Eigenbericht.)**

In Paris laufen über die Einstellung der einzelnen Minister zu der Frage der Rheinlandräumung die verschiedensten Gerüchte um. Von Briand heißt es, daß er die „totale Liquidierung aller Kriegsschulden" und damit die möglichst rasche Räumung aller besetzten Gebiete wünscht, während der Kolonialminister Maginot eine Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes fordert. Der Handelsminister Bonnefour und der Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium Oberkirch sollen Magniot unterstützen. Auch Kriegsminister Painlevé, der einst mit Herriot zu den Führern der bürgerlichen Linken zählte, ist nach Verlautbarungen aus zuverlässiger Quelle einer baldigen Räumung nicht zugetan. Anders der Minister für öffentliche Arbeiten Forgeot und der Ackerbauminister Hennessy. Sie sollen die Räumung wünschen, während Poincaré wiederum für eine „etappenweise" Räumung ist. Ihr Tempo soll abhängig sein von dem Rhythmus der Mobilisierung der Reparation. Vorausgesetzt, daß diese Gerüchte richtig sind — und sie treffen zu einem bestimmten Teil sicher zu — würde

**eine Krise innerhalb der Regierung und ihrer Mehrheit auf die Dauer unvermeidlich**

sein. Die von der sozialistischen Fraktion in der Kammer eingebrachte Entschließung mit der Forderung einer bedingungslosen Räumung der besetzten Gebiete dürfte schon in allernächster Zeit zur Debatte gestellt werden und infolgedessen zu der erforderlichen Klarheit beitragen. Scharfe Zusammenstöße zwischen der in der Regierung vertretenen Rechten und den in der Opposition befindlichen Linksparteien sind unvermeidlich. Der Ton, der bereits jetzt von führenden Blättern der Regierungskoalition angeschlagen wird, läßt schwere politische Gewitter ahnen. Auch der „Temps", das größte Blatt Frankreichs, in dessen Spalten oft immer noch die leitenden Köpfe des Quai d'Orsay ihre Meinung zum Ausdruck bringen lassen, befleißigt sich in bezug auf die Rheinlandräumung in der letzten Zeit einer geradezu hysterischen Sprache. Dieser Tage veröffentlichte er einen Beitrag aus der Provinz, in dem die französischen Sozialisten die „Soldaten Berlins" genannt werden, weil sie die Rheinlandräumung fordern. An sich würden wir derartige Haßepisteln nicht erwähnen. Sie bedürfen aber der Registrierung, da sie als Vorboten für die Tendenz der kommenden Diskussion zu bewerten sind. Vor allem aber wird diese Diskussion so oder so das Schicksal eines Mannes besiegeln, dem von rechts in den letzten Jahren ebensoviel Mißtrauen entgegengebracht wurde, wie ihm die Linke auf außenpolitischem Gebiet Vertrauen schenkte:

**Das Schicksal des französischen Außenministers Briand.**

Dieser wird zu zeigen haben, ob er es mit der Friedenspolitik, mit der französisch-deutschen Aussöhnung, mit der Zusammenarbeit zwischen der französischen und der deutschen Demokratie wirklich so ehrlich meint, wie es seine Freunde von ihm bis heute immer noch glauben. Keiner weiß besser als er, daß die Totalräumung des Rheinlandes in dem Liquidationsplan mit an erster Stelle steht. Andererseits hat Briand seit Jahr und Tag immer wieder erklärt, daß zwischen ihm und Poincaré über die Art der Führung der auswärtigen Politik volles Einvernehmen besteht. Ist das richtig, so würde die Stellungnahme Maginots, des Führers der größten Regierungspartei, eine rasche Lösung der Rheinlandfrage nicht verhindern können. Sollte jedoch Poincaré wieder in seine alte nationalistische Haut zurückflüchten und unter Berufung auf gewisse „Ratschläge" von Parker Gilbert die Totalräumung des Rheinlandes hinauszuschieben versuchen, dann müßte die große Friedensstunde Briands geschlagen haben.

**An ihm läge es dann, der Politik des Mißtrauens, die letzten Endes in der Weigerung, das Rheinland zu räumen, ihren Ausdruck findet, die Politik des Vertrauens entgegenzusetzen. Aber wird Briand?**

Das ist die große Frage der Gegenwart. Kein Zweifel: schärfer, als das bei den Debatten des französischen Parlaments über die Frage des interalliierten Schuldenabkommens der Fall sein wird, werden sich in der Kammer die Geister bei der Diskussion über das Problem der Rheinlandräumung scheiden. Noch einmal werden die Erinnerungen an den Krieg, an die Ereignisse von 1914 auftauchen, noch einmal werden sich in Frankreich die nationalistischen Leidenschaften aufbäumen gegen die Vernunft, wenn es gilt, mit den im Jahre 1919 getroffenen Maßnahmen endgültig Schluß zu machen und einen im Interesse aller beteiligten Partner liegenden Normalzustand herbeizuführen. In unvergeßlichen Reden hat Briand früher seinen Haß gegen den Krieg zum Ausdruck gebracht und stets betont, daß eine der sichersten Garantien gegen die Kriegsgefahr in der deutsch-französischen Aussöhnung besteht. Möge er jetzt danach handeln!

## Der Staatsgerichtshof gegen Pilsudski.

### Verurteilung der Etatsüberschreitung.

**Warschau, 29. Juni. (Eigenbericht.)**

**Das Staatstribunal hat nach fast zehnstündiger Beratung folgenden Spruch gefällt: Das Staatstribunal erklärt, daß die durch den Finanzminister Czechowicz ohne Einholung einer Ermächtigung des Parlaments erfolgten Ausgaben unstatthaft gewesen sind, stellt jedoch das gerichtliche Verfahren gegen ihn bis zu dem Zeitpunkt ein, in dem der Sejm sich grundsätzlich über die Zweckmäßigkeit der ohne seine Einwilligung erfolgten Ausgaben äußert.**

**Dieses Urteil ist eine politische Sensation ersten Grades, da infolge der Drohungen Pilsudskis allgemein eine Freisprechung erwartet wurde. Es ist das Verdienst des Anklägers, Abg. Dr. Liebermann (Soz.), der in vorbildlich mutiger Weise die Rechte des Parlaments gegen die diktatorischen Uebergriffe Pilsudskis vor dem Tribunal verteidigte, so daß die Richter zu ihrem Spruch gekommen sind, der eine Verurteilung des Ministers und zugleich Pilsudskis, der die Verantwortung übernommen hat, enthält. Ueber die „Zweckmäßigkeit" eines Teiles der erfolgten Ausgaben hat Liebermann bereits gesprochen: Unter diesen Beträgen sind z. B. die acht Millionen für die Wahlmache der Regierungspartei, weiter Mittel für die Einrichtung eines Zimmers im Gebäude des Ministerrats für den Führer des Regierungsblocks, Oberst Slawek, zum Ankauf von Automobilen für einzelne Regierungsleute usw. Der Spruch des Staatstribunals bedeutet eine kräftige Betonung des parlamentarischen Gedankens.**

## Die blutige Wilnagrenze.

**Kowno, 29. Juni.**

**Zum Protest gegen die Erschießung litauischer Floßführer auf der Merkys durch polnische Grenzsoldaten wurde in Perlojus, hart an der polnischen Grenze, eine Volkskundgebung von den litauischen Schützenvereinen organisiert. Die toten Floßführer wurden mit militärischen Ehren beigesetzt und am offenen Grabe schworen die Führer der Schützenvereine, blutige Rache an den Polen zu nehmen. Zum Abschluß der Kundgebung zog die Menge zur polnischen Grenze, um in Hörweite der polnischen Grenzposten diesen Schwur zu wiederholen.**

# Doktor Eisenbart.

## Der Aerztetag und die Sozialversicherung.

In Essen ist zurzeit der Deutsche Aerztetag versammelt. Nicht etwa zur Klärung strittiger medizinischer Fragen, sondern hauptsächlich, um die Stellung des Arztes in der deutschen Sozialversicherung zu besprechen.

Wie das leider schon zur Gewohnheit geworden ist, wurde auch jetzt wieder des langen und breiten über die Bureaukratisierung der Versicherungseinrichtungen und über die — Begehrlichkeit der Versicherten geredet. Den Vogel schoß diesmal der demokratische Kandidat für die Reichspräsidentschaft, Dr. Willy Hellpach, ab, der ein Referat über „die Entartungskrise der Sozialversicherung" erstattete. Hellpach wird von der demokratischen Presse meist als ein Ausbund der Klugheit, als ein hervorragendes Exemplar des Typs der „Geistigen" hingestellt. Er sucht durch schillernde Wortbildungen und Gedankenformulierungen zu blenden.

So faßte er auch in Essen seine Aufgabe an. Durch die soziale Versicherung seien die Massen „gleichzeitig staatsfeindlich und staatsgierig" gemacht worden. Das sei eine psychologische Verirrung, die heute noch eine ständige Gefahr für Demokratie und Republik darstelle! Um diese „Gefahr" abzuwenden, will Hellpach „reformieren". Einmal will er von dem Krankenschein die Krankheitsbezeichnung entfernen. Der Arzt solle nur noch angeben, ob der Kassenpatient arbeitsfähig sei oder nicht. Zum anderen will er die Krankenversicherung nur auf die wirklich Armen, d. h. auf solche beschränken, die eine Einnahme von jährlich bis zu 3000 Mark haben. Bis zu 6000 Mark will er noch eine freiwillige Versicherung gestatten. Diese sollen jedoch für ärztliche Handlungen besonders bezahlen und kein Krankengeld beziehen. Aber jeder, der darüber hinaus verdient, soll rücksichtslos aus jeder Sozialversicherung verschwinden. Schließlich und endlich kommt Hellpachs Perle:

**Gerade zur Bekämpfung der zweifellos psychischen Verseuchung durch das sozusagen entstandene Anrecht auf Krankheit gelte es wieder, das Verantwortungsgefühl und den Gedanken der Selbsthilfe zu stärken.**

Diesem demokratischen Wortemacher mußte erst von anderer Seite gesagt werden, daß man die immer wieder betonte „Begehrlichkeit der Versicherten" nicht nur bei den gering bezahlten Schichten der Bevölkerung finde, sondern daß Privatversicherte und Bessergestellte geradezu noch „begehrlicher" in diesen Dingen seien!

Es ist charakteristisch, daß die tiefgehendste Gegnerschaft gegen die in der Sozialversicherung ausgedrückte Solidaritätsverpflichtung sich immer am stärksten äußert bei den individualistischen Kreisen, die den Persönlichkeitskult treiben und die schaffenden Massen im Grunde ihres Herzen verachten. Wenn der „Demokrat" Hellpach das besonders deutlich ausspricht, so folgt er nur den Spuren der früheren „Fortschrittler" und „Freisinnigen", die in gleich kleinlicher, wenn auch nicht mit so schillernden Wortspielen, die Sozialversicherung bekämpften. Um des ärztlichen Berufsinteresses willen wandelt Hellpach nur in den Spuren Mugdans, des freisinnigen Vernichters aller Krankenkassen und ähnlicher Gebilde.

---

# Die Depressionisten.

## Neue Oppositionsgruppe in der KPD.

Teddy Thälmann und sein Anhang haben die Versöhnler hinausgeschlagen. Um die so entstandene Lücke auszufüllen, hat sich in der KPD. eine neue oppositionelle Richtung aufgetan, die heftige Kritik an der Putschtaktik der KPD.-Zentrale während der Berliner Maitage übt. Das Auftreten dieser Opposition hat die Zentraleleute in helle Wut versetzt. Auf der großen Berliner Parteiarbeiterkonferenz vom 26. Juni zerriß Pieck wütend eine oppositionelle Resolution, Oppositionellen, die sich zum Wort meldeten, wurden gewaltsam die Parteibücher und die Funktionärausweise abgenommen. Indessen zieht die neue Opposition namentlich in Berlin sehr weite Kreise, wie das Organ der Brandleristen behauptet.

Um die neue Opposition von Versöhnlern, Liquidatoren, Brandleristen, Maslowiten, Urbahnisten, Zentristen zu unterscheiden, hat die kommunistische Zentrale sie getauft: sie heißt in der offiziellen Parteisprache der Kommunisten: die Depressionisten.

## Das Schicksal der Versöhnler.

Nach dem Parteitag der KPD. haben sich die Versöhnler in Gruppen aufgelöst. Ewert hat sich mit seinen Anhängern auf Gnade und Ungnade unterworfen. Ernst Meyer schwankt noch unentschieden mit den Seinen, ob er ebenfalls kapitulieren soll oder zur Opposition stoßen. Eine dritte Gruppe, darunter der Rundfunkattentäter Karl Frank, hat sich zur Brandleristischen Opposition bekannt und ist infolgedessen ausgeschlossen worden.

# Die Neuregelung der Krisenfürsorge

## Von Rudolf Wissell.

**Der Arbeitsminister hat durch Erlaß vom 29. Juni die Bestimmungen über die Krisenfürsorge neu geregelt.**

Nach § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister „in Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt die Gewährung der Krisenunterstützung zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung können beschränkt werden".

Ob und inwieweit eine andauernd besonders ungünstige Arbeitsmarktlage vorliegt, muß der Reichsarbeitsminister nach pflichtmäßigem Ermessen entscheiden. Diese Entscheidung ist eine ebenso schwierige wie verantwortungsvolle und undankbare Aufgabe, wenn man bedenkt, daß der Minister sich bei seiner Entscheidung auch im Rahmen des nach den Haushaltsgesetzen geldlich Möglichen halten soll. Denn die Mittel, die zur Durchführung der Krisenfürsorge erforderlich sind, werden nicht wie bei der Arbeitslosenversicherung durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht, sondern müssen den allgemeinen Steuermitteln entnommen werden. Die Kosten werden zu vier Fünfteln vom Reich und zu einem Fünftel von den Gemeinden gemeinsam getragen. Welche finanzielle Bedeutung die Krisenfürsorge hat, erhellt aus der Tatsache, daß bis zum 1. April 1928 in Deutschland für Zwecke der Krisenfürsorge insgesamt über 210 Millionen Mark, im Haushaltsjahr 1928 über 115 Millionen Mark verausgabt wurden und daß im laufenden Rechnungsjahr allein für den Reichsanteil 120 Millionen Mark eingesetzt sind. Die Krisenfürsorge besteht nicht nur in der Zahlung von Barunterstützungen, vielmehr kommen auch die Maßnahmen der Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit dem Krisenunterstützten zugute. Insbesondere werden sie auch zu Notstandsarbeiten zugelassen, wodurch sie neue Anwartschaften auf Krisenunterstützung, unter Umständen auch auf versicherungsmäßige Unterstützung erwerben können.

Eine Besonderheit der Krisenunterstützung ist, wie erwähnt, daß die Gewährung von der Bedürftigkeit des Empfängers abhängig ist, und daß die Höhe, die Dauer und der Personenkreis nicht im Gesetz ein für allemal festgelegt sind. Die Frage, wann Bedürftigkeit (nicht identisch mit Hilfsbedürftigkeit im Sinne der öffentlichen Fürsorge) anzunehmen ist, ferner die Frage, in welcher Höhe Unterstützung zu leisten ist, überhaupt alles das, was für alle Empfänger gleichmäßig zu beachten ist, wenn einmal die Krisenfürsorge zugelassen ist, ist durch eine besondere Verordnung über Krisenunterstützung geregelt. Die Entscheidung aber, für welche Personenkreise und Berufsgruppen die Fürsorge jeweils gewährt werden kann, sowie neuerdings auch die Bestimmung der Unterstützungsdauer, müssen sich der jeweiligen Lage des Arbeitsmarktes anpassen. Daher wird die Feststellung, ob und in welchem Umfang „eine andauernd besonders ungünstige Arbeitslage" gegeben ist, nur von Fall zu Fall getroffen werden können, und erfolgt auch nicht in der Form des Gesetzes oder der Verordnung, sondern vielmehr in der beweglicheren Form der ministeriellen Anordnung oder des Erlasses.

Die ungeheure Verschlechterung der Lage des deutschen Arbeitsmarktes, die der letzte ungewöhnlich lange und harte Winter gebracht hatte, und bei der die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf 2,46 Millionen anstieg, verlangte anfangs 1929 gebieterisch eine Erweiterung der bisherigen Fürsorgemaßnahmen. Im Gegensatz zu der früheren Regelung wurden durch Erlaß vom 22. Februar 1929 grundsätzlich alle Berufsgruppen entweder unmittelbar vom Reichsarbeitsminister oder auf dem Wege über die Präsidenten der Landesarbeitsämter zur Krisenfürsorge zugelassen, und nur die wenigen Berufe ausdrücklich bezeichnet, deren Arbeitsmarkt auch damals noch nicht so andauernd besonders ungünstig war, daß eine Einbeziehung in die Krisenfürsorge gerechtfertigt gewesen wäre. Auch bezüglich der Dauer der Unterstützung sah sich die Regierung zu einer ungewöhnlichen Maßnahme genötigt. Der Erlaß vom 22. Februar 1929 bestimmte nämlich, daß Arbeitslose, die die normale Bezugsdauer von 39 bzw. bei über 40 Jahre alten von 52 Wochen erreicht hatten, deswegen bis zum 4. Mai nicht aus der Unterstützung ausgeschlossen werden dürften. Diese Regelung gilt noch bis zum 6. Juli 1929.

Seit dem Februar 1929 hat aber der Arbeitsmarkt in Deutschland wieder eine erhebliche Entlastung erfahren. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist von 2,41 Millionen am 28. Februar auf 746 000 am 15. Juni 1929 gesunken und nimmt zurzeit noch ab. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden sank in der gleichen Zeit von über 3 Millionen auf 1,4 Millionen, die Prozentzahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder, die im Februar 1929 noch 22,3 betrug, war im Mai auf 9,1 gesunken. Wenn der deutsche Arbeitsmarkt auch heute noch sicher nicht allgemein als günstig bezeichnet werden kann und die Lage mancher Wirtschaftszweige und mancher Berufsgruppen nach wie vor zweifellos gedrückt ist, so konnte doch der Reichsarbeitsminister die tatsächliche Erleichterung, die der Arbeitsmarkt nach dem oben angeführten seit Anfang des Jahres erfahren hat, bei der Frage, was auf dem Gebiet der Krisenfürsorge weiterhin zu geschehen hat, nicht unbeachtet lassen. Dazu zwang auch die Rücksicht auf die allgemeine schwierige Finanzlage des Reichs und die harte Notwendigkeit, wenn irgend möglich, die Ausgaben im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel zu halten. Es war daher nicht möglich, die Krisenunterstützung auch über den 6. Juli hinaus etwa unverändert in dem bisherigen Umfang fortzusetzen. Einschränkungen mußten wohl oder übel gemacht werden.

Dies galt zunächst bezüglich der Dauer der Unterstützung. Der neue Erlaß vom 29. Juni bestimmt daher, daß in Zukunft die Unterstützung wieder wie früher grundsätzlich nur bis zur Dauer von 39 Wochen gewährt werden darf. Die Möglichkeit, über 40 Jahre alte Arbeitslose bis zur Dauer eines Jahres in der Fürsorge zu belassen, ist natürlich auch weiterhin aufrechterhalten worden. In dieser Beziehung ist sogar gegenüber dem damaligen Zustand insofern eine Erleichterung zugunsten der Arbeitslosen eingetreten, als die Weitergewährung der Unterstützung an über 40 Jahre alte Arbeitslose nicht mehr wie früher nur beim Vorliegen einer besonderen Härte zulässig ist. Es wird lediglich verlangt, daß die Lage des Arbeitsmarktes im Einzelfall die Weitergewährung rechtfertigt.

Bei der Neuregelung konnte sich der Reichsarbeitsminister aber nicht darauf beschränken, lediglich die früheren Bestimmungen über die Dauer der Unterstützung wieder einzuführen, es mußte auch eine Einschränkung des Kreises der Personen eintreten, die zur Krisenfürsorge zugelassen werden können. Von der Erwägung ausgehend, daß die Entziehung der Unterstützung den Arbeitslosen in älteren Jahren schwerer treffen muß als den noch jugendlichen Arbeitnehmer, der in den meisten Fällen noch nicht für eine Familie zu sorgen hat, unter Berücksichtigung ferner des Umstandes, daß es den noch jüngeren, meist ledigen Arbeitslosen, insbesondere in den Sommermonaten leichter wird, eine Beschäftigung zu finden als ältere Personen, bestimmt der Erlaß vom 29. Juni 1929, daß Arbeitslose unter 21 Jahren von der Krisenunterstützung ausgeschlossen sein sollen.

Es soll nicht verkannt werden, daß diese Regelung in manchen Fällen Härten mit sich bringen kann. — Sie ließ sich aber bei billiger Abwägung der Interessen auch der übrigen Arbeitslosen unter Berücksichtigung der allgemeinen Arbeitsmarktlage nicht vermeiden. Die Zahl der Personen, die von dieser Einschränkung erfaßt wird, dürfte übrigens verhältnismäßig gering sein. Nach der letzten Zählung (vom 25. April 1929) befanden sich unter den damals in der Krisenfürsorge unterstützten 198 260 Personen insgesamt 16 562 Personen im Alter bis einschließlich 21 Jahre. Die Zahl ist inzwischen auf rund 11 000 gesunken.

Was im übrigen den Personenkreis der zur Krisenfürsorge zukünftig zugelassenen anbetrifft, so lehnt sich der Erlaß vom 29. Juni 1929 formal wieder an die frühere, vor dem 25. Februar 1929 übliche Gliederung an, indem er die Berufsgruppen, deren Angehörige ohne besondere Zulassung die Krisenunterstützung erhalten können oder denen sie durch die Präsidenten der Landesarbeitsämter gewährt werden kann, einzeln aufzählt. Die Berufe, deren Angehörige ohne besondere Zulassung die Krisenunterstützung erhalten können, sind:

1. die Glasindustrie; 2. die Metallverarbeitung und die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate; 3. die Lederindustrie und die Industrie lederartiger Stoffe; 4. das Holz- und Schnitzstoffgewerbe; 5. das Bekleidungsgewerbe; 6. ferner die Bühnenmitglieder,

---

# Wie der nationale Mann am 28. Juni Zeitung las!

einschließlich der Chorsänger und des bei Lichtspielaufnahmen verwandten darstellerischen Personals; 7. die Angestellten.

**Durch die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter können folgende Berufe in die Krisenunterstützung einbezogen werden:**

1. Industrie der Steine und Erden; 2. das Spinnstoffgewerbe; 3. die Buchbinder- und Kartonagenarbeiter und einschlägige Berufe; 4. das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (mit geringen Ausnahmen); 5. das Vervielfältigungsgewerbe; 6. die kunstgewerblichen Berufe; 7. Theater, Musik und Schaustellungen aller Art, sowie endlich 8. ungelernte und angelernte Fabrikarbeiter, die seit mindestens einem Jahr in solchen Betrieben tätig gewesen sind, in denen vorwiegend Angehörige der zur Krisenunterstützung zugelassenen Berufe beschäftigt worden sind.

Der Erlaß vom 29. Juni 1929 ermächtigt weiterhin, wie dies auch früher der Fall war, die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter für ihren Bezirk zur Vermeidung von Ungleichheiten, die sich aus arbeitsmarktstatistischen Gründen ergeben können, Abrundungen des Personenkreises der zu Unterstützenden vorzunehmen. Auch dürfen die Präsidenten der Landesarbeitsämter in Gemeinden unter 50 000 Einwohnern weitere Berufsgruppen als die oben genannten zur Unterstützung zulassen, wenn infolge ungewöhnlicher Ereignisse oder Umstände ein lang anhaltender Notstand auf dem Arbeitsmarkt besteht. Unter dieser Voraussetzung können also auch wie bisher Angehörige solcher Berufsarten, die vorstehend nicht einzeln aufgeführt sind, zur Krisenfürsorge zugelassen werden, so zum Beispiel Angehörige der chemischen Industrie, des Bergbaues, des Verkehrsgewerbes usw. Auf der anderen Seite sind die Landesarbeitsämter auch in Zukunft gehalten, darüber zu wachen, ob und in welchem Umfang die Krisenunterstützung innerhalb der zugelassenen Berufsgruppen nach Lage des örtlichen Arbeitsmarktes entbehrt werden kann. — Sie sind ermächtigt, die Unterstützung einzuschränken oder auszuschließen, soweit die Voraussetzungen für eine Zulassung nicht mehr gegeben sind.

Die besonderen Zulassungen durch den Reichsarbeitsminister auf Grund der früheren Regelung bleiben vorläufig in Kraft. Das Gleiche gilt für die Zulassung, die die Präsidenten der Landesarbeitsämter ausgesprochen haben, soweit sich diese Zulassungen im Rahmen der neuen Vorschriften halten. Um den Uebergang von der bisherigen zur Neuregelung möglichst reibungslos zu gestalten, bestimmt der Erlaß, daß die Neuregelung in wöchentlichen Etappen, beginnend am 13. Juli, in Wirksamkeit treten soll. Personen unter 21 Jahren, die bisher die Unterstützung bezogen haben, sollen hiernach erst mit dem Ablauf des 28. Juli 1929 aus der Fürsorge ausscheiden.

Wie schon ausgeführt, muß die Entscheidung darüber, ob und in welchem Umfange die Krisenunterstützung zugelassen werden kann, den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Wenn daher auch der Erlaß vom 29. Juni 1929 nicht ausdrücklich befristet ist, sondern bis auf weiteres gilt, so schließt das nicht aus, daß in eine neue Prüfung eingetreten werden muß, wenn eine grundlegende Aenderung auf dem deutschen Arbeitsmarkt dies erfordert.

## Hilfe für Invalidenrentner.

### Aus dem Mehraufkommen der Lohnsteuer.

Der Reichstag hat kurz vor seiner Vertagung noch das Gesetz über Invalidenversicherung verabschiedet. Die Finanzierung dieser Mehrleistungen erfolgt aus jenem Teil des Aufkommens aus der Lohnsteuer, der den Betrag von 1300 Mill. Mark im Rechnungsjahr übersteigt. Damit ist, dank dem energischen Eintreten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wenigstens ein bescheidener Anfang mit dem Ausbau der Leistungen der Invalidenversicherung gemacht.

Aus dem vorerwähnten Teil des Aufkommens aus der Lohnsteuer stehen der Invalidenversicherung in diesem Haushaltsjahr voraussichtlich 45 Mill Mark zur Verfügung. Das Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung sieht nun eine Erhöhung der Renten in folgender Form vor:

Für jede ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarke der bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen wird eine Erhöhung des Steigerungsbetrages in der Lohnklasse I von 3 auf 4 Pf., in der Lohnklasse II von 6 auf 8 Pf., in der Lohnklasse III von 12 auf 14 Pf., in der Lohnklasse IV von 18 auf 20 Pf. und in der Lohnklasse V von 27 auf 30 Pf. gewährt.

Bei den vor dem 1. Oktober 1929 festgestellten und an diesem Tage noch laufenden Renten der Invalidenversicherung, die einen Steigerungsbetrag für Beitragszeiten vor dem 1. Oktober 1921 enthalten, wird der Gesamtsteigerungsbetrag für diese Beitragszeiten mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 ab um 15 Proz. erhöht, jedoch um mindestens 12 M., bei Waisenrenten um mindestens 6 M. für das Jahr.

Die Höhe der neuen Rente ist den Berechtigten mitzuteilen.

Das neue Gesetz beseitigt außerdem jenes alte Unrecht gegen die Hinterbliebenen (Witwen) eines Versicherten, der schon vor dem 1. Januar 1912 Invalide wurde oder gestorben war. Nunmehr haben vom 1. Oktober ab Anspruch auf Fürsorge auch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder die an diesem Tage dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wiedererlangt zu haben.

Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1929 in Kraft.

Der hier vorgesehene Ausbau der Leistungen ist sicherlich sehr bescheiden; seine Kosten werden für das Rechnungshalbjahr vom 1. Oktober 1929 bis 31. März 1930 auf 25 Mill. Mark geschätzt, der Rest von 20 Mill. Mark soll dem Reservefonds der Invalidenversicherung überwiesen werden. Auch nach diesen Maßnahmen bleibt es nach wie vor eine vordringliche Aufgabe des Reichstags, eine grundlegende Reform der Invalidenversicherung vorzunehmen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird sich, wie bisher, tatkräftig dafür einsetzen.

## Deutsch-französischer Schüleraustausch.

### Erfreulicher Fortschritt.

**Paris**, 29. Juni. (Eigenbericht.)

Der Schüleraustausch zwischen Frankreich und Deutschland nimmt immer größeren Umfang an. Die Zahl der von französischen Familien für den Schüleraustausch in den Sommerferien angemeldeten Schüler ist von 60 im Jahre 1926 auf 296 im Jahre 1929 gestiegen, ohne daß die Liste für dieses Jahr abgeschlossen wäre. In Deutschland haben sich bisher 900 Familien zum Austausch in diesem Jahre bereiterklärt.

**(Gewerkschaftliches siehe 4. Beilage.)**

Verantwortlich für Politik: Dr. **Curt Geyer**; Wirtschaft: **G. Klingelhöfer**; Gewerkschaftsbewegung: **Fr. Ehlern**; Feuilleton: **R. H. Döscher**; Lokales und Sonstiges: **Fritz Karstädt**; Anzeigen: **Th. Glocke**; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.
**Hierzu 3 Beilagen, „Unterhaltung und Wissen" und „Jugend-Vorwärts".**


WASCHSTOFFE

Bedruckter Musseline Baumwolle 0.35
Bedruckte Trachtenstoffe ca. 80 cm 0.55
Bedruckte Vollvoiles ca. 100 cm 0.85

SEIDENSTOFFE

Bedr. Bastseide reine Seide, in modernen Mustern, ca. 80 cm 1.65
Japon-Foulard aparte Muster u. Farben, große Auswahl, ca. 90 cm 3.45
Gestreift. Tolle f. Kleider u. Herrenwäsche, in modernen Farben, Seide m. Kunstseide, 72 cm 2.90

KLEIDERSTOFFE

Waschkunstseide bedruckte oder gewebte schöne Muster 0.65
Bembergseide schöne Druckmuster 0.95
125 cm breite bedruckte Wollmusselin-Bordüren 1.95

DAMENHÜTE

Damenhüte aus feinem Geflecht, mit Band garniert 1.35
Damenhüte Glockenform, viele Formen u. Farben, m. Band garniert 2.90
Bademantel für Damen, aus gemustertem Frottierstoff 6.50

DAMENWÄSCHE

Taghemd Stickerei und Spitze 1.45
Hemdhose weiß, mit Stickerei 1.95
Nachthemd weiß, mit farbiger Garnierung 1.90
Schlafanzug guter farb. Batist, lange Ärmel 4.90

ELEGANTE DAMENWÄSCHE: Einzelne Nachthemden und Hemdhosen in Batist und Crêpe de Chine

SERIE I
Kleid aus bedruckter Waschkunstseide
Kleid bedruckter Vollvoile
Sportkleid aus weißem Panamastoff
je 3.90

SERIE II
Kleid gestreifter kunstseidener Tolle, verschiedene Farben
Kleid viele Farben, aus Trikot-Charmeuse
Morgenrock aus bedrucktem Krepp, in Japan. Geschmack
je 7.75

SERIE III
Jumperbluse Crêpe de Chine, in vielen Farben
Kleid reinseiden, bedruckter Japon
Reise-Mantel kleinkariert, Herrenform, ganz gefüttert
je 14.50

KINDERKLEIDUNG

Zephirkleider verschiedene Muster, 55 bis 65 cm, (70 bis 85 cm 1.00 mehr) 3.25
Jungmädchenkleider aus Vollvoile und Kunstseide, Länge 85, 90, 95 cm 5.90
Jünglings-Anzüge modern gemusterte Cheviotstoffe SERIE I 32.- II 44.-
Sporthose aus baumwollenem Covercoat (Steigerung 0.20) Größe 0 1.45

PELZMÄNTEL ZU SOMMERPREISEN

Damen-Pullover gewirkt Kunstseide m. Baumwolle, weiß m. farb. Bordüre 2.90
Strickkleider für Damen, meliert, mit gemustertem Pullover 14.75
Natur-Füchse Sommerpreis 49.-

HERRENKLEIDUNG UND -WÄSCHE

Sakko-Anzüge guter Schnitt, vorzügl. Innenverarbeitung Serie I 44.- Serie II 58.-
Loden-Mantel imprägniert Bozener oder Schlupfform Serie I 19.50 Serie II 26.-
Sommer-Ulster in mod. Formen, m. Rund- od. Rückengurt Serie I 64.- Serie II 96.-
Popeline-Oberhemd moderne Dessins, besonders preiswert 4.45
Foulard-Binder reine Seide, neue Dessins 0.70
Bademantel gemusterter Frottierstoff 7.50
HAARFILZHUT moderne Farben 5.90

DAMENSTRÜMPFE

Kräftiger Seidenflor, vorzügliche Qualität oder künstliche Waschseide 1.25
Künstliche Waschseide Agfa Travis Gold 1.75
Damen-Schlüpfer kunstseid. Trikot-Charmeuse in reicher Farbenauswahl 2.45
Herren-Socken Baumwolle, Jacquard 0.55
Seidenflor Jacquard, extra verstärkt, 4 fach Sohle 1.45

BETTWÄSCHE

Laken Damast, 140/215 cm 3.90
Deckbettbezug Linon, 130/200 cm 3.90
Kissenbezug Linon, passend, 80/80 cm 1.15
Knopflaken mit reicher Hohlsaumgarnierung, 150/260 cm 7.90

TISCH-, HAUS- UND FROTTIERWÄSCHE

Einzelne Tischtücher Größe 130/160 cm gebleicht 2.75 halbleinen Jacquard 3.85
3 SERIEN Kaffeedecken I 1.85 II 2.45 III 3.35
Künstlerdecken 100/100 1.75 130/130 2.45
Frottierhandtuch weißbunt kariert, 45/100 cm 0.85
Frottierstoff Jacquard Indanthren, bunt, 140 cm breit 4.95
Stubenhandtücher Gerstenkorn 48/100 0.60 halbl. Jacqu. 48/100 0.75
Küchenhandtücher Gerstenkorn 46/100 0.45 Reinl. Diaper 46/100 0.80

ZUR REISE

Kupeekoffer Vulkanfiber, mit Deckelschiene, Packgurte, 2 Zugschlösser, 8 Schutzecken 60 cm 7.90
Handschrankkoffer Vulkanfiber, Metallschutzecken, Stoffutter mit Schutzdecke 37.50

GARDINEN

Ganzfilet-Store moderne Zeichnung, zum Teil mit Kunstseide, mode 7.75
Vollvoile-Store elegante Dickstichstickerei, mit Seidenfranse, mode 9.75
Tüll-Store florentiner, sehr reich bestickt, mode 10.75

EXTRAPREISE FÜR VORLEGER

Velours-Vorleger mit Franse, 57/120 cm 9.75
Velours-Brücken Persermuster mit Franse, 90/180 cm 22.50
Tournay-Vorleger mit Franse 68/135 cm 11.75
Mokette-Vorleger seidenartig, mit Franse, 65/105 cm 13.50
ECHT PERSISCHE BRÜCKEN 69.-

Taschentücher für Damen und Herren, II. Wahl 1/9 Dtz. Serie I 0.65 3/9 Dtz. Serie II 1.15
Frottierhandtuch weiß Jacquard, mit rot eingestickt Buchstaben, 47/100 0.95
Kaffeedecke Indanthren kariert, mit Leinenglanz 130/110 cm 0.95 110/150 cm 1.45
Hauskleid einfarbig Zephir, mit Blenden, Verkauf im Erdgeschoß 1.45
Liegestuhl mit Stoffbezug besonders preiswert 3.45
Sitzkissen für Hocker u. Boote, bedruckt Satinbezug, ca. 38/38 0.75

EINZELNE TEPPICHE UND LÄUFERSTOFFRESTE

**„Gute Stube" an der Havel.**

„Chausseegrabentapezierer" — das war so eine Bezeichnung, mit der ein übelwollender Mensch früher den armen Reisenden anekelte. Denn das war ja das Dogma, auf das jeder gute Bürger eingeschworen war: Wer in der Nacht kein festes Dach über dem Kopf hatte, wer in Chausseegräben, Diemen und Mieten Nachtquartier suchte, der war ein hoffnungsloser Vagabund. Auch der Reisende hatte vorschriftsmäßig von einer Herberge zur anderen zu wallfahrten, und wenn ihn die Wanzen, Flöhe und Läuse der „Pennen" nach so plagten. „Platte reitzen" — das tat doch nur ein richtiger Stromer, ein Mensch, an dem Hopfen und Malz verloren war. In Berlin besonders kannte man den nächtlichen Gast der Parkbänke, der öffentlichen Plätze fast gar nicht. Einfach schon darum nicht, weil sich ein obdachloses Proletariat, wie wir es heute haben, kaum in Berlin fand. Handwerker hatten ihre Zunftherberge, und es war Ehrensache, wenn man auch das Schlafgeld zusammenfechten mußte, abends da anzutreten. Dann kam die Herberge zur Heimat — und dann kam das Asyl. Heute ist das alles anders. In warmen Sommernächten sind die Bänke unserer Parks Stammquartier vieler Obdachlosen. Für jeden Geschmack ist sozusagen gesorgt: Selbst in dem so lichten Friedrichshain finden sich doch noch einige dunkle Bänke für den, der gleich schlafen will, und dem armen Teufel, der da ruhig schläft, tut der gewöhnliche Schupoposten nichts — wenn nicht etwa die große Streife kommt. Paradox: Dunklere Gestalten sind es, die die helleren Bänke lieben; das sind die Herren mit der „fliegenden Spielbank", die mit ihrem Kartenspiel

**Der „Unterstand" zwischen Abfällen.**

und ihrer beachtenswerten Fingerfertigkeit den Obdachlosen die mühsam für den nächsten Morgenkaffee zurückgehaltenen Groschen abnehmen. In den warmen Sommernächten erfreut sich auch der Waldrundum Berlin der größten Beliebtheit: Und man geht entschieden sicherer durch die meilenweiten Wälder Pommerns oder Mecklenburgs, als in einer Sommernacht durch den Grunewald, dessen Schonungen, Gebüsche, Bahnunterführungen sozusagen alle numeriert und für den Kunden mit einer Hausnummer versehen sind. Mag aber das Wetter noch so verlockend sein: Der ordentliche Kunde wird noch immer Wert darauf legen, alle zwei Wochen mindestens ein richtiges Quartier, möglichst in einem städtischen Asyl mit ausreichender Bade- und Waschgelegenheit aufzusuchen, denn das Leben „bei Mutter Grün" verschleißt fürchterlich Sachen und Gesundheit. Die Sommernächte, die nicht so kurz vor Sonnenaufgang so kalt werden, daß einem armen Teufel ohne Zeltbahn und Decken die Haut schaudert, sind zu zählen, und es herrscht große Nachfrage nach passend gelegenen Feldscheunen und ähnlichen Baulichkeiten. In der Großstadt aber hat die Not der Nachkriegsjahre einen neuen Typ geschaffen: den Höhlenbewohner, der sich mit den Abfällen der Großstadt, invaliden Sofas, einem zerbrochenen Stuhl, einem lahmen Tisch irgendwo an der Peripherie einen „Unterstand" baut. Selbst in den „besten" Gegenden Berlins hausen diese armen Menschen, die schon lange keine wirkliche Wohnung mehr kennen, und die Kunde von der Auffindung eines neuen „Höhlenbewohners" kehrt in den Zeitungen ständig wieder — selbst in diesem bitterharten Winter wurde einer erstarrt in seinem Wohnloch aufgefunden. An der Heerstraße aber, dicht neben einem eleganten Café, steht das „Pennerschloß", eine feudale Villa, die freilich nur im Rohbau fertig geworden ist; dann ging dem Bauherrn das Geld aus. Nun ist sie Zuflucht und Freude aller „Chausseegrabentapezierer" aus den Pichelsbergen und umliegenden Gegenden, wenn die Nächte mal zu naß werden . . .

## Wanderküken und Wandervögel.

Vor Jahren wurde es schon als eine Extravaganz empfunden, wenn man in der Sommerfrische auf Strohsäcken statt auf Sprungfedernmatratzen schlief. Wie anders ist das jetzt! Anerkannt soll es werden: Der Wandervogel, damals noch eine revolutionäre Bewegung, legte die erste Bresche. Die Jugend forderte ihr Recht; statt brav den Sonntagnachmittagspaziergang mitzumachen, ging sie allein auf Fahrt. Und bald lernten auch die Kinder Wandern und Wandertechnik. Lange noch war freilich ein Scheunenquartier der Gipfel der Romantik, und nur in den Sonnenwendnächten steckte man die Küken in ein großes, aus einigen Zeltbahnen zusammengeknüpftes „Kükenstecktissen". Erst die proletarische Jugendbewegung fand für die oftmals unterernährten Kinder der Arbeiterschaft die rechte Form, die ihnen wochenlanges Leben in Luft und Freiheit, ohne den Zwang des „Kinderheims", ohne „Klotzleistungen" bei langen Wanderungen gestattete: **die Kinderrepublik, das Zeltlager.** Freilich, auch das Zelten will gelernt sein, und darum wird immer vor der großen Reise ein Probezeltlager abgehalten. Was ist das Aufstellen der Zelte schon für ein Ereignis! Und wenn endlich an den großen Rundzelten alle Zeltschnüre gespannt sind, wenn das Abendbrot gegessen ist, dann kommt erst noch die große Probe auf die Fahrtreife der Küken. Denn immer wollen die, ganz erfüllt von der Freiheit des Zeltlebens, noch nicht daran glauben, daß eine strenge Schlafdisziplin notwendig ist, wenn die kurze Nachtruhe auch wirklich ausgenutzt werden soll. Aber die Zeltobleute sorgen bald für Ruhe, und so lag das „Kinderland" nach der Sonnenwende um 12 Uhr schon im tiefsten Schlaf. Mondlos war die Nacht, und als mich ein nahewohnender „Eingeborener" zum Tor des Drahtzaunes brachte, tauchte der junge Reichsbannermann, der nächtlicherweile die Torwache übernommen hatte, wie ein Gespenst vor uns auf. Plötzlich taucht aus dem Dunkel eine Gruppe von Heinzelmännchen auf. Mein Verlangen nach dem mir versprochenen Schlafplatz droht eine Beratung notwendig zu machen. Schließlich entscheidet der Führer: „Bleibt mal hier — ich bringe sie einfach ins Sanitätslazarett!" Leise schleichen wir über den Platz. Mein Führer macht einen Spalt zum Sanitätslazarett auf: „Habt ihr noch Platz?" — „Platz schon — aber kein Stroh!" Drinnen leuchten zwei Taschenlaternen auf. In ihrem Schein sehe ich zwei Genossinnen, die sich in einer dicken Schütte Stroh mit ihren Kindern ganz richtig zeltfertig eingerichtet haben. Nahe dem Eingang liegen zwei junge Arbeitersamariter, die sicher noch nicht oft gezeltet haben: In allen Sachen, unausgezogen liegen sie da, haben sich nicht mal die Jacke über Kopf und Schulter gelegt und die Füße eingewühlt, das erste, was jeder Tippelbruder lernen muß. Sie frieren wie die Schneider. Ich lande über der halbgeöffneten Tür mit einem Kopfsprung im Stroh. Kaum liege ich, so prasselt der Regen aufs Zelt nieder. Morgens sind beide Ufer der Briese dicht besetzt: Man wäscht sich, badet . . ., und vorurteilsfrei wie die Büßer am Ganges benutzt man dasselbe Wasser zum Zähneputzen, und wenn man es zehn Meter flußab holen soll. Es scheint unbändiges Vertrauen zur selbstreinigenden Kraft des Wassers zu bestehen. Aber ein kleiner Aufklärungsfilm wäre hier doch vielleicht ganz nützlich.

## Zelte an allen Wassern.

Mit den ersten warmen Frühlingstagen entstehen an allen Gewässern rund um Berlin die Zeltdörfer. Ganz gleich, was sie für Namen tragen, ob **„Indianerwäldchen"**, ob **„Kuhle Wampe"** oder **„Gute Stube"** — eines ist ihnen allen gemeinsam: Ueberall hier suchen die Menschen Ferien vom Ich, von dem Berufs- und Bureaumenschen, den sie ständig sonst mit sich herumschleppen. Aber sonst ist es schon **ein großer Unterschied, ob so ein Zeltdorf an der Havel oder am Müggelsee liegt** — ungefähr so ein Unterschied, wie zwischen den Mietskasernen Berlins und den Villenstraßen des Westens. Zelt bei Zelt stehen sie dicht gedrängt am Müggelsee, enger, viel enger als die Lauben im Schrebergarten. Gewiß haben sie alle eine wundervolle Selbstdisziplin und Selbstverwaltung: Aber erst, wenn man diese Zeltdörfer sieht, wo ein Part dem anderen fast „auf der Nase sitzt", bekommt man eine Ahnung davon, wie wohl die anderen Wohnverhältnisse dieser Menschen sein müssen, wenn sie diese Gedrängtheit schon als Befreiung fühlen. **Kleine Gärtchen vor den Zelten, die den ganzen Sommer hindurch hier stehen und den ganzen Sommer hindurch bewohnt werden:** Und im Westen wie im Osten ist der Junggeselle, der im Sommer seine möblierte Bude auf-, seinen Handkoffer bei einem Freunde in Pension gibt und selbst ins Zelt zieht, schon eine ständige Erscheinung. Im Herbst zieht er widerwillig in seine möblierte Bude — die anderen kriechen wieder in ihre übervölkerten Wohnungen. Im Westen sieht es anders aus: Reichlich Raum ist um jedes der Zelte, die an den Orten liegen, die nur dem Paddler oder Segler bequem zu erreichen sind. Vielleicht sind die Zelte im Innern sogar etwas primitiver eingerichtet als die Zelte im Osten: Man ist ja des Komforts etwas

**Gestörte Nachtruhe im Park.**

müde, und hier wird viel eher auf Stroh geschlafen wie auf dem „Faltbett", das bei den anderen oftmals auch im Winter als Schlafstätte dient. Natürlich fehlt auch hier nicht das Zelt mit Radio und allem Komfort der Neuzeit, aber die Pest des Koffergrammophons herrscht hier noch nicht. Hier spielt man mit Wonne Indianer, natürlich Indianerleben mit Komfort, in dem nicht mal die täglich dreimal zu liefernden Tagesneuigkeiten zu vergessen sind. **Der Trainingsanzug ist zum Nationalkostüm erklärt — bei ganz sonnigen Tagen tritt der Badeanzug in seine Rechte.** Auch hier gibt es Zeltbesitzer, die vom ersten bis zum letzten Frost draußen leben und die getreulich auf die sorgsam zugeknöpften Zelte der anderen Einwohner aufpassen, bis die am Wochenende wiederkommen.

•

Aber im Westen wie im Osten: Kein Gewittersturm wird den überzeugten Zeltbewohner wieder in die Stadt zurückscheuchen. Und wer die braunen, gesunden Gestalten dieser Großstadtindianer bewundert — gleich, ob es „Der große Kartoffelpuffer des Ostens" oder die „Gänsegriebe des Westens" ist — der sieht, was für uns und die Volksgesundheit diese Nächte bei Mutter Grün zu bedeuten haben.

R. E.

Extra billige Ausstattungs-Tage

Fertiges Oberbett
graurot Inlett, mit grauen Federn . . . . . 7.35

Sommer-Daunen-Bett-Decke
leicht — praktisch, echt türkisch-rot, lila, blau, fraise Inlett, indanthrenfarbig, mit Moospoldaunen gefüllt, ca. 130×200 . . . 33.50

Oberbett-Inlett
lila, fraise, blau, indanthrenfarbig, ca. 130×200 16.50

Oberbett-Bezug
kräftiger Wäschestoff, zum Knöpfen, ca. 120×200 . . 3.75

Ueberlaken
guter Wäschestoff, mit Imit. Wickel à jour, ca. 150×250 5.95

Bettlaken
ungebl. Nessel, ca. 140×210 . . . . . 1.95
Damast, mit Hohlsaum verziert, ca. 150×220 . . 3.95

Kissenbezüge
mit langettenartigem Rand . . . . . 95 Pf.
mit Stickerei-Einsatz, ca. 80×80 . . . . . 1.75

Badelaken
weißer Kräuselstoff, mit roter Kante, 160×200 . . 5.75

Handtücher
Gerstenkorn, mit roter Kante . . . . . 29 Pf.
Reinleinen, Gerstenkorn, mit Jacquardkante 95 Pf.

Frottier-Handtuch
guter weißer Kräuselstoff, mit indanthrenfarb. Bordüre 1.15

Schlafdecke
grau, mit Streifenkante, 140×190 . . . . . 2.75

Steppdecken
Satin, in diversen Farben, Rückseite Trikotstoff . . . 9.75
Kunstseidener Damast, Rückseite Satin, in verschiedenen Farben, 150×200 . . . . . 18.90

Daunendecke
allerbester Daunensatin, Rückseite in franz. Daunenperkal, bunt gemustert, mit in Daunen, 150×200 . . 57.-

Bankbettstelle
zusammenklappbar, mit grün, festem Leinenbezug 11.25

Metall-Bettstellen
Bogenform, mit Zugfedermatratze, weiß oder schwarz, 90×185 . . . . 13.75
Bogenform, mit Zugfedermatratze, 27 mm Bügel, mit Messingverzierung, weiß od. schwarz, 90×190 17.50

Garderobenschrank
mit Hutboden und Stange, bügeltief, 192 cm hoch, weiß lackiert . . . . . 32.-

Kinder-Klappwagen
(Verkauf zur Prinzessstr. Ecke Sebastianstr.)
mit Verdeck, doppelter Achsenfed., helle Farb. 31.-

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

Prinzen-Str. ECKE Sebastian-Str.

Wilmersdorfer Str. 138 an der Bismarck-Str.

# Der Raubmord in Weißensee.

## Zerrüttete Familienverhältnisse.

**Im Laufe des gestrigen Tages wurden in dem Obstgeschäft der ermordeten Johanna Senger die Ermittlungen zur weiteren Aufklärung des Raubmordes in der Schönstraße betrieben.**

Das Gutachten des Professors Strauch geht dahin, daß die Tat mit dem etwa 4 Pfund schweren Kopfstein ausgeführt sein muß, den man in der Stube fand. Die eine Ecke des Steines, mit dem der Mörder zuschlug, ist stark mit Blut besudelt. Nach dem Befund muß der Täter die hinter dem Tisch auf der Bank sitzende Obsthändlerin während des Abendessens überfallen und durch 3—4 wuchtige Hiebe getötet haben. Die Schläge trafen die linke Kopfseite oberhalb des Ohres und zertrümmerte die Schädelknochen. Die Frau glitt im Todeskampfe von der Bank herab und blieb zwischen Tisch und Bank liegen. Ein trübes Bild zerrütteter Familienverhältnisse entrollte die

**Vernehmung der Angehörigen**

der Ermordeten. Sie waren mehr oder minder von der Geschäfts- und Hausbesitzerin finanziell abhängig und standen auf wenig gutem Fuße mit ihr. Das Zerwürfnis war so weit gediehen, daß sie einander nicht mehr grüßten und nicht zusammen sprachen. Einer der Brüder, der nicht im Hause wohnt, hatte sich vor einiger Zeit hinreißen lassen, die Schwester tätlich anzugreifen. Sie hatte wegen dieses Zusammenstoßes am Donnerstag einen Termin vor dem Schiedsmann, der beiden Parteien riet, sich auf gütlichem Wege zu einigen. Damit war aber Fräulein Senger durchaus nicht einverstanden, sie behielt sich weitere Schritte vor. Man hat inzwischen auch erfahren, daß sie mehrmals gegen ihre Angehörigen Räumungsklagen angestrengt hatte. In der Nachbarschaft will man wissen, daß sie ihre Familie durch den Verkauf des Hauses und Geschäftes habe ärgern wollen. Sie scheint auch den Angehörigen gegenüber ihre Pläne deutlich kundgetan zu haben. Aus diesem Umstand erklärt es sich, daß keiner sich weiter um Johanna kümmerte. Obwohl die Männer mit ihrer Arbeit schon frühzeitig auf dem Hofe begannen, fiel es keinem ein, daß, weil trotz des hellen Tageslichtes in der Kochstube noch das elektrische Licht brannte, der Tochter und Schwester etwas zugestoßen sein könne. Nach der Tat wagte der Mörder offenbar nicht, über den Hof zurückzukehren. Er schloß die Ladentür von innen auf, schob die Jalousie halb in die Höhe und schlüpfte unbemerkt auf die Straße hinaus. Das Zimmer, das Fräulein Senger im ersten Stock des Hauses noch besaß, hat er nicht betreten. Dort zeigen sich keinerlei Spuren eines gewaltsamen Eindringens oder einer Durchsuchung. Die Leiche der Ermordeten wurde, nachdem der Befund photographisch festgelegt war, noch genauer untersucht. In den Kleidertaschen wurde aber nichts an Geld- oder Geldeswert gefunden.

Die Tote wurde dann nach dem Schauhause gebracht, wo die Sektion Anfang nächster Woche stattfinden wird. Wohnung und Geschäft sind jetzt von der Kriminalpolizei versiegelt, bis das zuständige Gericht über den Nachlaß befindet. — Auf die Ergreifung des Täters hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Für den neuen Funkintendanten.

**Der neue Intendant des Berliner Rundfunks, Dr. Hans Flesch, hat sein Amt angetreten. Dem Intendanten, der demnächst ausführlich seine Pläne darlegen wird, ist außer der Leitung des künstlerischen Teiles auch entscheidender Einfluß auf das Vortragsprogramm eingeräumt worden, so daß das Gesamtprogramm in Zukunft unter einheitlicher Führung steht.**

Beabsichtigt ist, neben der eigentlichen Programmabteilung, die das musikalische, literarische und Vortragsprogramm umfaßt, eine selbständige aktuelle Abteilung neu aufzuziehen, die den Hörer in einer ständigen Verbindung mit allen wesentlichen Zeiterscheinungen halten soll. Ferner soll das Vortragsprogramm der Funkstunde mit dem der deutschen Welle in Einklang gebracht werden. Auch das Abendprogramm des Deutschlandsenders wird nunmehr so ausgebaut, daß es die Sendung der Funkstunde allabendlich ergänzt: Berlin erhält somit ein Doppelprogramm, das es dem Hörer ermöglicht, sich auszusuchen, ob er an einem Abend eine ernsthafte Darbietung oder ein unterhaltendes Programm hören will.

### Der sportfreudige Rundfunk.

Muß man dem Berliner Sender leider auch bisweilen den Vorwurf machen, daß er den Forderungen des Tages nicht ganz gerecht wird, so gibt es doch ein Gebiet, auf dem er — man muß schon sagen: diese Forderungen über-erfüllt. Wir werden über Sport allabendlich so gründlich informiert, als gäbe es für die Sportinteressierten keine Spezialblätter; wir kriegen Pferderennen nicht nur übertragen, sondern hörten sogar Tage vorher Einführungen dazu, damit alle, die wetten wollen, auch rechtzeitig ihr Geld loswerden. Besonders aber am Sonntag nachmittag tobt der Sport auf der Berliner Welle: an einem verregneten Sonntagnachmittag bekamen die armen Hörer hintereinander vier Stunden Sport, teils Ruderregatta, teils Fußball, gesendet, und nur ein 1½stündiges Konzert, das der Deutschlandsender verbreitete, bot eine kurze Möglichkeit, diesem Rekordtosen zu entfliehen. Glaubt der Berliner Sender wirklich, daß die Mehrzahl der Funkhörer sich für die Hymnen auf den vollkommensten Torschuß begeistert? Also bitte: wenn unbedingt Sport übertragen werden muß, so sorge man wenigstens dafür, daß man während dieser Zeit von einem der Berliner Sender Musik beziehen kann. Die viel zu vernachlässigte Schallplatte könnte hier in Tätigkeit treten. Die Schallplattenkonzerte zwischen 10 und 14 Uhr wochentags liegen ohnehin in einer Zeit, während der nur wenig Funkteilnehmer Muße zum Abhören haben; außerdem sind sie meist sehr wahllos zusammengestellt. Wie wäre es, wenn man sich entschlösse, die Lücken des Tagesprogramms — besonders am Sonntag — mit Schallplattenmusik auszufüllen? Wahrscheinlich würden die meisten Hörer diese Einführung mit großer Freude begrüßen.

Ueberhaupt sollte das Sommerprogramm viel Musik bieten, da hierbei der Hörer längst nicht so wie beim gesprochenen Wort an den Radioapparat gebannt ist. Rezitationen, das gesprochene Hörspiel, zwingen häufig, die Radiodarbietungen im Zimmer abzuhören. Nicht zu schwere Musik läßt sich dagegen auch befriedigend im Freien empfangen. Vor allem sollte bei den Kinderveranstaltungen darauf Rücksicht genommen werden. Keine Mutter sieht es gern, wenn am sonnigen Nachmittag das Kind im Zimmer vor dem Radioapparat hockt, um nur ja kein Wort der Märchenvorträge zu verlieren. Auch lustiges Musizieren ist für Kinder eine erfreuliche Unterhaltung. Man könnte vielleicht zu der Lösung kommen, daß man den Inhalt der Kinderstunden nicht programmgemäß festlegt, sondern, je nach der Witterung, Musik oder gesprochene Unterhaltung bietet.

## Die Todesfahrt auf der Avus.

### Der Chauffeur wurde freigesprochen.

**Mit einer Freisprechung endete gestern die Verhandlung gegen den Kraftwagenführer Franz Rothert vor dem Schöffengericht Charlottenburg. Rothert war angeklagt, am 16. August den Tod des Direktors Dr. Max Baldanus von den Siemens-Schuckert-Werken in Magdeburg verschuldet zu haben.**

Neben fahrlässiger Tötung war er auch wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, weil die weiblichen Insassen des Wagens bei dem Unglück auf der Avusbahn erhebliche Verletzungen erlitten hatten. Rothert fuhr den Wagen des Direktors Baldamus auf der Fahrt von Magdeburg nach Berlin und hatte zu spät die Sperrsignale und Warnungstafeln einer Baustelle bei Kilometer 16,2 bemerkt. Er mußte daher scharf bremsen, um auf die linke Fahrbahn zu kommen. Dabei geriet der Wagen infolge der schlüpfrigen Fahrbahn, da es regnete, ins Gleiten, stieß gegen einen Eisenständer, der sich an jener Stelle befand und überschlug sich. Auf Grund der Gutachten hatte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis beantragt, weil er annahm, daß der Angeklagte aus weiterer Entfernung die Warnungstafeln hätte sehen müssen. Dagegen machten die Rechtsanwälte Dr. Arthur Brandt und Buckwitz geltend, daß die Schuld an den mangelhaften Vorkehrungen der Avus selbst liege. Durch die vielen Reklameschilder, die schon oft bemängelt worden seien, und gegen die die Polizei auch vergeblich ihre Bedenken geltend gemacht habe, werde die Sicht des Fahrers abgelenkt. Das große Warnungsschild sei verwaschen gewesen. Die Avus sei zu Sport- und Rennzwecken da, und man solle gerade auf ihr mit größerer Geschwindigkeit fahren können. Demnach brauche ein Fahrer mit plötzlichen Hindernissen nicht zu rechnen. Die Avus hätte die Pflicht gehabt, auf die Baustelle schon in weiteren Entfernungen hinzuweisen, oder es wäre noch besser gewesen, wenn der Fahrer am Eingang gewarnt worden wäre. Das sei in diesem Falle aber nicht geschehen.

Das Gericht folgte den Ausführungen der Verteidiger in allen Punkten und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

## Paddelbootunglück in Tegel.

### Drei Personen ertrunken.

**Wieder hat das Wasser drei Menschenleben gefordert: Durch ein schweres Bootsunglück fanden auf dem Tegeler See drei Personen den Tod in den Wellen.**

Gegen 18,30 Uhr wurde an der Insel Valentinswerder, gegenüber Tegelort, ein Paddelboot gesichtet, in dem sich drei Personen, zwei Männer und eine Frau befanden. Von der Havel näherte sich ein Schleppzug, und durch den Wellenschlag wurde das etwa 50 Meter vom Ufer entfernte Paddelboot zum Kentern gebracht. Die Insassen stürzten ins Wasser und gingen unter. Obgleich sofort Rettungsversuche unternommen wurden, konnte keiner der Verunglückten gerettet werden.

Einige Zeit später erschien die Feuerwehr von Tegelort mit ihrem Feuerlöschboot sowie der alarmierte Reichswasserschutz an der Unfallstelle und suchten das Wasser ab. Nach einstündigen Bergungsversuchen gelang es, die Leiche eines jungen Mannes zu bergen. Er trug eine schwarze Hose, schwarzweiß gestreiftes Hemd und weiße Seglerschuhe. An dem Ringfinger der linken Hand befand sich ein Ring mit der Inschrift: G. S. 20. 8. 28. Auch die Personalien der beiden anderen Ertrunkenen konnten noch nicht ermittelt werden.

### Junge, das hast du brav gemacht!

Gegen 20 Uhr stürzte der 7jährige Hans Witt aus der Adalbertstraße 7 beim Spielen an der Uferböschung in den Landwehrkanal. Der Unfall war von dem 12jährigen Schüler Max Sorkall aus der Admiralstraße 20 bemerkt worden und kurzentschlossen sprang er dem Kinde nach. Unter eigener Lebensgefahr konnte der jugendliche Held den Siebenjährigen vor dem Ertrinkungstod retten. Die Feuerwehr brachte Hans Witt ins Urban-Krankenhaus.

## Der Verkehrsunterricht marschiert.

### Eröffnung des zweiten Verkehrszimmers.

Dem von Rektor Hauer in der Gemeindeschule Koppenstraße eingerichteten ersten Verkehrsunterrichtszimmer ist nunmehr in der Volksschule Lütticher Straße das zweite gefolgt.

In mühevoller Sammlung ist hier alles notwendige Material an Karten und Plänen zusammengetragen, was für eine zeitgemäße Verkehrserziehung der Jugend gebraucht wird. Besonders wertvoll sind die vom Hilfsschullehrer Tost gebauten Verkehrstische, die den Kindern ihren Bezirk Wedding mit allen Straßen, Plätzen und Verkehrseinrichtungen anschaulich vor Augen führen. Die Unterrichtsmethode wird so gehandhabt, daß die Kinder an den verschiedenen Modellen, die sich im Unterrichtsraum befinden, durch eigene Handhabung richtig die Bestimmung und den Gebrauch aller dem Verkehr dienenden Dinge kennenlernen. Die Verkehrsampel, der Feuermelder, der Handfeuerlöscher, der Verkehrsschupo, der die

---

**Jack London:**

69] **Lockruf des Goldes**

*(Berechtigte Uebersetzung von Erwin Magnus).*

Daylight folgte den Anweisungen des jungen Mädchens und erreichte bald das letzte Haus der Straße, die von hier ab an den steilen Hängen entlang lief und dann in den offenen Bergen verschwand. Die Luft war feucht, aber es hatte noch nicht zu regnen begonnen. Soweit sein Blick reichte, war keine Spur von Dede auf den gleichförmigen grasbewachsenen Hängen zu sehen. Rechts führte ein Hohlweg durch ein Eukalyptuswäldchen. Hier war alles Geräusch und Bewegung, die hohen Bäume wiegten ihre schlanken Stämme im Winde und schlugen geräuschvoll die Zweige gegeneinander, und in den Bäumen erhob sich ein dumpfes Rollen, das all die schwächeren, knirschenden und stöhnenden Laute wie eine mächtige Harfe übertönte. Wie er Dede kannte, war Daylight überzeugt, sie irgendwo in diesem Wäldchen zu finden, wo die Wirkungen des Sturms so ausdrucksvoll waren. Und er fand sie denn auch auf der anderen Seite des Hohlweges, ganz oben auf dem höchsten Hange, wo der Sturm am stärksten wehte. Es lag etwas einförmiges, wenn auch nicht gerade Ermüdendes in der Art, wie Daylight um Dede freite. Diplomatische Umschweife kannte er nicht, er ging ebenso gerade darauflos wie der Sturm. Er ließ sich weder Zeit, sie zu begrüßen, noch sich zu entschuldigen.

„Es ist die alte Geschichte," sagte er. „Ich brauche Sie. Sie müssen mich heiraten, denn je länger ich darüber nachdenke, desto sicherer bin ich, daß Sie im Innern für mich etwas übrig haben, was mehr ist als Sympathie. Und Sie können nicht sagen, daß dem nicht so ist, nicht wahr?"

Bei der Begegnung hatte er ihre Hand ergriffen und hielt sie immer noch fest. Als sie nicht antwortete, spürte sie jetzt einen leichten, aber festen und anhaltenden Druck, als ob er sie an sich ziehen wollte. Gegen ihren Willen hätte sie fast nachgegeben, denn im Augenblick war ihr Verlangen stärker als ihr Wille. Aber dann zog sie sich plötzlich ein wenig zurück, obwohl sie ihm immer noch ihre Hand ließ.

„Sie fürchten sich doch nicht vor mir?" fragte er reuevoll.

„Nein," lächelte sie wehmütig. „Nicht vor Ihnen, aber vor mir selber."

„Sie haben mir nicht geantwortet," fuhr er, durch diese Worte ermutigt, fort.

„Bitte nicht," bat sie. „Wir können uns nie heiraten, warum also darüber reden?"

„Dagegen will ich wetten." Er war in diesem Augenblick beinahe heiter, denn jetzt schien der Sieg näher, als er sich hatte träumen lassen. Sie hatte ihn gern, zweifellos, und zweifellos hatte sie ihn so gern, daß sie ihm ihre Hand überließ und sich nicht durch seine Nähe abgestoßen fühlte.

Sie schüttelte den Kopf: „Nein, es ist unmöglich. Sie würden Ihre Wette verlieren."

Zum erstenmal tauchte ein düsterer Verdacht in seiner Seele auf — vielleicht die Lösung des Rätsels.

„Sagen Sie, Sie haben sich doch nicht zu so einer heimlichen Ehe verlocken lassen, wie?"

Die Bestürzung in seiner Stimme und seinem Gesicht war zuviel für sie, und sie lachte laut heraus, ein heiteres natürliches Lachen, das wie der jubelnde Ausbruch aus der Kehle eines Vogels klang.

Daylight hatte seine Antwort nun: ärgerlich über sich selber, kam er zu dem Ergebnis, daß Handeln besser sei als Reden. Darum stellte er sich zwischen den Wind und sie und zog sie an sich, so daß sie in seinem Schutz stand. Ein stärkerer Windstoß ging über sie hin, trommelte über ihren Häuptern in den Baumwipfeln, und sie schwiegen beide, um zu lauschen. Ein Schauer von fallenden Blättern hüllte sie ein, und dem Windstoß auf den Fersen folgten die ersten Regentropfen. Er sah auf ihr Haar hinunter, daß ihr der Wind ins Gesicht wehte, und weil sie ihm so nahe war, wurde er von einem neuen, noch stärker bohrenden Gefühl durchbebt, was sie ihm bedeutete, und er zitterte so, daß sie es an der Hand, die die ihre hielt, spüren konnte.

Plötzlich lehnte sie sich an ihn und beugte den Kopf, bis er leicht an seiner Brust ruhte. Und so standen sie, während ein neuer Windstoß mit fliegenden Blättern und vereinzelten Regentropfen an ihnen vorbeiraste. Dann hob sie ebenso schnell den Kopf und blickte ihn an.

„Wissen Sie, gestern abend betete ich für Sie. Ich betete, daß Sie Unglück im Geschäft haben und alles — alles verlieren möchten."

„Das ist mir zu hoch. Ich hab' immer gesagt, daß ich mich nicht auf Frauen verstehe, und Sie haben mich nicht klüger gemacht. Warum wollen Sie, daß ich alles verliere, da Sie mich doch leiden mögen."

„Das hab' ich nie gesagt!"

„Wagen Sie zu sagen, daß Sie es nicht tun! Aber wenn Sie mich, wie ich sagte, leiden mögen, so begreife ich nicht, warum Sie wollen, daß ich alles verliere, was ich habe. Das ist mir genau so dunkel, wie Ihre Behauptung, daß Sie mich um so weniger heiraten wollen, je besser Sie mich leiden mögen. Nun müssen Sie mir schon eine Erklärung geben."

Er legte den Arm um sie und preßte sie an sich, und diesmal widerstrebte sie nicht. Sie hatte den Kopf gesenkt, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, aber er hatte das Gefühl, daß sie weinte. Er hatte die Macht des Schweigens kennengelernt und wartete ruhig, daß sie sich äußern würde. Es war nun so weit gekommen, daß sie unweigerlich sprechen mußte. Das wußte er.

„Ich bin nicht romantisch," begann sie und sah ihn wieder an, während sie sprach. „Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich es wäre. Dann könnte ich die herrlichsten Dummheiten machen und für den Rest meiner Tage unglücklich sein. Aber daran hindert mich mein gräßlich gesunder Menschenverstand, ohne daß er mich freilich im geringsten glücklich macht."

„Das ist mir immer noch dunkel," sagte Daylight, nachdem er vergebens gewartet hatte, daß sie fortfahren sollte. „Sie müssen mir schon klaren Wein einschenken, bis jetzt haben Sie es nicht getan. Ihr gesunder Verstand und Ihr Gebet, daß ich Pleite machen soll, gehen über meinen Horizont. Ich brauche Sie so notwendig, und ich will, daß Sie mich heiraten. Das ist so einfach, wie es nur sein kann. Wollen Sie?"

Sie schüttelte langsam den Kopf. Als sie dann zu reden begann, war es, als ob der Zorn in ihr aufstieg, ein Zorn, der sich mit Kummer mischte, und der sich, wie Daylight wußte, gegen ihn richtete.

„Lassen Sie es mich Ihnen denn erklären, und das ehrlich und offen, wie Sie gefragt haben." Sie schwieg, als wisse sie nicht recht, wo beginnen. „Sie sind selbst ehrlich und aufrichtig. Wollen Sie, daß ich es auch bin, daß ich Ihnen Dinge sage, die Ihnen weh tun werden?"

Der Arm, der um ihre Schulter lag, drückte sie ermutigend, aber Daylight sagte nichts. (Forts. folgt.)

Zeichen gibt, Rothremse, Autowinker werden im Anschauungsunterricht studiert, und alles sonst noch Wissenswerte wird an Hand von Bildern, Büchern und Bestimmungen ergänzt. Dieser Verkehrsunterricht in praktischer Form bezweckt neben der Erziehung zum sicheren ungefährdeten Fußgänger auch noch die Vorbereitung der Jugend für die Vorkommnisse des täglichen Lebens. Diese heimatliche Verkehrskunde soll sie mit allen wichtigen Oertlichkeiten ihres Bezirkes vertraut machen; sie sollen wissen, wo die nächste Unfallstelle und wo die Post ist, sie sollen die Handhabung des Telephons, des Feuermelders, der Notbremse lernen, alles Dinge, die ihnen bei ihrem Eintritt ins Leben von großer Nützlichkeit sein werden.

Es wäre zu wünschen, daß diesen beiden praktischen Verkehrsstudios auch in den anderen Bezirken solche folgen würden. Das Wissen um die Gefahr und ihre Abhilfe ist ja die beste Gewähr für die persönliche Sicherheit des Menschen.

## Der Finanzskandal von Waldenburg.

### Wie es zu dem Millionenverlust kam.

**In dem Betrugsprozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Berliner Bankier Theodor Rathke, bei dem es sich um die Waldenburger Anleihe, durch die Waldenburg einen Verlust von ungefähr ¾ Millionen hatte, handelt, trat der Oberbürgermeister Dr. Wiesner als Zeuge auf, der wegen seines Geschäftes mit dem Angeklagten im Disziplinarverfahren mit einer Geldstrafe in Höhe eines Monatsgehaltes bestraft und zur Disposition gestellt worden ist.**

Der Zeuge wehrte sich gegen den Vorwurf, daß Rathke mit seiner Einwilligung auf die 2,8 Millionen Frankfurter Kommunalobligationen, die er der Stadt Waldenburg mit 1,8 Millionen Mark lombardiert hatte, einen Ueberlombard von 200 000 M. für eigene Geschäfte aufgenommen hätte. Erst, als die Stadt beim ersten Termin ihre Zinsen nicht zahlen konnte und auf die hinterlegten Wertpapiere noch einmal Geld aufnehmen wollte, erfuhr sie, daß Rathke bereits den größtmöglichen Ueberlombard für sich aufgenommen hatte. Als der Finanzausschuß der Stadt Rathke den Auftrag gab, die Papiere zu verkaufen, da die Nachschüsse für den gesunkenen Kurs der Obligationen nicht mehr gezahlt werden konnten, wußte der Oberbürgermeister nicht, daß Rathke die Papiere schon längst verkauft und das Geld in seine eigenen Geschäfte gesteckt hatte. Als er dies erfuhr, schloß er mit dem Bankier einen Vertrag, wonach dieser der Stadt 700 000 M. schuldete. Kurze Zeit darauf war es aber dem Oberbürgermeister peinlich, daß der Bankier Rathke als Schuldner der Stadt auftrat, und da er außerdem fürchtete, sein Geld nicht wiederzubekommen, entschloß er sich zu einem fingierten Vertrage mit dem Angeklagten. In diesem stand, daß die Obligationen noch existierten, und so war es möglich, daß Rathke weiterhin von der Stadt Waldenburg Nachschüsse und Zinssätze bezog.

Der Zeuge bezeichnete diese Fiktion als eine Stützungsaktion, mit der Rathke zahlungsfähig gemacht werden solle, damit Waldenburg das Geld wiederbekäme. Tatsächlich hätte die Stadt auch einige Forderungen überschrieben erhalten, die sie jetzt aussichtsreich einklage, so daß vielleicht ein Teil des Verlustes gedeckt werden könne.

# Die Rettung der Ozeanflieger.

## Der Dornier-Wal hielt sich 8½ Tage schwimmend.

**London, 29. Juni.**

**Bei der britischen Admiralität ist am Sonnabend vormittag von dem Flugzeugmutterschiff „Eagle", das sich seit mehreren Tagen an der Suche nach den vermißten spanischen Ozeanfliegern beteiligte, dieser Funkspruch eingegangen: „Das Dornier-Wal-Flugzeug der spanischen Flieger ist in einer Lage 36,28 Grad nördlicher Breite und 26,14 Grad westlicher Länge von der „Eagle" gesichtet worden. Das Flugzeug ist nur sehr wenig beschädigt. Die Bemannung befindet sich wohl."**

*

Die Tatsache, daß der spanische Ozeanflieger Franco und seine Kameraden nach 8½tägigem Treiben auf dem Atlantischen Ozean jetzt mitsamt ihrer Maschine wohlbehalten geborgen werden konnten, verdient besonders in Deutschland mit großer Genugtuung verzeichnet zu werden. Nie zuvor hat ein Flugboot eine solche Belastungsprobe erfolgreich bestehen können, wie jetzt der von den Spaniern benutzte deutsche Dornier-Wal, der seine Besatzung, nachdem die Maschine wegen Defektes an den Hispano-Suiza-Motoren noch vor den Azoren niedergehen mußte, sicher auf dem Ozean länger als eine Woche getragen hat, bis die Rettung kam. Dabei muß daran erinnert werden, daß vor einigen Tagen gerade im Azorengebiet heftige Stürme herrschten. Drei Tage lang trieb auch einmal der italienische Flieger Locatelli mit einem Wal, mit dem er Grönland erreichen wollte, infolge Motorschadens auf dem Ozean, bis man ihn ebenfalls unversehrt bergen konnte. Aber die 8½ Tage Mello Francos und seiner Leute auf dem Weltmeere stellen zweifellos einen Rekord in der Seetüchtigkeit eines deutschen Flugbootes dar. Wie man hört, war es den Fliegern nicht möglich, die Funkeinrichtung nach dem Niedergehen auf das Wasser in Tätigkeit zu setzen, da sie über keine Reserveantriebskraft für den Generator verfügten.

## Wiener Sänger in Berlin.

Im Sonderzug sind gestern früh 250 Mitglieder des Wiener Schubert-Bundes auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen, wo sie von Vertretern des Berliner Sängerbundes, der deutsch-österreichischen Gesandtschaft und Kolonie, sowie des Oesterreichisch-Deutschen Verbandes begrüßt wurden. Im Reichstag hieß Präsident Löbe die Gäste willkommen; er und der Bundesobmann Soeser-Wien gaben dem unerschütterlichen Vereinigungswillen der Deutschen dies- und jenseits von Passau begeistert aufgenommenen Ausdruck. Mittags waren die Wiener Gäste des Magistrats im Rathaus, wo Bürgermeister Scholz und Soeser im gleichen Sinn sprachen. An das Ehrenmitglied des Schubert-Bundes, Bürgermeister Seitz-Wien, und an Oberbürgermeister Böß wurden herzliche Telegramme abgesandt. Im Stadtverordnetensaal sangen die Wiener in hübscher Vollendung Joseph Reiters Chor „Daheim" und ihren Wahlspruch. Am Abend wurden die Sänger in der Philharmonie stürmisch gefeiert, wo sie neben Schubert-Chören u. a. m. auch eine Antikriegsdichtung „Das feurige Männlein" von unserem früh verstorbenen Alfons Petzold vortrugen. Heute besuchen die Wiener Potsdam und Wannsee.

*

**Norwegische Gäste in Berlin.** Auf der Durchfahrt nach Wien passierten gestern 170 Norweger, darunter 40 Schulkinder, Berlin. Der norwegische Generalkonsul Ringnäs begrüßte seine Landsleute, die auf dem Bahnhof einige heimatliche Weisen erklingen ließen.

## Die Eröffnung der „Gruga".

In Essen fand die feierliche Eröffnung der von dem Deutschen Gartenbauverein und der Stadt Essen veranstalteten großen ruhrländischen Gartenbauausstellung statt. In der großen Empfangshalle hatten sich Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzial- sowie städtischen Behörden eingefunden. Oberbürgermeister Bracht-Essen begrüßte die Gäste. Die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbrachte Reichsminister Dr. Stegerwald. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger sprach die Wünsche der preußischen Staatsregierung aus. Er betonte, daß Reich und Länder schon immer dem deutschen Gartenbau verständnisvolle Fürsorge zuteil hätten werden lassen. Für den Reichsverband des Deutschen Gartenbaues sprach der Präsident des Verbandes, Gärtnereibesitzer Max Schetelig. Nach der Jubelouvertüre Karl Maria von Webers, die in dem Deutschland-Lied ausklang, eröffnete Reichsminister Dr. Stegerwald die Ausstellung. Im gleichen Augenblick wurden 20000 Brieftauben losgelassen. An die feierliche Eröffnung der Ausstellung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

## Voruntersuchung in der Potsdamer Mordaffäre.

Gegen den Kutscher Kutzbach und dessen Freund Humheutel ist wegen Ermordung des Kassenboten Hammerstein in Potsdam die Voruntersuchung eröffnet worden. Da es sich in diesem Falle um einen Indizienbeweis handelt, ist auf Anweisung des Justizministers zur Führung der Voruntersuchung ein Sonderdezernat eingerichtet worden.

**Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend.** (Nachdr. verb.) Wieder zunehmende Bewölkung, aber noch keine nennenswerten Niederschläge. Temperaturen ein wenig höher. — **Für Deutschland:** In den Küstengebieten keine wesentliche Aenderung, im äußersten Westen später etwas Regen, im übrigen Binnenlande langsam zunehmende Bewölkung, aber noch meist trocken. Temperaturen etwas höher.


WOHNUNG UND WERKRAUM
AUSSTELLUNG BRESLAU 1929
15. JUNI – 15. SEPT.

Für Reise und Ferien:

Kleider, Morgenröcke

Haus- und Gartenkleid mit langen Ärmeln, aus mittelblauem Bordürenstoff (Kreton), Indanthren gefärbt, Gr. 40-48 ℳ 7.25

Sommerkleid Reinseidener Tolle de sole, flotte, jugendliche Form; in vielen Farben Größe 40-46 ℳ 29.50

Reisemorgenrock aus gutem kunstseidenen Ramage; viele Farben ℳ 17.50

Sommerstoffe

Woll-Musselin, bedruckt, für Kleider, Breite 78 cm m nur ℳ 1.80

Seidenglanz-Popelin (Indanthren), für Hemden und Sportkleider, helle und bedeckte Streifen- und Karomuster, Breite 80 cm ..... m nur ℳ 2.00

Bettwäsche

Bettgarnituren 1 Oberbettbezug und 2 Kissenbezüge Garnitur ℳ 14.00 ℳ 17.00

Bettlaken Mittelstarker Wäschestoff m. Leinenglanz ℳ 6.50 ℳ 8.00

Bettlaken Hausmacherleinen, mittelfein ℳ 17.00

Damenwäsche

Die bewährte „Hausmarke 1003" aus gutem Makostoff, mit feiner, wirkungsvoller Stickereiverzierung

Taghemd ℳ 4.25

Hemdbeinkleid ℳ 5.75

Nachthemd ℳ 7.75

Damentaschentücher Weiß reinleinen Batist, mit Hohlsaum, Größe 28 cm, ½ Dtz. ℳ 2.10

Strickwaren

Schlupfbeinkleid aus kunstseidenem Trikot-Charmeuse, kurze Form, in vielen schönen Farben ℳ 4.40

Damen-Pullover ohne Ärmel, aus weißer Wolle mit verschiedenfarbigen Borden ℳ 12.90 ℳ 10.50 ℳ 8.25

Handarbeiten

Mitteldecken mit Aufzeichnung für Kreuz- oder Spannstich, 80 cm rund, 80×80 cm □ ℳ 1.30

Kaffee- und Teewärmer ℳ 1.20

Seidenglanzripsdecken in braun, grau, schwarz, grün mit Aufzeichnung für Spannstich. Größe 140×170 cm ℳ 16.00

Herrenwäsche

Oberhemd aus Seidenglanz-Popelin, farbig gestreift oder kariert, mit glatter Brust, Kleppstulpen und 1 Paar Ersatzstulpen ℳ 9.75

Schlafanzug aus farbigem Popelin, klein gemustert; mit andersfarbigen Zephiraufschlägen und Kragen ℳ 16.50

Herrentaschentücher Weiß Reinleinen; gesäumt, Größe 45 cm ½ Dtz. ℳ 4.50

Badeanzüge, Bademäntel,

Badeanzüge für Damen und Herren Baumwolltrikot, weißes oder farbiges Oberteil, mit schwarzen Beinlängen, Mittelgröße (44) ℳ 3.80

Bademäntel für Damen und Herren farbig gemusterter Zwirnkräuselstoff ℳ 19.50

Reise- und Schlafdecken

Reisedecke Baumwolle; einfarbig braun mit karierter Abseite Größe 140×180 cm ℳ 9.75

Schlafdecke reine Wolle; kamelhaarfarbig, griechische Borde, Größe 140×190 cm ℳ 16.50

Tischdecken, Mundtücher

Kaffeedecke aus schwerem, weißen Kreppgewebe mit farbig gewebter Borde; Mitte mit Apfelblütenmuster bedruckt Größe 90×90 cm 130×130 cm 130×160 cm ℳ 2.95 ℳ 5.90 ℳ 7.20

Hohlsaum-Mundtücher Reinleinen, glattes Gewebe Größe 30×30 cm 0.50 Größe 38×38 cm 0.65

Wäschestoffe

Bevorzugte Wäschestoffe besonders preiswert, feinfädig, leicht, weich, Breite 80 cm m ℳ 0.90

feinfädig, dicht, haltbar Breite 80 cm m ℳ 1.20

hochfein Mako, dicht, Edelgüte m ℳ 1.45

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen (Monatsraten) durch die Kreditgemeinschaft Berliner Spezialgeschäfte

Vom 28. Juni bis 6. Juli 1929

BILLIGE GRÜNFELD TAGE

Sonder-Angebote in allen Abteilungen!

LANDESHUTER LEINEN- UND GEBILDWEBEREI

F. V. GRÜNFELD

GRÖSSTES SONDERHAUS FÜR LEINEN UND WÄSCHE

LEIPZIGER STRASSE 20-22 • KURFÜRSTENDAMM 227

# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

**Photo-Apparat** Klapp-Kamera 9×12, mit Spezial-Aplanat F 8, Lederbalgen, Vario-Verschluß, Drahtauslöser, 3 Kassetten im Etui . . . . . **18.25**

# Großer Ferien-Verkauf

## Große Posten:

**Baumwoll-Musselin** Druckmuster, ca. 80 cm breit, Meter **42 Pf.**

**Wasch-Kunstseide** moderne Druckmuster, Meter **59 Pf.**

**Bedruckt. Voll-Voile** ca. 100 cm breit, Meter **85 Pf.**

**Bordüren-Voll-Voile** bedruckt, ca. 120 cm breit, zum Teil mit kleinen Fehlern, Meter **95 Pf.**

**Woll-Musselin** bedruckt, Meter **98 Pf.**

**Bastseide** reine Seide, ca. 80 cm breit, Meter **1.10**

**Bedruckt Faconné** Kunstseide, doppelbreit, Meter **1.30**

**Ninghai** naturfarbig, Rohseide, echt chinesisch, ca. 80 cm breit, Meter **2.50**

**Crêpe de Chine** reine Seide, ca. 98 cm breit, Meter **3.50**

**Bade- u. Sporttrikot** für Damen und Herren, Oberteil bunt gestreift, Größe 42-48, Größe 42 **3.00**

**Damen-Bademantel** m. Rüschenkragen, gemust. Kräuselstoff **18.00**

**Damen-Bademantel** einfarbig. Kräuselstoff, mit breiten, buntfarbigen Borten . . . . . **24.00**

**Herren-Bademantel** farbig gemusterter Kräuselstoff, mit Schalkragen . . . . . **13.75**

**Badelaken** farbig kariert, 120×160 cm **5.40**

**Kinderkleid** einf. u. buntgestr. Trachtenstoff, Indanthren, Länge 45-85 cm, Lg. 45 cm **2.50**
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

**Hänger** gestreifter Kunstseiden-Toile, Passenform, Länge 40-55 cm, Länge 40 cm **6.75**
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr

**Dirndlkleid** Zephir, mit effektvoller bunter Bordüre u. weißer Voile-Unterbluse, Länge 45-85 cm, Länge 45 cm **7.50**
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr

**Sportkleid** f. Mädchen, weiß. Trikot-Charmeuse, farbige Blendengarnierung, Länge 55-85 cm, Länge 55 cm **12.75**
Jede weitere Größe 1.— mehr

**Tenniskleid** für junge Damen, weißer Waschstoff, Größe 38-42 **3.90**

**Sportkleid** gestreift Toile de Soie, weiß oder pastellfarbig, Größe 38-42 **18.50**

## Große Posten:

**Flottes Kleid** bedruckt. Waschkrepp m. schöner Kragengarnitur, Größe 42 bis 48 **6.90**

**Flottes Kleid** Vollvoile, schöne Bordürenmuster, Kragen reich mit Spitze garniert, Größe 42 bis 48 **12.90**

**Jugendl. Kleid** flotte Volantform, Chinette, schöne Druckmuster, Größe 42 bis 48 **17.75**

**Frauenkleid** bedruckte Kunstseide, Gr. 42 bis 50 **22 M**

**Eleg. Frauenkleid** Vollvoile, mod. Zipfelform, mit langen Aermeln **22.75**

**Eleg. Frauenkleid** bedruckt Vollvoile, reich garn. Kragen, Gr. 44-50 **25 M**

**Sportjumper** Trikot-Charmeuse weiß, bunt oder pastellfarbig, Größe 40 bis 46 **6.90**

**Jumper** weiß Vollvoile, mit Pastellstreifen u. Handhohlsaumarbeit, Größe 40 bis 48 **10.75**

---

moderne Herren- und Fancy-Stoffe, teils auf Futter

**Ein Posten Damenmäntel** **15.50** **19.50** **29.50**

reinseidener Bast — Vollvoile, mod. Zipfelform — bedruckt. Seide, lg. Aermel

**Ein Posten Damenkleider** **11.75** **16.75** **26.75**

**Ein Posten Kieler Anzüge** Kadettstoff, für ca. 2 bis 10 Jahre; für ca. 2 Jahre — Jede weitere Größe 40 bis 60 Pf. mehr **3.70** **5.60**

---

**Handkoffer** Hartplatten, mit 8 Vulkanfiber-Schutzecken, Metallschiene u. Zugschlössern, 5 Größen, 30 bis 50 cm . . . Größe 30 cm **2.25**

**Handkoffer** Vulkanfiber, sehr leicht und dauerhaft, mit 8 Schutzecken, Metallschiene, lederbezogenem Griff und Zugschlössern, 10 Gr., 30 bis 75 cm . . . . . Größe 30 cm **4.50**

**Handkoffer** Vollrindleder, braun, krokodilnarbig, abgerundete Ecken, Moiréfutter, Innentaschen, 7 Gr., 30-45 cm, Gr. 30 cm **10.50**

**Kupeekoffer** Hartplatten, mit Vulkanfiber-Schutzecken, Metallschiene u. Zugschlössern, innen mit Packgurten, 5 Größen, 55 bis 75 cm . . . . . Größe 55 cm **3.90**

**Kupeekoffer** mehrfach verstellbar, Vulkanfiber, mit Stoffutter, Packgurten u. Ledergriff, 4 Größen, 60-75 cm, Gr. 60 cm **19.50**

**Kupee-Handschrankkoffer** Vulkanfiber, amerik. Auszug, 4 Bügel, Staubklappe, 2 Zugschlösser, 75×45×25 **42 M**

**Damen-Hutschachteln** schwarzer Auto-Duck, mit Traggriff u. farbigem Stoff-Futter
Durchmesser 30 cm **5.90** 35 cm **7.25** 40 cm **8 M**

Ein Posten

**Damenstrümpfe** die bekannte Marke L. B. O.
**Waschkunstseide**
Silberstempel **2.75** Goldstempel **3.45**

**Damenstrümpfe** echt Mako . . . **0.78**

**Damenstrümpfe** Seidenflor . . . **0.85**

**Damenstrümpfe** künstl. Waschseide **1.45**

**Damenstrümpfe** Bembergseide, künstliche Waschseide, Goldstempel **2.25**

Ein Posten

**Dam.-Schlupfbeinkleider** Marke „Artiseda Rotschild", Kunstseide, moderne Farben, I. Wahl **2.75**

**Damen-Hemdchen** weiß, fein gerippt, Länge 90 cm **1.20**

**Damen-Schlupfbeinkleid** echt mako, gute Qual., weiß oder farbig **1.90**

**Damen-Schlupfbeinkleid** Kunstseide, Charmeuse, farbig **3.40**

**Herren-Trikothemd** weiß, mit gemustertem Einsatz, 3 Gr. **2.35**

**Herren-Garnitur** Kniebeinkleid u. Jacke mit halben Aermeln, farbig, 3 Gr. **3.25**

## Große Posten Wiener Strickwaren

**Tennis-Pullover** ohne Aermel, reine Wolle, mit farbiger Kante **2.90**

**Damen-Pullover** ohne Aermel, mit bunten Längsstreifen **5.90**

**Damen-Pullover** erste Fabrikate
Serie I **12.75** Serie II **16.50** Serie III **21 M**

**Herren-Pullover** meliert **6.90**

**Ein Posten Oberhemden** gestreift oder gemustert Perkal **2.75**

**Sporthemd** farbig gestreift, poröse Stoffe, mit festem Kragen und Krawatte **6.90**

**Ein Posten Reinseid. Binder** **70 Pf.**

# Was Berliner Gaswerke leisteten.

## Seit die Sozialdemokratie Groß-Berlin schaffen half.

Den Nutzen für das Volk in der kapitalistischen Gegenwart schaffen, ihn nicht in die Zukunft hinausträumen, dieser wahrhaft revolutionäre Gedanke hat die Berliner Sozialdemokratie geleitet, als sie vor bald zehn Jahren Groß-Berlin geschaffen hat. Damit war auch den bis dahin so sinnlos zersplitterten öffentlichen Werken des zur Weltstadt zusammengewachsenen Städtekonglomerats an der Spree die Gelegenheit gegeben, zu höherer Leistung zusammenzuwirken und zu größerem Allgemeinnutzen zusammengefaßt zu werden. Das gilt auch für die Gaswerke Berlins, die Leucht- oder Heizgas jeder Hausfrau, jedem Betrieb erzeugen und zuführen. Die Berliner Städtische Gaswerke A.-G. ist das Einheitsunternehmen, das heute — mit Ausnahme kleiner Gebiete — Groß-Berlin aus nur noch sechs Werken einheitlich versorgt. Sie berichtet jetzt für das vergangene Jahr 1928.

### Wichtig, aber nicht entscheidend: die Ueberschüsse für 1928.

Die Gaswerke haben rentabel gearbeitet: die Einnahmen sind von 104,4 auf 108,9 Millionen Mark gestiegen. Bei trotz starker Elektrokonkurrenz vermehrter Erzeugung sind die Kohlenkosten — durch verbesserte Ausbeute — von 28,05 auf 27,07 Millionen Mark gesunken. Die Betriebskosten sind — hauptsächlich durch höhere Löhne, Gehälter, Stadtabgaben und Steuern — von 55,26 auf 60,88 Millionen gestiegen. Dennoch hat sich der Reinüberschuß von 7,91 auf 8,15 Millionen erhöht. Daß öffentliche Gaswerke rentabel arbeiten, ist aber eine Selbstverständlichkeit.

### Mit Stolz erfüllt die sprunghafte Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Berliner Gaswerke,

über die eine früher veröffentlichte Denkschrift zusammen mit dem diesjährigen Geschäftsbericht Auskunft gibt. Katalogmäßig wollen wir diese im roten Berlin erzielten mustergültigen Fortschritte aufzählen.

Fünf Jahre Rationalisierungsarbeit — seit dem Ende der Inflation — haben die Berliner Gaswerke hinter sich. Diese Rationalisierung hat auch den Belegschaften, nicht nur dem Stadtsäckel, Nutzen gebracht:

| | 1924 | 1925 | 1926 | 1927 | 1928 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Erzeugung . . . . . | 355,4 | 427,4 | 458,8 | 474,5 | 489,6 | Mill. cbm |
| Belegschaft . . . . . | 7812 | 7497 | 7006 | 6963 | 7357 | Köpfe |
| Löhne u. Geh. insgesamt | 18,26 | 22,37 | 23,42 | 23,51 | 27,21 | Mill. M. |
| - - - pro Kopf | 2338 | 2983 | 3342 | 3378 | 3698 | Mark |

Wie die Tabelle zeigt, konnte die Belegschaft von 1924 bis 1927 von 7812 auf 6963 Köpfe verringert werden, und im Jahre 1928 ergab sich nur deshalb eine Steigerung, weil in der Gasverteilung Neuerungen eingeführt und neue Gebiete für den Gasabsatz erschlossen wurden. Gleichzeitig mit der erheblichen Verringerung der Belegschaften stieg die Erzeugung um fast ein Drittel von 355,4 auf 489,6 Millionen Kubikmeter. Die während dieses Umstellungsprozesses erzielten technisch-wirtschaftlichen Vorteile waren aber so groß, daß für die verringerte Gesamtbelegschaft die Summe der insgesamt gezahlten Löhne und Gehälter von 18,26 auf 27,21 Millionen Mark, also um genau 50 Proz. erhöht werden konnte. Das durchschnittliche Einkommen pro Kopf der Belegschaft erhöhte sich aber, da die Belegschaftszahl verringert wurde, um fast 60 Proz., nämlich von 2338 auf 3698 Mark.

Natürlich handelt es sich bei dieser Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens um eine theoretische Ziffer, da auch die Gehälter der höheren Angestellten mit eingerechnet sind.

### Aber auch bei den Tarifstundenlöhnen

ist, wie die folgende Tabelle zeigt, die in den fünf Jahren eingetretene Verbesserung sehr beträchtlich:

| Tarifstundenlöhne | Handwerker | Angelernte | Ungelernte |
|---|---|---|---|
| am 1. 12. 1924 . . | 82 | 71 | 65 Pfennig |
| „ 5. 10. 1925 . . | 96 | 85 | 79 „ |
| „ 6. 9 1926 . . | 98 | 87 | 81 „ |
| „ 1. 11 1927 . . | 111 | 100 | 94 „ |
| „ 1. 10. 1928 . . | 121 | 110 | 104 „ |

Die Handwerkerlöhne stiegen von 82 auf 121, die Löhne der angelernten Arbeiter von 71 auf 110, die Löhne der Ungelernten von 65 auf 104 Pfennig. Wahrlich Erhöhungen, die sich sehen lassen können, wobei wir davon absehen, daß auch die Bestimmungen des Manteltarifs hinsichtlich Arbeitszeit und Urlaub in günstiger Weise verbessert wurden.

Ist nun diese erhebliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen, wie von den Unternehmern und bürgerlichen Parteien so gern behauptet wird, etwa auf Kosten der Steuerzahler oder der Konsumenten oder der Wirtschaftlichkeit der Betriebe erreicht worden? Davon ist keineswegs die Rede. Im Gegenteil. Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe war noch viel größer,

### ohne daß der Gaspreis, der einer der billigsten in Deutschland ist, erhöht wurde,

und ohne daß die Stadt Berlin einen Pfennig hätte zulegen müssen — als es die Verbesserung der Arbeitsbedingungen erkennen läßt. Folgende Tabelle zeigt warum:

| | 1924 | 1925 | 1926 | 1927 | 1928 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Erhöhte Gasausbeute pro To. | 381 | 425 | 447 | 442 | 457 | cbm |
| Erlös aus Nebenprodukten p. To | 23,33 | 20,80 | 22,60 | 24,79 | 24,98 | Mk. |
| Er deckte die Kohlenkosten mit | — | 73,08 | 80,49 | 88,09 | 91,25 | Proz. |
| Die Selbstkosten je cbm sanken: | 7,11 | 5,52 | 4,85 | 4,26 | 4,12 | Pf. |
| Die Berliner Stadtabgabe stieg: | 2,96 | 3,24 | 6,33 | 6,85 | 7,14 | Mill. |

Die technische Verbesserung der Betriebe hat es nämlich erlaubt, die sogenannte Gasausbeute pro Tonne Kohle von 381 auf 457 Kubikmeter zu erhöhen. Der Erlös aus Nebenprodukten wurde pro Tonne Kohle von 23,33 M. auf 24,98 M. gesteigert mit dem Erfolg, daß im Jahre 1928 die gesamten Kohlenkosten allein aus dem Erlös von Nebenprodukten mit 91,25 Proz. gedeckt waren! **Die gesamten Produktionskosten pro Kubikmeter Gas sanken aber trotz der Mehraufwendungen für Löhne und Gehälter von 7,11 auf 4,12 Pfennig oder um fast 45 Proz.** Aber nicht genug damit. Diese enorme Senkung der Produktionskosten trotz beträchtlich erhöhten Lohnaufwandes war noch belastet mit einer von 2,96 auf 7,14 Millionen, also fast auf das 2½fache erhöhten Finanzabgabe an die Stadt Berlin, die auch zur Deckung ihrer Ausgaben auf die starke Heranziehung der öffentlichen Betriebe zu den gemeindlichen Einnahmen angewiesen ist.

Das ist eine erfreuliche Bilanz! Das deutsche Privatkapital, das so gerne die öffentliche Wirtschaft schlecht macht, soll hier einmal zu konkurrieren versuchen. Selbstverständlich, daß in Berlin jeder Versuch privatkapitalistischer Ferngasversorgung von der Ruhr her wird scheitern müssen. Das sozialdemokratische Berlin wird die heute fast ganz öffentliche Gaswirtschaft Berlins vom Privatkapital frei zu halten wissen.

### Zukunftsaufgaben.

Freilich, die gesamte öffentliche Wärmewirtschaft, Gas und Elektrizität, sollte in einer Weltstadt als Einheit bewirtschaftet werden. Das ist eine Aufgabe der Zukunft; sie wird aber sehr bald gelöst werden. Wie die Einheit in den Verkehrsmitteln schon Wirklichkeit ist, geht die Einheit in der Kraftwirtschaft ihrer Lösung entgegen. Nur so sind Kostenersparnisse möglich, die — Vernunft in der Belastung der Werke mit städtischen Abgaben vorausgesetzt — auch eine Herabsetzung der Wärme- und Kraftpreise, besonders für den Haushalt der Massen, ermöglichen.

**Und noch eine andere Zukunftsaufgabe liegt vor, die der Jahresbericht der Städtischen Gaswerke A.-G. auch andeutet: es droht eine Verständigung der privaten Kohlenerzeuger der Welt über die Preise und über die Ausschaltung der Konkurrenz.** Für Berlin heißt das Verteuerung des Kohlenbezugs. Da wird es notwendig, daß sich Berlin, nicht nur für Gas, sondern auch für die elektrische Kraft, vom Privatkapital auf irgendeinem Wege unabhängig macht.

**So ist viel erreicht; es muß aber noch mehr erreicht werden. Können wir stolz sein auf die unter sozialdemokratischer Führung gedeihenden städtischen Werke, so muß die lebendige Mitarbeit des Volkes von Berlin die Verwaltung der Werke zu noch größeren Leistungen beflügeln.**

---

**Neue Goldpfandbriefe.** Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft bietet die Erweiterungsausgabe ihrer neuen 8proz. Central-Goldpfandbriefe v. J. 1928 zum Kurse von 97,50 Proz. zur Kapitalsanlage an. Das betreffende Inserat befindet sich in dieser Zeitung. Die Stücke lauten über Beträge von 100 bis 5000 Goldmark.

Gewaltige Preissenkung
Preisvorteile für Sommer, Reise und Sport bietet die sensationelle
tausender Qualitätsschuhe und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder
Peiser
das grösste Schuhhaus Berlins wieder einmal Tagesgespräch

## Saison drückt den Arbeitsmarkt.

### Leichte Zunahme der Unterstützten in Brandenburg.

Daß die Jahresmitte meist eine leichte Erhöhung der Arbeitslosigkeit bringt, die im Herbst wieder einer fühlbaren Besserung weicht, scheint sich in Brandenburg schon zu zeigen. In der Berichtswoche zum 22. Juni hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 769 Personen erhöht. Dieser nur aus weiblichen Kräften bestehende Zugang erklärte sich aus dem saisonüblichen Nachlassen der Beschäftigungsverhältnisse im Bekleidungsgewerbe. Die Beschäftigung der Metallindustrie zeigte in der Fahrradindustrie weiter einen absteigenden Verlauf, zog dagegen in den übrigen Zweigen an und ließ teilweise recht umfangreiche Einstellungen männlicher Arbeitskräfte zu. Eine durchweg befriedigende Entwicklung vollzog sich im Spinnstoffgewerbe, das in allen Bezirken voll beschäftigt war. Keine Besserung der bisher ungünstigen Beschäftigungsverhältnisse war in der Leder- und Papierindustrie sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe zu erkennen. Das Bekleidungsgewerbe, das saisongemäß größere Entlassungen vornahm, belastete den Arbeitsmarkt allein aus der Gruppe der Mäntelnäherinnen mit über 3000 Personen.

In der Berichtswoche stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um 416 auf 233 733, d. h. um 0,18 Proz., gegenüber einer Zunahme von 1244 gleich 0,54 Proz. in der Vorwoche. Berlin hatte 199 860 Arbeitsuchende. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung betrug 117 612, in der Krisenunterstützung 27 144, zusammen 143 987 Personen. Von den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung entfielen auf Berlin 97 197. Für die Krisenfürsorge betrug die entsprechende Zahl für Berlin 23 664.

## Eine ganze Kleinigkeit!

### Die vorsichtige und empfindsame Bergwerkszeitung.

Wir berichteten gestern über die interessante Lagerhaltungsstudie, die die deutsche Bank veröffentlicht hat. Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" hat das auch getan. Sie hat den Bericht sogar fast wörtlich abgedruckt. Merkwürdig aber: der Bericht bricht fast genau da ab, wo die Deutsche Bank in aller Bescheidenheit die Unternehmersyndizi und die Kartelle ein bißchen zu kritisieren gewagt hat, nur ein ganz klein bißchen. Die betreffende, den Lesern der „Bergwerks-Zeitung" verschwiegene Stelle lautet:

„Es ist bedauerlich, daß unser so üppig entwickeltes Fachverbandswesen nach dieser Richtung anscheinend noch nicht allzuviel getan hat. Eine Lücke, die leicht ausgefüllt werden könnte. Es bedürfte dazu nur des Entschlusses, für jede wichtigere Branche einen geeigneten Mann, der sicher zu finden ist, einzusetzen, um die der Lagerhaltung zugrundeliegende Situation zu studieren und Vorschläge zur Behebung der Mißstände zu machen. Es liegt auch nahe, auf die Kartelle hinzuweisen, die hier etwas wirklich Ersprießliches leisten könnten..." (Sperrungen von uns. — D. R.)

Wie gesagt, es handelt sich nur um eine Kleinigkeit, die hier den Lesern der „Deutschen Bergwerks-Zeitung", das sind aber fast lauter Unternehmer und Syndizi, verschwiegen wird. Die Sorgfalt, mit der jedoch die „Bergwerks-Zeitung" auf die Empfindsamkeit dieser ihrer Leser Rücksicht nimmt, diese Sorgfalt ist amüsant, sie ist kennzeichnend für ein Unternehmerblatt, und die Oeffentlichkeit soll von ihr wissen.

## Märkisches Elektrizitätswerk berichtet.

### 10864 Kilometer Hochspannungsleitung. — Der Vertrag mit der Bewag.

Seit zwanzig Jahren arbeitet das Märkische Elektrizitätswerk an der Stromversorgung Brandenburgs, der angrenzenden Provinzen und Länder und auch Berlins mit. Die kapitalmäßig wesentlich öffentliche, aber kaum mit öffentlichem Geist geleitete Gesellschaft erzeugt ihren Strom aus Braunkohle — Hauptzentrale Finkenheerd — und hatte Ende 1928 ein Hochspannungsnetz von 10 864 Kilometer Länge. Mit dem vergangenen Jahr war die Märkische Elektrizitätswerk A.-G. insofern nicht zufrieden, als die Konjunkturdämpfung den Stromabsatz „nur" um 11,5 Proz. auf 477,2 Millionen Kilowattstunden erhöht hat. Das Werk versorgt heute ein Gebiet von 36 000 Quadratkilometern mit 40 Stadt- und Landkreisen und 3626 Ortschaften und Städten. Aus Berlin ist die Gesellschaft durch einen Vertrag mit der Bewag vom 1. Februar d. J. — abgesehen von den kleinen Versorgungsgebieten der Berliner Vororts-Elektrizitätswerke und der Tempelhofer Elektrizitätslieferungsgesellschaft, die bis 1938 beim MEW. bleiben — ganz herausgegangen.

Das Märkische Elektrizitätswerk hat wieder reichlich verdient. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 12,15 Millionen Mark wird ein Reingewinn von 5,56 Millionen Mark errechnet, aus dem auf das von 30 auf 50 Millionen erhöhte Kapital eine Dividende von 10 Proz. verteilt wird.

## 180 Mill. Umsatz beim Kölner Warenhaus Tietz

Die Leonhard Tietz A.-G. in Köln berichtet in ihrem am 31. Januar abschließenden Geschäftsbericht von einer starken Ausdehnung ihres Konzerns. In den Detailbetrieben ist der Umsatz im vergangenen Jahre von 127,75 auf 157,50 Millionen, einschließlich der Engros- und Fabrikbetriebe ist der Umsatz insgesamt auf 180 Millionen gestiegen. Von den Einheitspreisläden — Ehape — wird nur eine „befriedigende Entwicklung" gemeldet. Der ausgewiesene Reingewinn, aus dem 10 Proz. Dividende auf das auf 37,2 Millionen erhöhte Kapital verteilt werden, ist gegenüber dem Vorjahr von 3,56 auf 3,90 Millionen erhöht. Der fortgesetzten Expansion entspricht die Vermehrung des Grundstücks- und Gebäudewertes in der Bilanz von 35,0 auf 47,9 Millionen. Demgegenüber ist sehr bemerkenswert, daß es offenbar möglich war — freilich kam auch die Bewertung niedriger sein —, die Lagerbestände trotz erheblich größeren Umsatzes stark zu verkleinern; sie sind gegen das Vorjahr von 31,71 auf 27,52 Millionen zurückgegangen. In der Gewinnrechnung sind die Unkosten von 30,48 auf 38,53 Millionen, d. h. etwas stärker als der Umsatz in den Detailbetrieben gestiegen. Dagegen sind die Steuern und soziale Lasten von 4,35 auf 4,06 Millionen gesunken.

**Der Lebenshaltungsindex im Juni.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni mit 153,4 gegenüber 153,5 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 154,0, für Wohnung 126,0, für Heizung und Beleuchtung 148,9, für Bekleidung 172,4, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 191,8.

**Sarotti unter dem Nestlé-Konzern.** Die Uebernahme der Aktienmehrheit der Sarotti A.-G. durch die Schweizer Nestlé-Gesellschaft hat jetzt auch zu einer Abgrenzung der gegenseitigen Produktionsinteressen geführt. Die Sarotti A.-G. übernimmt mit Wirkung vom 1. Juli 1929 die deutsche Produktionsstätte der Nestlé-Gesellschaft in Hattersheim im Taunus und erhält für zehn Jahre das ausschließliche Recht zur Fabrikation und zum Vertrieb der Marken Nestlé, Peter, Cailler und Kohler in Deutschland; die Nestlé-Gesellschaft verzichtet auf jede Beteiligung an Vertrieb oder Fabrikation von Kakao und Schokoladen in Deutschland. Als Kaufpreis für die Hattersheimer Fabrik erhält die Nestlé-Gesellschaft 2,5 Millionen Mark Aktien der Sarotti A.-G.; das Kapital der Sarotti A.-G. wird von 11 auf 14,5 Millionen Mark erhöht. Auf die restliche Million junger Aktien erhält die Nestlé-Gesellschaft ein Anspruchsrecht, das ihr die Möglichkeit des Erwerbs der absoluten Mehrheit des Sarotti-Kapitals bietet. Praktisch bedeutet die Vereinbarung eine Zusammenfassung der deutschen Produktion und des deutschen Vertriebs für die Produkte des Sarotti-Nestlé-Konzerns.

**Der deutsche Gummitrust.** Die Continental-Kautschuk A.-G. in Hannover, die durch die frühere Verschmelzung der Exzelsior-Gummiwerke A.-G. und die kürzlich erfolgte Fusion mit der Peters-Union A.-G. und der Polack-A.-G. ein mächtiges Trustgebäude errichtet hat, gab kürzlich in einem Börsenprospekt nähere Erklärungen über den Aufbau des neuen Unternehmens. Für die Herrschaft einer kleinen Schicht in diesem Riesenunternehmen ist bezeichnend, daß die vorhandenen 100 000 M. Vorzugsaktien mit einem zwanzigfachen Stimmrecht und bei Satzungsänderungen und Aufsichtsratswahlen (!) sogar mit einem achtzigfachen Stimmrecht gegenüber den Stammaktien ausgestattet sind. Die Umsätze der vereinigten Unternehmungen ohne die Polack A.-G. werden für 1926 auf 140 Mill., im folgenden Jahre auf 163,5 Mill. und für 1928 auf 184,3 Mill. Mark beziffert. Der Prospekt stellt fest, daß sich das Geschäft in sämtlichen Reifenabteilungen seit Anfang Mai merklich gehoben hat. Die Belegschaft umfaßt zurzeit 4000 Angestellte und 13 200 Arbeiter.

# Theater, Lichtspiele usw.

(Siehe auch nächste Seite.)

Sonntag, 30. 6.
**Staats-Oper**
Unter d. Linden
A.-V. 164
18½ Uhr
**Götter-dämmerung**

Sonntag, 30. 6.
**Städt. Oper**
Bismarckstr
Turnus IV
19½ Uhr
**Die schwarze Orchidee**

**Staats-Oper**
Am Pl. d. Republ.
R.-S. 139
20 Uhr
**Neues vom Tage**

**Staatl. Schausph.**
am Gendarmenmarkt
A.-V. 152
20 Uhr
**Napoleon**

**Staatl. Schiller-Theater, Charlth.**
20 Uhr
**Treibjagd**

---

**SCALA**
8 Uhr B 5, Barbarossa 9256
*Heute letzter Tag!*
**O'Hanlon & Zambuni**
*Ab morgen:*
**VAN HORN & INEZ**
Amerikanische Neuheit auf dem Gebiete der Reitsport-Pferde-Dressur
**BARBETTE**
und weitere internat. Attraktionen.
**Heute 2 Vorstellungen**
3⁰⁰ und 8 Uhr. — 3⁰⁰ ermäßigte Pr.

---

**PLAZA**
Am Küstriner Platz
Abt. 8080—82
Täglich 5, 8¹⁵ Sonntag 2, 5, 8¹⁵
Heute letzter Tag
**Carl Napp** Der beliebte Groteskkomiker
Morgen Premiere!
**Antonet & Beby**
die weltberühmten Clowns und die übrigen
Variété-Sensationen!
Vorverkauf stets für die laufende Woche inkl. Sonntag

---

**Rose-**
Theater, Große Frankfurter Str. 152.
Täglich 8.15 Uhr:
**„Meiseken"**
Gartenbühne täglich:
5,30 Uhr: Konzert und bunter Teil
8,15 Uhr: **Die geschiedene Frau**

---

**Winter Garten**
4 Uhr • Zentr. 2810 • Sonnenwintergarten
**Bon-John Jazz-Girls**
**Scamp & Scamp, die lustigen Berliner**
und weitere Varieté-Kanonenkräfte
**Heute 2 Vorstellungen**
⁴⁰ und ⁸ Uhr. ³⁰ kleine Preise.

---

**Sommer-Garten-Theater Berliner Prater**
N 58, Kast.-Allee 7-9. Tel. Hb. 2240
Gastspiel Gustel Beer, Gretel Lilien in der Operette
**„Der ersten Liebe goldne Zeit"**
Operette in 3 Akten (30 Mitwirk.)
Ferner: **„Er ist auch der Papa".**
Burleske in 1 Akt mit Gustel Beer, Gretel Lilien. Dazu der große neue Varietéteil.
Anfang Konzert 4.30. Burleske u. Varieté 6 Uhr. Operette 8.30.
Jeden Donnerstag großer Volkstag.

---

**ZOOLOG. GARTEN**
Täglich ab 4 Uhr nachm.
**Gr. Konzert**
Jeden Donnerstag abend: Berliner Sinfonie-Orchester
Dir. Clemens Schmalstich
**AQUARIUM** geöffn. 9-7 U. Tierkunst- und Kakteenausstellung

---

**GERMANIA PALAST**
**Frankfurter Allee 313**

;;;; Wieder ein ausgezeichnetes Programm!!

**Bühne:**
1.
**Mano & Tonino**
das hervorragende intern. Tanzpaar
2.
**Versen & Gard**
Komische Radfahrer
3.
**Colani**
der musikalische Matrose

**Film:**
Anna May Wong in dem grossen Dupont-Film:
**„Nachtwelt"**

---

**Besonders** wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des „Vorwärts" und **billig!**

---

**Reichshallen-Theater**
Allabendlich 8 Uhr
**Stettiner Sänger**
Das wundervolle Jubi-Prog. nur noch bis Sonntag!
Ab 1. Juli neues Programm.
Dönhoff-Brettl!
Montag, 1. 7. Große Festvorstellung zur Feier des 19jährigen Bestehens des Dönhoff-Brettl.

---

**Rennen zu Strausberg**
**Montag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr.**

---

**Drei Räume**
von je 60 qm Größe mit Kochen und Abortanlagen sucht für je ein einzurichtendes Jugendheim in der Nähe des Gartenplatzes, des Weddingplatzes und des Schillerparks, Gegend Olener Straße
**Bezirks-Amt Wedding**
Hauseverwaltung

---

**Tempelhof**
1—4½ Zimmer, Zentralheizung, Warmwasser, November beziehbar. Berechtigungsschein erforderlich.
**Jacob Hirsch**
Sächsische Straße 67
Oliva 4968.96 9—6

---

# Eine Sensation im Spreewald!!!

Wir sind von der Stadt Lübben beauftragt, die Majoransheide, direkt am Bahnhof gelegen, als

**Mustersiedlung**

aufzuteilen. — **Nur Hochwaldparzellen. Gas, Wasserleitung, elektr. Licht wird kostenlos an jeder Parzelle angelegt.**

**Die ersten 200 Parzellen wollen wir** gegen Erstattung der geringen Verwaltungsgebühren **kostenlos abgeben!**

Auf Siedler-Abonnement kostet die Fahrt Berlin—Lübben nur 60 Pfennig. — Unsere Vertreter erwarten Sie am Hauptbahnhof im Café Majoransheide. — Bauerlaubnis garantiert. — Jede Auskunft kostenlos durch die

**Prigo Terrain-Gesellschaft m. b. H.**

Zentralbureau: Berlin W. 8, Leipziger Str. 19. Tel.-Sammel-Nummer 8015. — Zweigbureau: Lübben, Logenstraße 8. Telephon: Lübben Nr. 244.

---

**Möbel**
Fabrik und Lager
**Schefflan**
Rosenthaler Str. 56
**Speise-** von 275.— an
**Herren-** von 275.— an
**Schlaf-Zimmer** von 360.— an

---

**Omnibus 36**
ab Grünau, Bahnhof bis Kirchplatz über 90 Parzellen an der Schönefelder Chaussee. Best. d. Restparzellen am 1. 91. an. Breitäuler Sonntags anwesend.
**C. A. Winkler**
Zehlendorf-Mitte
Teltower Str. 8.
Zehlendorf 2228.

---

Von den Berliner Städtischen Gaswerken werden auf der Ausstellung

# Gas und Wasser

in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm

# verschenkt

bis zum Ausstellungsschlußtag, 21. Juli, zahlreiche Stücke der nachstehend genannten

## Haushaltungsgegenstände

**Familien-Gasherde** (Einzelverkaufspreis Mk. 355.- pro Stück)
**Haushalt-Gasherde** (Einzelverkaufspreis Mk. 150.- pro Stück)
**Haushalt-Gasherde** (Einzelverkaufspreis Mk. 142.—)
**Warmwasser-Apparate** (Einzelverkaufspreis Mk. 150.—)
**Heizöfen** (Einzelverkaufspreis Mk. 82.50 pro Stück)
**Bratöfen** (Einzelverkaufspreis Mk. 85.— pro Stück)
**Zweilochkocher** (Einzelverkaufspreis Mk. 29.— pro Stück)
**Zweilochkocher** (Einzelverkaufspreis Mk. 35.50 pro Stück)
**Zweiloch-Rippenkocher** (Einzelverkaufspreis Mk. 19.— pro Stück)
**Zweiloch-Rippenkocher** (Einzelverkaufspreis Mk. 18.50 pro Stück)
**Gasbügeleisen mit Erhitzer** (Einzelverkaufspreis Mk. 9.50 pro Paar)
**Brat- und Backformen** (Einzelpreis Mk. 8.75)

**Von diesen Geräten gelangen täglich 8 bis 15 Gegenstände zur Gratisverteilung**

**Keine Eintrittspreis-Erhöhung! Jeder Besucher erhält am Eingang der Alten Autohalle einen Beteiligungsschein für die Verteilung durch Auslosung.** (Ehrenkarten-Inhaber u. Teilnehmer an Schaufführungen sind ausgenommen.)

Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends geöffnet. Sonnab. u. Sonntag 9—9 U.

**Aus der Gewinnerliste der ersten Tage:**

Unter den infolge der Fülle des Sehenswerten erfreuten und durch den Gewinn an der Geräte-Verlosung besonders begeisterten „Gas- u. Wasser"-Besuchern befinden sich u. a.:

Margarete Müller, Berlin W 50, Georg Korn, Marienfelde, Iwan Belezky, Moskau 40, Frau W. Zeidler, Neukölln, Margarete Blödorn, Neukölln, Michael Meisel, Berlin NO, Paul Schulze, Neukölln, H. Denecke, Steglitz, Gertrud Radicke, Berlin SO 26, Arnold Wolf, Charlottenburg, Wilhelm Rentero, Bobenbach a. d. E., Erich Kayser, Reinickendorf-Ost, Karl Tesch, Britz, A. Lewandowski, Lichtenberg, Emilie Stolze, Lankwitz.

Paul Kubenz, Karlshorst, Karl Hans Foerber, Berlin W. E. Raasch, Berlin SW, Käthe Borowski, Berlin N, W. Schween, Hamburg 19, Marie Reitzweber, Nürnberg, Frau Hoemke, Charlottenburg 5.

Selma Vogler, Karlshorst, Wilhelm Mangelsdorf, Brandenburg a. d. H., Winczierz, Berlin SO 36, J. Muszynski, Berlin N, Paul Hagenow, Brandenburg a. d. H., Bob. Brabec, Horst Weiza, E. S. R., Blaschek, Karlshorst.

**Auch Sie werden** auf dieser sehenswertesten Sommerschau des Jahres 1929 **erwartet!**

**Auch Sie haben** bei dieser Gasgerätevorführung für den Haushalt **eine Chance!**

---

*Centralboden*

**Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.**

Wir bieten zur Kapitalsanlage an:

**8% Central-Gold-Pfandbriefe**

**v. J. 1928** Erweiterungsausgabe 20 000 000 Goldmark bereits eingeführt.

Börsenkurs z. Zt. 97,50%

**Kündigung frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig**

Sie sind erhältlich zum jeweiligen Börsenkurse sowohl bei uns selbst, wie auch bei den bekannten Zahlstellen, bei den übrigen Bankfirmen und bei Spar- u. Girokassen.

**Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft**
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

---

**Preiswerte Werbetage**

**ohne jede Anzahlung**
zu den bekannten günstigen Zahlungsbedingungen
Schlafzimmer · Speisezimmer · Herrenzimmer · Küchen u. sämtl. Einzelmöbel · Korbmöbel · Spezial-Abteilung · Teppiche · Gardinen · Dekorationen · Steppdecken · Bettvorleger · Maßbettstellen · fertige Federbetten · Kinderwagen.
10% Extrarabatt
Prachtkatalog gratis u. franko

**Möbel Ohna**
Gr. Frankfurterstr. 78
Radstr. 47-48 · Turmstr. 73 · Kottbusser Damm 79
Neu eröffnet: Steglitz, Albrechtstr. 8.

---

..... jetzt auch **Schlafzimmer**
bei **BEROLINA** aparte Modelle, Eiche, poliert, Schleiflack
Kommandantenstraße 57

# ZWEITE BEKANNTMACHUNG.

## Eine neue Epoche im Musikleben Deutschlands **hat** begonnen!

Im Laufe der nächsten Woche bekommen die Radiohändler die Apparate, die wir Ihnen in der vorigen Woche an dieser Stelle ankündigten. Besitzen Sie noch keinen Radioapparat, dann vergessen Sie bitte nicht, sich diesen Apparat vorführen zu lassen; haben Sie Ärger mit Ihrem alten Empfänger, so tun Sie bitte dasselbe.

Sie werden sehen, die Bedienung dieses Apparates ist so einfach und die Wiedergabe so vollkommen: jetzt ist Radio ein ungetrübter Genuß! Die deutsche Kundschaft erhält auf Grund eines Lieferungsabkommens mit der Firma C. Lorenz A.-G. einen Apparat, der den höchsten Anforderungen entspricht.

**Er ist der Weltmarke „PHILIPS" gleichwertig!**

**DEUTSCHE PHILIPS GESELLSCHAFT M.B.H.**

BERLIN W35, AM KARLSBAD 16

PHILIPS RADIO

**Wir liefern Empfangsgeräte von deutscher Fabrik (C. LORENZ A.-G.) durch deutsche Arbeiter hergestellt**

16a

---

**Volksbühne** Theater am Bülowplatz 8 Uhr **Berlin, wie es weint u. lacht**

Staatl. Schiller-Th. 8 Uhr **Treibjagd**

**Deutsches Theater** D. I. Norden 12 310 8 U., Ende gegen 11 **Die Fledermaus** Musik v. Joh. Strauß. Regie: Max Reinhardt. Musik. Einrichtung und Leitung E. W. Korngold. Ausstattg. L. Kainer

**Kleines Theater** Täglich 8¼ Uhr Max Adalbert in **Naß oder trocken?**

**Die Komödie** J. I. Bismck. 2414/7310 8¼ Uhr, Ende geg. 10¼ U. Letzte Aufführungen! **Der Mann, der seinen Namen änderte** 3 Akte von Edgar Walace. Regie: Heinz Hilpert

**Berliner Theater** Direkt. Heinz Herald Charlottenstraße 90 A. 7. Dönhoff 170 8.15 U. Ende 10¼ U. **Reporter** (The Front Page) Ein Stück in 3 Akten von Ben Hecht und Charles Mac Arthur Regie: Heinz Hilpert

**„Wo spielt man tut u. Hülle? Nur Groß-Berlin** Alexanderplatz.

**Metropol-Th.** Tägl. 8¼ Uhr Sonntags 3¼ u. 8¼ **Blaubart** Operette von Offenbach Kammersänger **Leo Slezak**

**Dtsch. Künstler-Th.** Täglich 8¼ Uhr: **Polnische Wirtschaft**

**Theat. d. Westens** Täglich 8¼ Uhr Sonntag 3¼ u. 8¼ Franz Lehars Welterfolg! **Friederike** Lotte Carola Telephon Steinplatz 0931 u. 5121

**Lustspielhaus** Tägl. 8¼ Uhr **Arm wie eine Kirchenmaus** Skidelsky, Flink Berisch u. a. Rundfunkhörer halbe Preise.

**Trianon-Th.** Täglich 8¼ Uhr Sonntag 3¼ u. 8¼ Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne Nur noch bis 30. 6. **Der Ehestreik** Rundfunkhörer halbe Preise.

**Theat. am Kottb. Tor** Kottb. Str. 6 Tägl. 8 Uhr **Elite-Sänger** Die Lust-Sensation: „Berlin hat's große Los!"

**Hotel Excelsior Berlin** am Anhalter Bahnhof
Eigentüm.: Curt Elschner
Größtes Hotel des Kontinents
600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an inklusive (keine Zuschläge, keine Prozente) / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins
Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
direkter Zugang vom Hotelzimmer
Efim Schachmeister spielt mit seinen Solisten
Größter Hoteltunnel der Welt!

**Barnowsky-Bühnen** Theater in der Königgrätzer Straße Täglich 8¼ Uhr **Rivalen** Komödienhaus Täglich 8¼ Uhr **Charleys Tante** mit Curt Bois.

**Planetarium am Zoo** Verlängt. Joachimsthaler Straße B. 5 Barbarossa 5578. 16¼ Uhr Sternbilder des Sommers 18¼ Uhr Der Giftball der Sonne 20¼ U. Von Pol zu Pol am Sternenhimmel Tägl. außer Montags u. Mittw. Erwachs. 1 Mk., Kinder 50 Pf. Mittw.: Erwachsene 50 Pf. Kinder 25 Pf.

**Viktoria-Garten** Wilmersdorf Wilhelmsaue 114-15 Montag 1. Juli, 8 Uhr abends Beginn der **Ringkämpfe** um die **Berl. Meisterschaft** intern. Beteiligung, Volksl. Eintrittspr. Autobus 8, 10, 20. Straßenbahn. 3, 44, 45, 51, 7, 191, 91.

**Blumenspenden** jeder Art liefert preiswert **Paul Golletz** vorm. Robert Meyer Mariannenstraße 5 Ecke Naunynstraße Amt Moritzpl. 103 03

**LUNA PARK** ab 3 Uhr **Großer Sonntagsbetrieb** Brillant-Feuerwerk 7 Uhr nachm. Start des Weltmeisters **Alfredo FERNANDO** an seinem **150 Stunden-Dauertanz**

---

# ★ SONDERANGEBOTE ★

EXTRAPREISE BIS 13. JULI

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Sakko-Anzüge** zweireihige moderne Formen, dezente Karomuster 48, 39 **29.–** | **Sport-Anzüge** grau und braun gemusterte Stoffe, 5teilig, Sakko, Weste, Breeches oder Knickerbocker, lange Hose und Mütze **54.–** | **Reisemäntel** modefarbige u. braunkarierte reinwollene Stoffe mit ausknöpfbarem, kunstseidenem Futter . . . . . **56.–** | **Gummimäntel** Raglanform, verschiedene Dessins, 22.50, 19.– **16.–** | **Loden-Mäntel** für Damen und Herren, imprägniert, 42.–, 30.– **20.–** |
| **Knickerbocker** flott gemustert 18.–, 12.50 **8.75** | **Knaben Wasch-Anzüge** leicht angestaubt, verschiedene Formen . . . . . **3.25** | **Windjacken** imprägnierte Gabardinestoffe Herren . 16.– Jünglinge 14.50 Knab. Größe 3/6 **10.50** | **Trenchcoats** die idealen Wettermäntel — Oeltucheinlage 55.–, 42.– **36.–** | **Motorrad Kombinationen** f. Damen 25.– 20.– **10.50** f. Herren 16.– 13.50 **9.75** |
| **Sommer-Anzüge** für Chauffeure, Waschkord in verschiedenen Farben **28.–** | **Schul-Anzüge** Größe 3/9, gemusterte, haltbare Stoffe . . **12.50** | **Sport-Anzüge** für Jünglinge, Größe 38/43, strapazierfähige Stoffe **14.–** | **Damen-Mäntel** Herrenstoffe, flotte Form, . . . . 28.–, 22.– **16.50** | **Wanderhosen 3.75** **Breeches-hosen 5.25** |
| **Tennis- u. Strand-Hosen,** grau und modefarbig . . . . **11.75** | **Gestreifte Hosen** aus strapazierfähigen Stoffen 9.75, 7.50, 5.75 **2.50** | **Herren-Filzhüte** mit kleinen Fehlern . . . **2.50** **Herren-Oberhemd.** gute Qualitäten . . . . **4.95** | **Damen-Schlüpfer** Kunstseide plattiert, mit kleinen Fehlern . . . . . **1.90** **Schlaf- und Strandanzüge** sehr elegant f. Damen u. Herr. **7.95** | **Herr.-Untergarnitur** Jacke u. Hose, vorzgl. Qualitäten mit kleinen Fehlern . . **4.–** **Herren-Unterhosen** makofarbig mit kleinen Fehlern . . . . . **1.90** |

BERLIN N4 CHAUSSEESTR. 29/30

**BAER SOHN A G**

U-BAHN STETTINER BHF.

# Das Schulwesen Berlins.

## Ein Wegweiser durch unsere Schuleinrichtungen.

**Die einzelnen Zweige der Verwaltung Berlins haben einen solchen Umfang angenommen, daß auch der Fachmann sie kaum noch übersehen kann. Da ist es zu begrüßen, daß der Berliner Stadtschulrat Genosse Nydahl für sein Gebiet diesen Mangel beseitigt hat. Unter dem obigen Titel hat er zusammen mit dem Studienrat Dr. Kalischer und unter Mitarbeit Berliner Schulmänner in dem Berliner Verlag von Wiegandt u. Grieben ein Buch „Das Berliner Schulwesen" veröffentlicht, das über 600 Seiten umfaßt und nicht weniger als 230 Abbildungen, Tabellen, Zeichnungen enthält.**

Das Werk will nicht dem Schulwesen neue Wege weisen, sondern nur das Bestehende beschreiben. Nydahl sagt im Vorwort, Zweck seines Buches sei die Beantwortung der Frage: „Wie weit haben Forderungen der modernen Pädagogik, der Jugendwohlfahrt und der sozialen Fürsorge in dem Berliner Schulwesen erfüllt werden können?" Das Werk kann wegen seiner umfassenden Fülle als eine glänzende Leistung bezeichnet werden. In den ersten Kapiteln werden besprochen die Volksschulen unter besonderer Berücksichtigung der Sammelschulen, der Lebensgemeinschaftsschulen, des Werkunterrichts und des hauswirtschaftlichen Unterrichts, sowie die höheren Schulen unter besonderer Berücksichtigung der Schulen, deren Lehrplan von dem amtlichen abweicht (z. B. Schulfarm auf der Insel Scharfenberg). Die weiteren Kapitel sind gewidmet den Berufsschulen und den Fachschulen, den Sonderschulen für die körperlich und geistig schwach veranlagten Kinder, für die schwerhörigen, für die sehschwachen, für die an Sprachstörungen leidenden und für die schwer erziehbaren Kinder. Besondere Schulen für tuberkulöse Kinder gibt es wohl in keiner anderen deutschen Stadt. In anderen Kapiteln werden die Waldschulen und die Landschulheime, die Schulgärten, die Leibesübungen, die Pflege der Kunst (Zeichenunterricht, Musikunterricht, Besuch von Museen und Kunstausstellungen, Konzerte und Theatervorstellungen für Schüler) behandelt. Aus dem Kapitel „Lehrerfortbildung" erfahren wir, daß die Stadt die hierzu bestimmte Diesterweg-Hochschule unterstützt, ein Seminar zur Ausbildung von Werklehrern errichtet hat, Vorträge über die verschiedensten Schulfächer halten läßt, gelegentlich eine Studienreise für Lehrer der Erdkunde und der Naturwissenschaften veranlaßt, Lehrern der neueren Sprachen Beihilfen zu Reisen nach Frankreich und England gewährt. Welche Eltern, welche Lehrer, welche Schulpolitiker können nicht aus dem Werk reiche Belehrung schöpfen! Welche Mütter wissen z. B., daß an zwei Berliner Mittelschulen hausmütterliche Klassen errichtet worden sind, in denen die Mädchen unter Verringerung des wissenschaftlichen Unterrichts mit den Grundlehren der Hauswirtschaft, der Säuglingspflege und der Kinderpflege bekannt gemacht werden und daß an diese Schulen Hausfrauenklassen angegliedert worden sind, in denen sich die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der 1. Klasse in den genannten Fächern noch ein Jahr lang vervollkommnen können? Ein besonderer Vorzug des Buches ist, daß auch die gesetzlichen Bestimmungen, an die die Stadt gebunden ist, und wichtige Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung über die Schulen hineingearbeitet worden sind.

Eine glänzende Leistung ist die Herausgabe dieses Buches, eine glänzende Leistung ist aber auch die Errichtung und Unterhaltung dieser Schulen und Schuleinrichtungen durch die Stadt Berlin. Dabei darf ein Umstand nicht unberücksichtigt bleiben. Der Stadt sind dadurch Schranken gesetzt, daß sie bei allen Neurichtungen an die Zustimmung des Provinzialschulkollegiums oder des Ministeriums gebunden ist. Daher hat schon der bürgerliche Magistrat von Alt-Berlin im Jahre 1920 und später wiederholt die Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin die direkte Unterstellung der städtischen Schulen unter das Unterrichtsministerium gefordert.

Bedauern muß ich, daß nur bei zwei Kapiteln des Buches die Verfasser genannt sind: Direktor Dr. Schweers über Schulgesundheitspflege und Stadtbaurat a. D. Bruno Taut über die am Neuköllner Dammweg geplante große Schulanlage. In dem Artikel über die Berliner Realschulen wird eine Ansicht entwickelt, die Genosse Nydahl, der Herausgeber des Buches, nicht für richtig halten kann. Verteidigt wird darin die von seinem Vorgänger, dem volksparteilichen Stadtrat Benecke beantragte, von der sozialdemokratischen Fraktion bekämpfte Verlegung des fremdsprachlichen Anfangsunterrichts der Alt-Berliner Realschulen von der Quarta in die Sexta. Die Folge dieses verfehlten Beschlusses der städtischen Körperschaften ist ein katastrophaler Rückgang der Schülerzahl dieser Schulen gewesen.

Stadtverordneter Dr. Erich Witte.

## Gemeinsame Jugendweihen.

Während bisher die Jugendweihen von den verschiedensten Organisationen durchgeführt wurden, ist es nunmehr erfreulicherweise gelungen, zu einer Vereinbarung zu kommen, die eine Vereinheitlichung der Jugendweihen bezweckt. Alle größeren Organisationen, die bisher jede für sich Jugendweihen veranstalteten, haben sich jetzt zusammengeschlossen, um unter dem Namen „Jugendweihen der Sozialisten und Freidenker" einheitliche Jugendweihen durchzuführen. Der „Ortsausschuß Berlin des ADGB.", der „Bezirksverband Berlin der SPD.", der „Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung", der „Bezirksverband Berlin im Bund der freien Schulgesellschaften Deutschlands" und die „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer" sind die Träger dieser gemeinsamen Jugendweihen und wenden sich in einem Flugblatt, das der heutigen Auflage des „Vorwärts" beiliegt, an alle Eltern mit der Aufforderung, ihre Kinder diesen gemeinsamen Jugendweihen zuzuführen. — Die Anmeldungen für die Herbstjugendweihen, die am 22. und 29. September in allen Stadtteilen Groß-Berlins stattfinden, müssen bis zum 15. Juli erfolgen. Die Anmeldestellen sind auf dem der heutigen Auflage des „Vorwärts" beigelegten Flugblatt vermerkt. Wir bitten alle Eltern, ihre Kinder recht bald in den verzeichneten Anmeldestellen vormerken zu lassen. Für Neukölln kommen außer den bereits im Flugblatt aufgeführten Anmeldestellen noch hinzu: „Vorwärts"-Spedition, Neukölln, Neckarstr. 2 (geöffnet 14—18 Uhr); „Vorwärts"-Spedition, Neukölln, Siegfriedstr. 25/26 (geöffnet 14—18 Uhr); Parteibureau der SPD., Neukölln, Fuldastraße (Ideal-Passage), Aufgang V (geöffnet von 17—19 Uhr).

## Arbeiterbildungsschule.

### Ferienkurse in Klein-Köris.

Die Genossinnen und Genossen, die über eine oder zwei Wochen Ferienfreizeit verfügen und diese Zeit benutzen wollen, um sich, frei von aller Tagesfron, weiterzubilden — nicht in Elementarfächern, sondern in den Wissensgebieten, die jeder beherrschen muß, der ein Mitkämpfer im proletarischen Befreiungskampfe sein will —, können dies tun in den Ferienkursen, die die Arbeiterbildungsschule veranstaltet. Hier kann in idealer Weise beides verbunden werden. Unsere Lehrstätte, das Ferienheim „Reiherhorst" in Klein-Köris, liegt an der märkischen Seenkette, große Wälder beginnen nur wenige Schritte vom Hause. Fern von allem Großstadtlärm ist es nach kurzer Eisenbahnfahrt vom Bahnhof Teupitz-Groß-Köris zu erreichen. Wie die freundliche Umgebung, so trägt auch das hübsch eingerichtete Heim und die gute Verpflegung zur Erholung bei. Vor Beginn der Kurse wird die Einteilung der Tageszeit in Erholung und Arbeitszeit mit allen Teilnehmern gemeinsam festgelegt. Mit körperpflegerischen Uebungen vor dem ersten Frühstück beginnt die Tagesarbeit, es folgen 4 bis 5 Stunden ernster Arbeit unter Leitung der Lehrer bis zur Hauptmahlzeit. Die übrige Zeit wird benutzt zu gemeinsamen Spaziergängen in Feld, Wiese und Wald, Abendunterhaltungen, doch ist auch Gelegenheit gegeben, einen Teil der Zeit nach eigenem Ermessen zu verwenden. Da vor dem Hause der See liegt, ist auch Gelegenheit zum Baden gegeben.

Der erste Kursus beginnt am 26. August und läuft bis zum 31. August. Genosse Dr. Hermann Brill aus Weimar ist der Leiter dieses Kursus. Das Thema heißt: **Die Entwicklung der Staatsanschauungen in der Nachkriegszeit.**

Der zweite Kursus beginnt am 1. September und dauert bis zum 7. September. Leiter dieses Kursus ist der Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Genosse Georg Fuchs. Das Thema heißt: **Der Kapitalismus in der Gegenwart.**

Die Kosten für jeden Kursus betragen 33,30 M. einschließlich Fahrgeld, Verpflegung und Quartier. Wer über zwei Wochen Ferien verfügt, kann auch beide Kurse belegen. In diesem Falle verringert sich der Preis um das einmalige Fahrgeld.

Anmeldungen erbeten an das Bureau der Arbeiterbildungsschule, Lindenstraße 3, 2. Hof, II. Schluß des Meldetermins 1. August.

**Sechs Soldaten für eine Flagge.** Die auf dem Fort Asterstein bei Ehrenbreitstein gelegene kleine Truppe des Ausbildungskommandos für französische Offiziere ist abtransportiert worden. In der Stadt Ehrenbreitstein selbst befinden sich nur noch sechs Besatzungssoldaten, die morgens die Trikolore auf der Festung zu hissen und abends wieder einzuholen haben.


Die größten Schlager Berlins soeben herausgekommen!

8,90

Nur eine kleine Auswahl unserer neuen Schuhmodelle!

10,90

Fast sämtliche Modelle sind mit hohem od. niedrigem Absatz erhältlich!

12,90

Alle Damen werden staunen!

Alle Damen können Geld sparen!

Versand durch Zentrale Stiller, Berlin C 19, Jerusalemer Str. 32-35

Stiller bürgt für Qualität!

# Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

**Die Zahlabende, Frauenabende und Abteilungsversammlungen am 10. Juli fallen aus. Dafür finden in allen Kreisen Kreismitgliederversammlungen statt.** Der Bezirksvorstand.

1. **Kreis Mitte.** Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes am Montag, dem 1. Juli, 19½ Uhr, bei Dobrohlow, Swinemünder Str. 11.

3. **Kreis Wedding.** Dienstag, 2. Juli, 19 Uhr, Kreiskonferenz bei Wende, Koloniestr. 147.

4. **Kreis Prenzlauer Berg.** Dienstag, 2. Juli, 19 Uhr, bei Klug, Danziger Straße 71. Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes.

**7. Kreis Charlottenburg. Heute, Sonntag, Waldfest und „Fest der Jugend" im Volkspark Jungfernheide. Kaffeekochen, gemeinsame Spiele, Spiele der Jugend, Schlußkundgebung. Gemeinsamer Abmarsch pünktlich 12 Uhr vom Wilhelmplatz. Fahrgelegenheit: Omnibus nach Karlshof bis Volkspark, Tegeler Weg.**

7. **Kreis Charlottenburg.** Am Dienstag, 19½ Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung im Zimmer 1 (Rathaus).

8. **Kreis Wilmersdorf.** Dienstag, 2. Juli, 20 Uhr, bei Ihlenfeld, Uhlandstraße Ecke Günzelstraße. Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitern und der Fraktion.

16. **Kreis Köpenick.** Sitzung des Bildungsausschusses am Dienstag, 2. Juli, 19½ Uhr, im Bibliothekszimmer, Schloßstr. 27, I.

17. **Kreis Lichtenberg.** Mittwoch, 3. Juli, 19½ Uhr, bei Tempel, Gudrunstr. 7, Kreisvorstandssitzung.

**18. Kreis Weißensee. Heute, Sonntag, 30. Juni, 15 Uhr, großes Volksfest im Schloßpark Weißensee. Orchester, Chöre, Turner, Schwimmer, Artisten, Film im Freien, großes Feuerwerk. Das Fest steht unter der Parole „Ganz Berlin der SPD." und gilt als Auftakt für die kommenden Kommunalwahlen. Festredner: Stadtverordneter Hermann Lempert.**

19. **Kreis Pankow.** Montag, 1. Juli, 19½ Uhr, Sitzung der Fraktion mit den Kreisdelegierten im Sitzungssaal des Rathauses in Pankow. Dienstag, 2. Juli, 20 Uhr, im Türkischen Zelt, Breite Straße, Sitzung aller Bildungsausschußmitglieder.

20. **Kreis Reinickendorf.** Montag, 1. Juli, 19 Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses zu Wittenau, Sitzung des Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitern. Der Obmann des Elternbeirates ist ebenfalls eingeladen.

## Morgen, Montag, 1. Juli:

8. **Abt.** 20 Uhr bei Hübner, Wilsnacker Str. 34, Funktionärsitzung. **Achtung!** Um 19 Uhr ebendort Vorstandssitzung. Delegiertenwahlen.

11. **Abt.** 19½ Uhr bei Berger, Levetzowstr. 21, kurze, aber sehr wichtige Funktionärsitzung.

53. **Abt. Charlottenburg.** 18 Uhr bei Lux, Huttenstr. 26, Flugblattverbreitung in den Laubenkolonien. Um 20 Uhr ebenfalls bei Lux, Sitzung der Abteilungsleitung mit den Zahlabendleitern.

99. **Abt. Britz-Buckow.** 20 Uhr in der Siedlung, Halle am Hufeisen, Sitzung des Arbeitsausschusses. Fest der Arbeit.

## Dienstag, 2. Juli:

106. **Abt. Johannisthal.** 20 Uhr bei Gabin, Roonstr. 2, Sitzung sämtlicher Funktionäre.

## Frauenveranstaltungen.

5. **Kreis Friedrichshain.** Dienstag, 2. Juli, 15 Uhr, Kaffeekochen in der „Alten Taverne", Alt-Stralau 25—27. Ernste und heitere Vorträge (neues Programm). Genossin Mudrack, Schauspieler. (Bei schlechtem Wetter im Saale.) Genossinnen der Abteilungen 32 bis 36 erscheint zahlreich. Gäste und Genossen willkommen. Berufstätige können nachkommen.

20. **Kreis Reinickendorf.** Dienstag, 2. Juli, 20 Uhr, Sitzung der Funktionärinnen — Agitation und Arbeiterwohlfahrt — in Tegel, Schöneberger Straße 3 (Jugendheim). Jede Abteilung muß vertreten sein.

25. **Abt.** Montag, 1. Juli, 19½ Uhr, im Werneuchener Schloß, Elbinger Straße 87, Vortrag: „Körperpflege" und gymnastische Vorführungen mit Musikbegleitung. Referentin: Genossin Lotte Pactow.

35. **Abt.** Dienstag, 2. Juli, fällt der Frauenabend aus. Dafür beteiligen sich die Genossinnen recht zahlreich am Kreis-Kaffeekochen ab 15 Uhr in der „Alten Taverne", Alt-Stralau 25—27.

38. **Abt.** Mittwoch, 3. Juli, 21½ Uhr, Fahrt nach Freibad Orankesee. Treffpunkt Jerusalemer Straße (an der Kirche, gegenüber Kochstraße). Mit der Linie 66 nach Hohenschönhausen bis Orankestraße fahren, von dort zum Freibad Orankesee. Für Nachzügler um 14½ Uhr im Terrassenrestaurant Orankesee. **Kaffeetrinken um 17 Uhr. Besichtigung der Parkanlagen Obersee,** um 19 Uhr Abendessen im Terrassenrestaurant. Gäste und Genossen herzlichst willkommen. Badeanzug mitbringen.

136. **Abt. Reinickendorf-Ost.** Dienstag, 2. Juli, beteiligen sich die Genossinnen zahlreich am Konsum-Kaffeekochen in Plötzensee, Karlshof. Treffpunkt 14 Uhr Schützenhaus und Seebad.

## Arbeiterwohlfahrt.

7. **Kreis Charlottenburg.** Am Dienstag, 2. Juli, Besichtigung des Oskar-Helene-Heims in Dahlem. Treffpunkt Wilhelmplatz vor der U-Bahn pünktlich um 13 Uhr. Interessierte Genossen(innen) sind willkommen.

## Jungsozialisten.

**Gruppen Schöneberg u. Charlottenburg** treffen sich heute Sonntag, 12 Uhr, Wilhelmplatz in Charlottenburg, zur Teilnahme am Waldfest im Volkspark Jungfernheide. Montag, 1. Juli, im Jugendheim Charlottenburg, Rosinenstraße 4, 20 Uhr, Vortrag, II. Teil: „Die Frau und der Sozialismus". Referentin: Anna Harisch.

**Gruppe Lichtenberg. Dienstag, 2. Juli, 20 Uhr, im Jugendheim Gunterstraße 44. Vortrag: „Die neue Regelung des Reparationsproblems". (Young-Plan.) Referent: Rudolf Hornick. Gäste willkommen.**

## Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

**Kreis Kreuzberg.** Montag, 1. Juli, ärztliche Untersuchung aller Kameraden-, Brothen- und Ruhrowfahrer (Kinder und Helfer) im Gesundheitshaus am Urban, II. Stock, Ausstellungsraum. Mädchen 10 Uhr, Jungens 10½ Uhr. Dienstag, 2. Juli, 17—19 Uhr Abrechnung aller Sammellisten bei Lotte Knauer, Hagelberger Str. 8. — **Achtung!** Zur gleichen Zeit geben alle Helfer, die keinen roten Ausweis haben, ihre Mitgliedskarten ab.

**Kreis Neukölln.** Am Montag, 1. Juli, 17—19 Uhr, außerordentliche Sprechstunde im Jugendheim Bergstr. 29. Die Abrechnungen zum Zeltlager und zu den Kükenfahrten müssen unbedingt von jeder Gruppe vorgenommen werden. Die ärztlichen Untersuchungen werden am Dienstag, 2. Juli, im Schularztzimmer Nr. 169 im 1. Stockwerk des Rathauses vorgenommen, und zwar um 11½ Uhr Gruppen Hermannplatz, Lichtkämpfer, Quelle und um 13 Uhr Gruppen Birke, Elbestraße, Falke, Jungvolk. **Gruppe Lichtkämpfer.** Alle Zeltlagerteilnehmer treffen sich zur Besprechung am Dienstag, 2. Juli, 17 Uhr, im Jugendheim Böhmische Ecke Kanner Straße. Um 19 Uhr findet eine Elternzusammenkunft der Zeltlagerteilnehmer im Vortragssaal Böhmische Ecke Kanner Straße statt.

Achtung! Am Mittwoch, 3. Juli, ist die Geschäftsstelle von 16 Uhr ab geöffnet, doch bitten wir die Kreise, frühzeitig zu kommen. Es müssen die Sammellisten abgerechnet werden, ebenso die Gelder für das Zeltlager. Dienstag, 2. Juli, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Zusammenkunft der Helfer, die nach Buch fahren.

**Kreis Mitte.** Montag, 1. Juli, 20 Uhr Helferabend, Jugendheim Schönlanker Str. 22—24. Die Abschiedsfeier der Zeltlagerteilnehmer fällt aus. Dienstag, 2. Juli, Kinder aller Gruppen des Kreises, die in das Rheinlandzeltlager fahren, treffen sich um 18 Uhr in der Schule Köpenicker Str. 125.

**Kreis Prenzlauer Berg. Gruppe Freiheit.** Montag, 1. Juli, 17—19 Uhr, Jugendheim Schule Sonnenburger Str. 20, Aussprache für alle Falken. Vortrag: „Unsere nächsten Aufgaben". Die Gruppenveranstaltungen fallen bis einschließlich 3. August aus. Anfragen wichtiger Art sind während dieser Zeit an Kurt Lucke, Berlin C. 25, Landsberger Str. 80, zu richten. Die pädagogische Sprechstunde findet daselbst jeden Donnerstag, von 15—17 Uhr, statt. Alle Roten Falken beteiligen sich ferner an dem gemeinschaftlichen Abend der SAJ. am Dienstag, 2. Juli, 19 Uhr, im Jugendheim Sonnenburger Str. 20.

**Gruppe Viktor Adler.** Kinder, die zur Ostsee fahren, müssen am Dienstag, 2. Juli, zur Aussprache kommen. Achtung! Sonnabend, 6. Juli, 20 Uhr, treffen wir uns Lehrter Bahnhof, Vorhalle.

**Kreis Tiergarten.** Dienstag, 2. Juli, 14 Uhr, treffen wir uns im Karlshof zum Kaffeekochen der Konsum-Genossenschaft.

**Gruppe August Bebel.** Mittwoch, 3. Juli, Treffpunkt 17½ Uhr Wald- Ecke Wiclefstraße zum Baden. Donnerstag, 4. Juli, für alle Zeltlagerteilnehmer Rucksackbesichtigung auf dem Bremer Spielplatz.

## Sekretäre

Für die Betriebsagitation im Bezirk Berlin werden **3 Sekretäre eingestellt.** Geeignete Bewerber, die dem Berliner Bezirksverband angehören, werden gebeten, **bis zum 15. Juli** ihre Bewerbung an den Genossen Franz Künstler, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, einzusenden. **Der Bezirksvorstand.**

**Gruppe Tiergarten-Süd.** Freitag, 5. Juli, Spielen im Großen Tiergarten (Rosengarten), 16—20 Uhr. Treffpunkt 17½ Uhr vor dem Heim Bülowstr. 55.

**Kreis Schöneberg-Friedenau.** Dienstag, 2. Juli, Helfersitzung [illegible] Sedanstr. 73, 4 Tr. — **Rote Falken.** Montag, 1. Juli, 17—19 Uhr, wichtige Zeltlagerbesprechung. Jeder Rote Falke muß erscheinen. Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 8½—10½ Uhr, Uebungsstunde der Trommler und Pfeifer auf dem Südgelände bei Trojaner. Donnerstag Spielen. Ab 17½ Uhr Musiker. Freitag, 19—20½ Uhr, Ueben die Musiker auf dem Südgelände. — **Jungfalken Schöneberg.** Mittwoch, 3. Juli, Freitag, 5. Juli, Spiel und Tanz. — **Jungfalken Friedenau.** Dienstag, 17—19 Uhr, Jugendheim Offenbacher Str. 5a.

**Kreis Weißensee, Gruppe Gemeinschaft Hohenschönhausen.** Wir treffen uns am Sonntag, 13½ Uhr, Wartenberger Ecke Dingelstedter Straße, und gehen gemeinsam zum Volksfest Schloß Weißensee. Restzahlungen für das Zeltlager und Sammellisten müssen bis zum 1. Juli abgerechnet sein. — **„Nestfalken."** Spielnachmittag. — **„Rote und Jungfalken."** Donnerstag Leseabend: „Sternenkinder". Achtung, in den großen Ferien fallen unsere Zusammenkünfte aus. Die Gruppe, die im letzten Probezeltlager einen Speer mit Falkenwimpel in Verwahrung erhalten hat, möchte ihn Genossen E. Kaiser, Hohenschönhausen, Ollenhauer Str. 74b, zustellen.

Die Untersuchungslisten sind von den Kreisen **sofort** an Max Schmidtbauer, Neukölln, Laubestr. 10, einzusenden, da wir sonst den Fahrschein nicht bekommen.

**Kreis Charlottenburg.** Wir treffen uns heute, Sonntag, 11½ Uhr, am Wilhelmplatz zum Waldfest. Alle Nordseefahrer müssen dabei sein, da kurze Besprechung.

**Achtung, Zeltlagerteilnehmer!** Wir treffen uns zur letzten Besprechung (vor Abfahrt nach Köln) am Mittwoch, 3. Juli, 17½ Uhr, in Neukölln, in der Aula des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Str. 208 (Untergrundbahn Rathaus Neukölln). Alle kommen. Aerztliche Bescheinigung der Erholungsbedürftigkeit (Gesundheitsscheine) müssen unbedingt am Mittwoch abgegeben werden. Wer sie nicht hat, gefährdet sein Mitkommen. — **Zeltlagerhelfer** haben anschließend an die Zeltteilnehmerversammlung eine Besprechung im gleichen Raume. **Der Zeltlagerausschuß.**

## Geburtstage, Jubiläen usw.

**22. Abt. Unser verehrter Genosse und Kreisleiter Otto Frank, Beusselerstraße 26, feiert am 1. Juli sein 25jähriges Parteijubiläum. Wir gratulieren ihm herzlichst und wünschen ihm noch viele Jahre der Mitarbeit in unserer Mitte.**

## Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

4. **Abt.** Achtung! Die Einäscherung unseres verstorbenen Genossen Willi Jahn findet am Montag, 1. Juli, bereits um 18½ Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt. (Nicht 19½ Uhr.)

36. **Abt.** Unser langjähriger Genosse, der Schriftsetzer Linus Arnold, verstarb am Donnerstag, 27. Juni, im 70. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager. Die Einäscherung findet am Montag, 1. Juli, 19½ Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt. Um rege Beteiligung bittet der Abteilungsleiter.

78. **Abt. Schöneberg.** Unser Genosse Paul Klinge ist nach langer schwerer Krankheit am Donnerstag, 27. Juni, im 67. Lebensjahre verstorben. Wir bedauern den Heimgang des alten Kämpfers und werden seiner stets in Ehren gedenken. Einäscherung am Montag, 1. Juli, 17 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf. Die Genossen treffen sich um 16¾ Uhr vor dem Krematorium.

## Sozialistische Arbeiterjugend Gr.-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3

**Vorsitzenden-Konferenz** morgen, pünktlich 19½ Uhr, im großen Sitzungssaal des Bezirksamtes Kreuzberg, Yorckstr. 11. Tagesordnung: „Der Wiener Jugendtag". Ohne Mitgliedsbuch und Ausweis kein Zutritt. Sämtliche Gruppen müssen vertreten sein.

**Singkreis:** Die Uebungsstunden fallen bis auf weiteres aus.

### Heute, Sonntag, 30. Juni:

**Schönhauser Vorstadt:** Heimabend 19½ Uhr Schönfließer Str. 7. — **Steglitz:** Waldfest der Partei im Grunewald. Treffpunkt 18 Uhr Rathausplatz. — **Tempelhof:** Bei schönem Wetter Treffpunkt Dorf- Ecke Berliner Straße um 13 Uhr, bei Regenwetter 16 Uhr Heimabend.

**Werbebezirk Wedding:** Die Gruppen beteiligen sich am Sommerfest der Partei im Moabiter Schützenhaus. Treffpunkt 14 Uhr See- Ecke Müllerstraße.

**Werbebezirk Prenzlauer Berg:** Tambourkapelle. Treffpunkt 10 Uhr Normaluhr Schönhauser Allee Ecke Danziger Straße. **Morgen Ueben in der Turnhalle** Danziger Str. 29. Erscheinen aller Genossen ist notwendig. 6. und 7. Juli Ausmarsch.

**Werbebezirk Westen:** Waldfest der Partei „Fest der Jugend" im Volkspark Jungfernheide. Treffpunkt für alle Teilnehmer 11 Uhr Heim Rostnerstr. 4. Nachzügler 12 Uhr Wilhelmplatz.

**Werbebezirk Kreuzberg:** „Filmeck", Skalitzer Ecke Zeughofstraße, Film-Matinee zugunsten des Wiener Jugendtages. Rezitationen, Musik, Uraufführung des Films „Brüder". Ansprache des Genossen Lüke, M. d. R. Beginn 11 Uhr. Eintritt 30 Pf.

### Morgen, Montag, 1. Juli, 19½ Uhr:

**Hansa:** Heim Bochumer Str. 5b, Heiterer Abend. — **Falkplatz I:** Schule Sonnenburger Str. 20, Vortrag: „Wie lese ich eine Wanderkarte?" — **Schönhauser Vorstadt:** Schule Sonnenburger Str. 20. Vortrag: „Jugend und Sexualität". — **Reichenberger Viertel:** Heim Pelzer Str. 20. Funktionärsitzung. — **Friedenau:** Volkstanzkursus in der Rubensstraße, an der Kirche.

### Abteilungsmitgliederversammlungen: Montag, 1. Juli.

**Falkplatz II:** Schule Sonnenburger Str. 20. — **Humannplatz:** Heim Gleimstr. 7. — **Norden II:** Heim Danziger Str. 62. — **Frankfurter Viertel:** Heim Litauer Str. 18. (Kontrolle der Verbands- und Mitgliedsbücher.) — **Westend:** Heim Rostnerstr. 4. — **Pankow III N.-F.:** Heim Görschstr. 14.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

### Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".

Geschäftsstelle: Berlin S 14, Sebastianstr. 37/38, Hof 2 Tr.

**Sonntag, 30. Juni, Weißensee.** 15 Uhr Schloß Treptow, Spielmannszug mit Instrumenten, Bundeskleidung. Beteiligung am Volksfest der SPD. Weißensee. Alle übrigen Kameraden zur Quartierwerbung ebenda. Handballmannschaft 9 Uhr Stadion am Faulen See, Handballspiel gegen Landsberg a. d. Warthe. **Friedrichshain.** 17 Uhr großer republikanischer Tag bei Schönert, Annastraße, am Rummelsburger See. Festrede Kamerad Künstler, M. d. R. Eintrittspreis 50 Pf. — **Sanitätsabteilung.** Autofahrten für Ausbildung am 7. Juli bei allen Sanitätsführern erhältlich. — **Montag, 1. Juli. Tiergarten.** 20 Uhr Jugendheim Bülowstr. 88. Vortrag: „Jugend und Verfassungsfeier". **Wedding.** Jungbanner. Zusammenkunft im Jugendheim, Schule Pank- Ecke Wiesenstraße, 19½ Uhr. — **Dienstag, 2. Juli. Kreuzberg.** 20 Uhr. Zug 3. Monatsversammlung bei Thiel, Mehnerstr. Alte Jakob- Ecke Ritterstraße. **Prenzlauer Berg.** 20 Uhr engere und erweiterte Vorstandssitzung bei Burg. **Mitte.** Kameradschaftsversammlung. Tagesordnung: Verfassungsfeier. 1. Kameradschaft: Badischer Hof, Rosenthaler Str. 40—41. 3. Kameradschaft: Schilling, Auguststr. 30. 5. Kameradschaft: Rosenthaler Hof. 6. Kameradschaft: Gartenstr. 6. **Pankow.** Nord. Kameradschaftsversammlung bei Meier, Türkisches Zelt, 20 Uhr. — **Mittwoch, 3. Juli. Mitte.** 4. Kameradschaft: Versammlung bei Brandis, Stralauer Str. 10. Tagesordnung: Verfassungsfeier. **Kreuzberg.** Zug 3. 20 Uhr bei Braunsdorf, Großbeerenstr. 29. Vortrag. Zug 7. 20 Uhr, Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147. Vortrag.

**Reichskartell Republik.** Sonntag, 14 Uhr, Sportschießen sämtlicher Berliner Ortsvereine in Friedrichsfelde.


**Eine neue Epoche** im Musikleben Deutschlands hat begonnen. Im Laufe der nächsten Woche bekommen die deutschen Radiohändler die Paladin-Apparate, die durch die deutsche Philipps-Gesellschaft, Berlin, angekündigt wurden. Wer noch keinen Radioapparat besitzt, muß sich diesen Paladin 29 bei seinem Radiohändler vorführen lassen; ferner auch alle, die mit ihrem alten Empfänger Aerger haben. Die Bedienung dieses Paladin-Apparates ist so einfach und die Wiedergabe so vollkommen, daß ohne Uebertreibung gesagt werden kann: Jetzt ist Radio ein ungetrübter Genuß. Alles Nähere erfahren Sie von Ihrem Radiohändler oder direkt von der Deutschen Philipps-Gesellschaft in Berlin W. 35, Am Karlsbad 16.

**Die Firma Teppich-Bursch,** das große Spezialhaus für Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe, findet mit ihren Veranstaltungen in allen Schichten der Bevölkerung weiteste Beachtung. Ein Spezialhaus, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, Qualitätswaren zu billigsten Preisen zu bringen, kann mit Recht darauf Anspruch erheben, daß ihre Verkaufsveranstaltungen besonderer Art Beachtung finden. Ein Angebot dieser Firma, das für die Zeit vom 1. bis 6. Juli Geltung hat, ist wiederum eine solche besondere Verkaufsveranstaltung. Die Firma Teppich-Bursch unterhält keine Filialen. Die Verkaufsräume befinden sich Berlin C., Spandauer Str. 32.

**Eine beispiellose Gelegenheit,** gewaltige Ersparnisse für die Sommerferien zu machen und sich trotzdem die nötige Reisekleidung für das Gebirge und den Strand beschaffen zu können, bietet das bekannte Herrenbekleidungshaus Baer Sohn A.-G., Chausseestr. 29—30, durch seinen „Sonderverkauf zu extra billigen Preisen" vom 28. Juni bis 12. Juli. Der gute Geschmack, die Verwendung von nur erstklassigem Material und die niedrige Preisbemessung sind stadtbekannt und oft gerühmt.

**Keine Reise ohne Boenicke-Zigarren.** Zum vollen Feriengenuß des Rauchers gehört eine gute Zigarre, womit man sich am zweckmäßigsten vor Antritt der Reise eindeckt. Die neue Sumatra-Spezialmarke „Jubeljahr", von 15—30 Pf., welche die Firma Otto Boenicke, Berlin W. 8, Französische Str. 21 und Zweigniederlassungen anläßlich des im Herbst d. J. stattfindenden 50jährigen Geschäftsjubiläums herausgebracht hat, bereitet, wie der große Erfolg beweist, infolge ihrer überragenden Qualität dem Raucher einen besonderen Genuß und reiht sich würdig dem berühmten, trotz vieler Nachahmungen unerreichten „Hausmarke-Corona-Sortiment" und den übrigen Spezialmarken genannter Firma an. Illustrierte Preislisten kostenfrei.

**Der große Spitzenleistungsverkauf im Warenhaus S. Joseph u. Co.** — das augenblickliche Tagesgespräch Neuköllns — zwingt geradezu zu einem Spaziergang durch das bekanntlich jüngst außerordentlich vergrößerte Haus. Es ist zwischen den Abteilungen innerhalb des Hauses ein lebhafter Wettkampf entbrannt, dem Publikum durch hervorragend billige Angebote „Spitzenleistungen der Billigkeit" zu bringen. Wenn man die ausgestellten Waren im Schaufenster sowie an den Lägern in Augenschein nimmt, so hat man auf den ersten Blick die absolute Ueberzeugung, daß hier Ungewöhnliches geboten wird. Die Firma S. Joseph u. Co., als populärstes und ältestes Warenhaus Neuköllns, ist, wie wir schon wissen, sich die Anhängerschaft seiner alten Freunde zu erhalten und immer neue Freunde hinzuzuwerben.

**Die berühmte Fahnenbilder-Beilage bleibt.** Vereinzelt laufende Gerüchte, die Beilage der Massary-Fahnenbilder höre auf, entbehren jeder Grundlage. Im Gegenteil wird das Massary-Fahnenbilder-Programm nach den seit Wochen getroffenen Dispositionen ohne jede Einschränkung durchgeführt. Sogar neue Ueberraschungen bezüglich der Bilderbeilagen stehen bevor. Schenken Sie also weiterhin den lehrreichen und interessanten Massary-Fahnenbildern, die sämtlichen Zigaretten-Packungen beiliegen, gerade in nächster Zeit Ihre ganze Aufmerksamkeit.

Achtung! nur gültig vom 1.-6. Juli

Ein Posten Pa. Bouclé-Teppiche aus reinem Haargarn ca. 190/290 u. ca. 165/235 zum Aussuchen 28.-

Ein Posten Pa. Bouclé-Teppiche aus reinem Haargarn ca. 240/340 u. ca. 200/300 zum Aussuchen 42.-

Ein Posten Marken-Teppiche aus gutem, reinen Wollgarn, Persermuster m. Franse u. Künstler-Teppiche i. originellen Zufallsfarben ca. 230/330 u. ca. 230/285 zum Aussuchen 67.-

Nur soweit Vorrat

Ein Posten Einzel-Teppiche i. d. verschiedensten Qualitäten, Mustern u. Farben, darunter hochwertige Markenfabrikate in den Größen ca. 200/300 u. ca. 220/330 ca. 270/420 u. ca. 300/400 zum Aussuchen 98.-

Ein Posten Wollplüsch-Teppiche Persermuster m. Franse u. Künstlerteppiche in originellen Zufallsfarben ca. 300/370 u. ca. 300/320 u. ca. 340/370 zum Aussuchen 136.-

Ein Posten Ia. Velvet-Teppiche u. andere erprobte Marken-Teppiche ca. 300/400 zum Aussuchen 194.-

Ein Posten Pa. Tournay-Velour-Teppiche u. andere erprobte Markenfabrikate, wunderv. Persermuster ca. 300/410 u. ca. 300/420 u. ca. 330/440 zum Aussuchen 267.-

Ein Posten Hochflor-Qualitäts-Teppiche beliebteste u. bekannteste Marke hervorrag. Persermuster ca. 345/460 u. ca. 345/370 zum Aussuchen 348.-

Wir zeigen von diesen Warenmengen nichts in unseren Schaufenstern. Besichtigung nur in unseren Verkaufsräumen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Teppich Bursch
Verkauf nur Spandauer Str. 32.

## Gegen Schwaben Tod und Teufel

Schwabenpulver „Martial" vertilgt Schwaben samt Brut restlos. Wirkung verheerend. Spritzdose Mk. 0.70, Originalpackung Mk. 0.75, Mk. 1.40, Mk. 2.50. In Drogerien erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln, Elbestr. 26.

## Küchen

| | roh | emaill. |
|---|---|---|
| Küche Lotichen | 55.– | 90.– |
| Küche Christine mit Anrichte | 85.– | 135.– |
| Reformküche Sorina (Schrank 180 cm) kompiett, nur | 225.– | 350.– |

**Kleiderschränke**

| | roh | email |
|---|---|---|
| 90 cm mit Hutboden und Stange | 42.– | 58.– |
| 100 cm mit Wäscheeinr. und Stange | 55.– | 75.– |
| 120 cm mit Hutboden und Stange | 58.– | 78.– |
| 120 cm mit Wäscheeinr. und Stange | 60.– | 80.– |

**Riesenauswahl bei billigsten Preisen**

## Himmel

Hauptgeschäft: Lothringer Str. 22 (Schönhauser Tor)
Filiale: Gr. Frankfurter Str. 43 (Strausberger Platz)
Fabrikation und Rohlager: Zionskirchstr. 28.

## Siedlung Elsensee

**dicht bei Möllensee,** über **Erkner, Grünheide, Alt-Buchhorst,**

verkaufen wir an allen Sonntagen herrliche **Land- und Wasserparzellen** schon bei einer Anzahlung von **500.–** RM. an. Da die Parzellen direkt vom Besitzer verkauft werden, also jeder **Zwischenhandel ausgeschaltet** ist, bietet sich hier eine **nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.**

Die **Siedlung Elsensee** liegt an der **Chaussee Erkner—Kagel,** drei Minuten Fußweg von der **Dampfer- und Motorbootstation Möllenhorst entfernt.**

Fahrverbindung bis Erkner (Vorortbahn), von dort Motorbootverkehr alle 10 Minuten bis Möllenhorst durch das herrliche Löcknitztal oder mit unserem Postauto ab Bahnhof Erkner um 11, 12, 1 und 2 Uhr bis zur Siedlung.

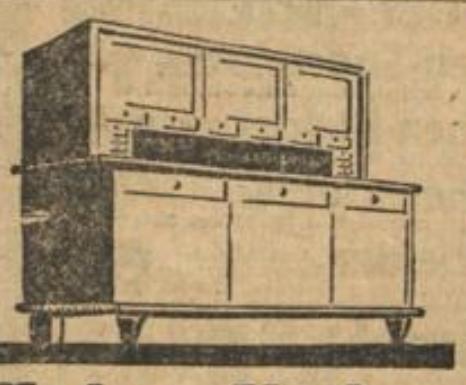
**Vermögens- u. Grundstücksverwaltung**
**Berlin W.35, Lützowstraße 106**
Telephon: Kurfürst 56

## DAMENMÄNTEL AB FABRIK

**Sensationelles Ultimo-Angebot**

**Stark herabgesetzte Preise**
**für hochwertige**
**Qualitätsware**
auch in großen Weiten
**19.- 29.- 39.- 49.- 59.-**
**Günstigste Gelegenheit vor der Reise**

**Gebrüder Moses**
**Kurstraße 15**
zw. Kassenpolizeiplatz u. Spittelmarkt.
Geschäftszeit ununterbrochen 9—7.



## Moderne Küchen

**Reformschränke**
praktisch, gediegen, preiswert
liefert in vorbildlicher Ausführung die
**Küchenmöbelfabrik**
**Felix Fleischer**
**Alte Jakobstrasse 75, an der Dresdenerstr.**
**Untergrundbahnhof Inselbrücke.**

## Gardinen
## Dekorationen
aus eigenen Ateliers
Künstlerische Entwürfe
**Steppdecken**
**Daunendecken**

**Bernhard Schwartz**
BERLIN S.W.19 WALLSTR.13
FILIALEN:
BLN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 62
BLN-TEMPELHOF, BERLINERSTR. 133

## Opel-Fahrräder

**VOLKSTECHNIK·G·M·B·H**
**Alexanderstraße 51-52, I**
**Ecke Prenzlauer Str. (Alexanderpl.)**
**Telephon: E 1, Berolina 3412**

## Jedem sein Eigenheim!

**Für Mk. 7000 bei Mk. 1000 Anzahlung**

werden nur auf unseren Parzellierungsgeländen massive Landhäuser mit 3½ Zimmer, Küche, Bad, Erker, Diele, großem Keller und Zentralheizung gebaut. **Rest zu 8 Prozent Zinsen auf 12 Jahre unkündbar.**

## ZEPERNICK

**das Landhausparadies des Berliner Nordens.**

Schnellbahnstrecke Bernau, 10-Minuten-Verkehr, 18 Pfennig Stadtkarte, 28 Minuten Fahrzeit. — Parzellen von 600—1500 qm tiefgründiger, kulturreicher Lehmboden 8 Minuten vom Bahnhof, **qm von Mk. 1.20 an.**

**Ohne Anzahlung, kleine Monatsraten.**

Wasserleitung, Gas, elektrisch vorhanden. Sofortige Auflassung und Bauerlaubnis, kein Bauzwang, keine Wertzuwachssteuer. — Verkauf wochentags 11—7 Uhr, Sonn- und Feiertags 9—7 Uhr im Gasthof Bindernagel, Zepernick.

**C. Meinzel & Co., Berlin W. 8**
**Friedrichstraße 158, Ecke Under den Linden.**
**Sammelnummer: Zentrum 6513.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

**Die Vertrauensmännerkonferenz des 13. Bezirks fällt im Monat Juli aus.**
**Die Ortsverwaltung.**

## Großmöbelfabrik

Für Möbelsuchende besondere Gelegenheit. — Vorübergehend an Privat verkauft zu **günstigen Preisen:**

**Speise-, Herren- u. Schlafzimmer**

in erstklassigen Holz- und Stilarten. Hervorragende Werkstattarbeit. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch auch Zahlungserleichterung. — Anfragen erbeten unter Chiffre „84" an **Annoncen-Expedition Löw & Steiner, Berlin W 8, Jägerstr. 62a.**

Von der Reise zurück
## Dr. Max Massur
Augenarzt
**Bln.-Charlottenburg, Bismarckstr. 44**

## Inserate im Vorwärts sichern Erfolg!

In der Privatklagesache des Reichsministers a. D. Gustav Bauer in Berlin W, Regensburgerstr. 5a, Privatkläger, gegen den Redakteur Alfred Hurtig in Berlin SW, Wilhelmstr 20, Beschuldigten, wegen Beleidigung (Amtsgericht Berlin-Mitte — 148, B 216/29) ist folgender Vergleich geschlossen:

Der Beschuldigte, der seinerzeit verantwortlicher Redakteur der „Welt am Abend" war, nimmt die in den Artikeln der „Welt am Abend" vom 19. 1., 11. 2. und 16. 2. 1929 enthaltenen Beleidigungen des Privatklägers mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erklärt, daß er die tatsächlichen Behauptungen dieser Artikel nicht aufrecht erhält. Die Kosten des Privatklageverfahrens hat der Beschuldigte übernommen.

## Große Trauring-Fabrik

verkauft **fugenlose** Trauringe direkt an Private

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Ring | 333 | gestempelt | nur | 5 bis 8 | Mk. |
| 1 | 585 | | leicht | 8.50 | |
| 1 | 585 | | mittel | 12.— | |
| 1 | 585 | | schwer | 14.50 | |
| 1 | 900 | | leicht | 16.50 | |
| 1 | 900 | | mittel | 21.50 | |
| 1 | 900 | | schwer | 28.— | |

Katalog gratis

**Hermann Wiese, Berlin**
**N, Artilleriestr. 30 / W, Passauer Str. 12**
Ges. geschützt.
Garantieschein. Gravieren gratis sofort am Mitnehm n.

## Krause-Pianos zur Miete

W 50, Ansbacherstr. 1

## Spritzpumpen

z. Selbstaufstellen für Garten, Felder usw.
**Krüger & Lathan**
Pumpenfabrik
Berlin, Friedrichstraße 106/107

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der „Jugendweihen der Sozialisten und Freidenker Berlins" bei, sowie ein Teil eines Prospekts der Fa. H. Joseph & Co., Neukölln, Berliner Str. 51/55, betreffend „Spitzenleistungen der Billigkeit", worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

# 100 Stunden Sommerpreise

Zweifarbig echt Boxcalf, Orig. Goodyear gedoppelt

Neue Modefarbe, Zierstepperei, breite Form mit Wulstrand

**28. Juni - 9. Juli**

Prüfen Sie bitte selbst die folgenden Beispiele

**Braune Kinderschuhe** Schnür u. Spange, prima Rindbox, schöne rotbraune Farbe, Gr. 31/35 RM 6.75, Gr. 27/30 RM **5.95**

**2farbige Kinderschuhe** Schnür und Spange, hübsche Modelle, weiß gedoppelt, außerordentlich billig, Gr. 27/35 RM **6.50**

**Damen-Leinenschuhe** weiß, beige und grau, französische und amerikanische Absätze, sehr preiswert . RM **4.95**

**Helle Damenschuhe** neue Modefarben, elegante Modelle, lederüberzogene echt franz. u. Trotteur-Absätze RM **8.85**

**Damen-Lackspangen** aparte Zierstepperei, echt Louis-XV.-Absatz, vorzügliche Paßform . . . nur RM **9.85**

**Braune Herrenschuhe** haltbares Material, moderne halbrunde Form, weiß gedoppelt, eine Gelegenheit M **9.85**

**Herren-Lackschuhe** vorzügliches Material, auch neue breite Form, weiß gedoppelt, besonders günstig **12.50**

**Braune Herrenschuhe** prima Boxcalf, erstklassiges Fabrikat, letzte Modelle, Original Goodyear ged., RM **14.50**

Nützen Sie die günstige Gelegenheit für die Ferien!

# SCHUHHOF

Linkstr. 11 / Wilmersdorfer Str. 117 / Turmstr. 45 / Spandau, Breite Str. 22

HÖCHSTLEISTUNGEN IN PREISEN UND QUALITÄT!

# EINE SENSATION FÜR BERLIN SIND UNSERE BEKLEIDUNGSTAGE

VOM 28.6.-13.7.

Andreasstr. Belle-Alliancestr. Frankfurter Allee, Leipziger Str. Alexanderplatz, Wilmersdorfer Str. Kottbuser Damm, Brunnenstr.

Verkauf soweit Vorrat! — Mengenabgabe vorbehalten! — Verkauf nicht an Wiederverkäufer!

## Damen-Kleider

**Kleid** aus Waschstoffen ..... **1.90**

**Kleid** aus Vollvoile, schöne Form ..... **3.75**

**Sportkleid** aus gestreiftem Tricolette, kleidsame Form **7.75**

## Damen-Kleider

**Kleid** aus Vollvoile und Wollmusselin, in schönen Farbenzusammenstellungen..... **9.75**

**Frauen-Kleid** aus bedrucktem Foulardin, dunkelgedeckte Muster, Voilegarnierung, vorrätig bis Grösse 50 **9.75**

**Toile de soie rayé-Kleid** ..... **11.75**

**Tricot charmeuse-Kleid** **11.75**

**Vollvoile-Frauen-Kleid** bis Grösse 48 ..... **12.75**

**Damen-Mäntel** Herrenstoffartig oder englisch gemusterte Stoffe. Zum Teil ganz gefüttert oder Sattelfutter..... Serie I **4.75** Serie II **8.75** Serie III **12.50**

**Damen-Kleider** aus Seide und Wolle, gute Stoffe, gute Verarbeitung, Preise bedeut. herabgesetzt Serie I **19.75** Serie II **29.50** Serie III **39.50**

**Vollvoile-Kleid** ..... **11.75**

**Kleid** aus Tricot charmeuse, in guter Verarbeitung, bis Grösse 50..... **16.75**

**Frauen-Kleid** aus Tricot charmeuse, mit Biesenstepperei und Seidengarnierung, in guter Ausführung, bis Grösse 50 ..... **19.75**

**Damen-Kleid** aus reinseidenem Foulard, vornehme Muster, in neuer moderner Form, vorrätig bis Grösse 50..... **23.50**

**Damen-Mäntel** gute Verarbeitung, gute Stoffe, zum Teil ganz gefüttert..... Serie I **19.75** Serie II **29.50** Serie III **39.50** Serie IV **45.00** Serie V **49.50** Serie VI **59.00**

## Blusen

**Sportjumper** aus Panama, Pullover-Ausschnitt auf Gummi, nett verarbeitet.....Stück **2.45**

**Jumper** aus Tricot charmeuse-Kunstseide, weiss, mit farbiger Blende...Stück **4.75**

**Jumper** aus Crêpe de Chine-Kunstseide, mit Täschchen, fesch verarbeitet.....Stück **4.90**

**Jumper** aus reinseidenem Toile de soie, in mehreren Farben .....Stück **6.90**

**Jumper** aus gestreiftem reinseidenen Toile de soie, zum Durchknöpfen.....Stück **8.50**

Enorm billig! **Damen-Hüte** Enorm billig!

aus verschied. mod. Geflechten, neue Formen, m. verschied. Bandgarnituren

Serie I **95** Pf. Serie II **1.95** Serie III **2.75**

**Eleg. Damen-Hüte** handgearbeitet

Serie I **3.75** Serie II **5.75** Serie III **7.50** Serie IV **9.75**

## Kinder-Kleidung

**Knaben-Sportblusen** aus Zephir oder farbigem Batist, Grösse 0-12, Stück **1.25**

**Mädchen-Kleider** aus farb. Waschpopeline und Vollvoile, für ca. 2 bis 6 Jahre, Stück **2.50**

**Mädchen-Kleider** aus farbigen Waschstoffen, für ca. 6 bis 12 Jahre, St. **3.75**

**Jung-Mädchen-Kleider** bunt bedruckter Voile u. gemusterte Waschkunstseide, Länge ca. 90-100 cm.....Stück **6.75**

**Mäntel** für Mädchen, aus karierten, imprägnierten Stoffen, St. Gr. 45-55 **5.50** Gr. 60-70 **5.90** Gr. 75-85 **6.40**

## Strümpfe

**Damen-Strümpfe** Baumwolle oder Kunstseide.....Paar **45** Pf.

**Strümpfe** für Damen, Bemberg-Seide (künstliche Waschseide), mod. Strassenfarben, Goldstempel, Paar **2.25**

**Herren-Socken** Baumwolle, glatt oder gemustert.....Paar **48** Pf.

**Herren-Socken** Seidenflor mit künstlicher Seide.....Paar **90** Pf.

**Eleg. Herren-Socken** besonders haltbare Qualitäten.....Paar **1.45**

**Damen-Strümpfe** echt Mako oder Seidenflor, reguläre Naht, künstl. Seide, Paar **90** Pf.

## Damen-Wäsche

**Hemden** mit Stickerei ...Stück **78,95** Pf. **1.45**

**Nachthemden** verschied. Garnierungen, St. **1.65 1.95 2.45**

**Hemdhosen** gute Wäschestoffe, St. **95** Pf. **1.65 2.45**

**Pyjamas** moderne Formen, Stück **3.90 5.75 6.90**

**Milanese-Schlüpfer** kleine Schönheitsfehler, helle Farben, St. **3.90**

**Charmeuse-Complets** sehr elegante Ausstattung ... ...Stück **9.75**

**Badeanzüge** versch. Garnier., Damengr., St. **95** Pf.

**Badehauben** verschiedene Formen....Stück **18** Pf.

**Bademäntel** farbige Jacquardmuster.....Stück **7.50** schwere Qualität, volle Formen, Stck. **13.50**

## Trikotagen

**Netzjacken** f. Herren, Vorderschl., makofarbig, viele Grössen, Stück **75** Pf. rohweiss od. gebleicht, verst. Schulter, bes. sond. g. Qual. **1.25**

**Herren-Jacken** halb offen, echt ägyptisch Mako, weiche Qualität.....Stück **1.75**

**Herren-Hosen** echt ägyptisch Mako, weiche Qualität .....Stück **1.95**

**Hemden** für Herren, Vorderschluss, mit Doppelbrust, echt ägypt. Mako, weiche Qualität .....Stück **2.65**

**Herren-Garnituren** Jacke und Beinkleid, mit Ajourstreifen, Stück **3.90**

**Damen-Schlüpfer** echt ägyptisch Mako, mod. Farbsortiment, Gr. 42-48, Stück **85** Pf.

# HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Strasse • Brunnenstrasse • Kottbuser Damm • Wilmersdorfer Strasse • Andreasstrasse

## Verbandstag der Buchdrucker.

### Organisationsfragen.

Graßmann vom ADGB. beendete seinen Vortrag über „die Politik des ADGB." mit der Forderung der Wirtschaftsdemokratie.

Gerade weil wir wissen, daß die angeblich geheimnisvollen Gesetze der Wirtschaft, die zum Beispiel die Arbeitslosigkeit brachten, nichts Gottgewolltes sind, gerade deswegen wissen wir, daß es keine Wirtschaftsdiktatur geben kann, und deshalb fordern wir die Wirtschaftsdemokratie. Wir können uns nicht außerhalb der Wirtschaft stellen, wir müssen uns international betätigen.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Genossen Graßmann wandte sich der Verbandstag der

**Beratung innerer organisatorischer Angelegenheiten**

zu. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage, inwieweit den Verbandsmitgliedern die Zugehörigkeit zu rechts- und linksradikalgerichteten Verbänden gestattet werden kann. Während für den Vorstand der Berichterstatter Höhne eine gewisse Weitherzigkeit empfahl, trat der erste Diskussionsredner Schulze (Berlin) für schärfere Bestimmungen ein. Man dürfe keine Kollegen in den eigenen Reihen dulden, die auf der anderen Seite Mitglieder von Parteien seien, die gewerkschaftszersplitternde Tendenzen verfolgten. Brandmüller (Nürnberg) bedauert, daß immer noch Arbeiter ihr sportliches Können in den Dienst der bürgerlichen Sportbewegung stellen. Oertelt (Chemnitz) fordert für Ausschlußverfahren in der Regel die Mitbestimmung der Mitgliedschaft; er gesteht aber dem Gauvorstand das Recht des Ausschlusses eines Mitgliedes ohne vorherige Befragung der Mitgliedschaft zu, wenn es sich um Nichteinhaltung tariflicher Vereinbarungen handelt.

In seinem Referat befaßte sich Höhne auch mit der aufgeworfenen

**Verschmelzungsfrage.**

Auf den Tagungen der graphischen Bruderverbände habe die Frage des Industrieverbandes fast gar keine Rolle mehr gespielt. Der Gedanke sei zu einer äußerst ungeeigneten Zeit aufgeworfen worden. Die Berufsverbände hätten ihre Wirkungskraft nicht eingebüßt und beachtliche Erfolge aufzuweisen. Haupthindernis einer Zusammenfassung der graphischen Verbände sei die dadurch notwendige Umformung der Verbände. Von einer Abschaffung ihres altbewährten Föderativsystems wollten selbst die wärmsten Befürworter des Industrieverbandes nichts wissen. Die Anregung, mit dem Verbande der Lithographen und Steindrucker in Verhandlungen einzutreten, sei verfehlt. Im Verbandsvorstande bestehe keine grundsätzliche Abneigung gegen einen Zusammenschluß der vier graphischen Verbände. Für die nächste Zeit aber sehe man darin keine Vorteile. Das zwischen den vier Verbänden im Graphischen Bund bestehende Verhältnis sei überaus gut.

Genosse Haß, Vorsitzender des Verbandes der Lithographen und Steindrucker führte hierzu aus, sein Verband sei zu einem engeren Zusammenschluß bereit und habe das Einheitsstatut für seine Verbandssatzung bereits angenommen. Ein Haupthindernis der Verschmelzung liege in dem Ergebnis der diesbezüglichen Vorabstimmung der Buchdrucker. Inzwischen ist jeder der vier Verbände für sich stärker geworden. Der Hilfsschrei schwächerer Organisationen fehlt, deshalb sei auch der Ruf nach dem Industrieverband in den graphischen Gewerben schwächer.

Der Verband der Lithographen hat erst dieser Tage sein eigenes Haus bezogen, weil wahrscheinlich noch auf Jahrzehnte hinaus (?) an das Zustandekommen eines Industrieverbandes nicht zu denken sei. Vielleicht zwingt uns die technische Entwicklung rascher dazu als es heute aussieht. Jedenfalls würden sich bei den Lithographen und Steindruckern keine Hindernisse ergeben.

Glaser (Berlin) erstattete das Referat des Vorstandes über

**das Unterstützungswesen des Verbandes.**

Die Invalidenversicherung, die dauernd weiterläuft, ist für eine Umlage ein undankbarer Boden. Man muß vom Umlageverfahren freikommen. Ein für die Invalidenkasse zu schaffender Grundfonds soll dazu dienen, einmal Klarheit darüber zu bringen, welche Entwicklung der Invaliden-Versicherungszwang nimmt. Vergleiche mit anderen Organisationen können nicht angestellt werden, da der Buchdruckerverband der einzige ist, der eine solche Einrichtung seit rund 50 Jahren besitzt. In kleineren Verbänden kann die Invalidenkassenfrage zur Katastrophe führen. Die Gründe, die zur Steigerung des Invalidenstandes führten, sind nicht allein die Inflation und die Rationalisierung der Betriebe, sondern nach der Meinung des Vorstandes hat mit dem Ausbau der Unterstützung auch eine Erhöhung des Invalidenstandes eingesetzt. Außerdem ist das Durchschnittsalter der Mitglieder wesentlich gestiegen, ein Moment, das Schritt hält mit der Veralterung der Bevölkerung. Die Zufuhr neuer Mitglieder steht nicht mehr in einem gesunden Verhältnis zur Invalidität.

**Auf nicht ganz zehn Mitglieder kommt heute bereits ein Invalide.**

Durch allzu große Inanspruchnahme des Unterstützungswesens leidet die Kampfkraft des Verbandes.

In der Diskussion erklärt Schleffler (Berlin): Man darf in der Frage der Invalidenversicherung keine Hoffnungen wecken, die später nicht erfüllt werden können. Gerade bei der Erhöhung der Beiträge ist Vorsicht geboten. Gauzuschüsse und Ortszuschüsse können nur bei größeren Verhältnissen geleistet werden.

Der Antrag des Vorstandes bezüglich der Beitragserhöhung um 30 Pf. wird angenommen.

## Moskauer Gewerkschaftspraktiken.

### Sprengung der Bauschlosserversammlung.

Die Branchenversammlung der Berliner Bau- und Geldschrankschlosser am Donnerstag in den Sophiensälen sollte auf Befehl der KPD. ein großes Ereignis werden, und zwar insofern, als mit allen Mitteln versucht werden sollte, die bisher etwa paritätisch aus Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengesetzte Branchenkommission gänzlich in die Hände der „Opposition" zu bringen. Die Betriebe hatten, wie es seit Jahren in dieser Branche üblich ist und wie auch in der vorletzten Branchenversammlung beschlossen wurde, eine Kandidatenliste aufgestellt, auf der wiederum beide politische Richtungen vertreten waren.

Bei der Aufstellung der Kandidaten in den Betrieben hatten die Branchenangehörigen völlig freie Hand; sie wurden weder von der Ortsverwaltung noch von der bisherigen Branchenleitung nicht im geringsten beeinflußt. Die Belegschaften ließen sich bei der Aufstellung der Kandidaten nicht von parteipolitischen Erwägungen leiten, sondern berücksichtigten lediglich

**die gewerkschaftlichen Fähigkeiten**

der Kandidaten. Die Wahl dieser, durch den Mehrheitswillen in den Betrieben aufgestellten Kandidaten sollte nun von der „Opposition" verhindert werden, einmal, weil ihr die Kandidaten nicht gefielen, zum anderen auch, weil die Kommunisten darüber erbost waren, daß das in der vorigen Branchenversammlung zum zweiten Branchenleiter wiedergewählte Verbandsmitglied Beuster im vorigen Jahr aus der KPD. ausgetreten ist, und zwar aus folgendem Grunde:

Man hatte Beuster, nachdem mit Zustimmung sämtlicher Verhandlungskommissionsmitglieder, auch der kommunistischen, der Lohn- und Manteltarifstreit durch einen beide Parteien bindenden Schiedsspruch beigelegt worden war, zu einer von der KPD.-Gewerkschaftszentrale einberufenen engeren Fraktionssitzung geladen. Hier verlangte man von

**den kommunistischen Branchenleitungsmitgliedern,**

daß sie für die Ablehnung des verbindlichen Schiedsspruches eintreten sollten, dem sie vor seiner Verkündung zugestimmt hatten.

Man forderte weiter, daß sie die Ortsverwaltung vor die Frage stellen sollten, ob sie die trotz der Verbindlichkeitserklärung weiter Streikenden finanziell unterstützen wolle. Die Vertreter der KPD. gaben offen zu, daß sie dies auch nicht tun dürften und würden, wenn ihnen die Leitung der Organisation anvertraut wäre. Man müsse aber die Ortsverwaltung in die Enge treiben, um sie dann bei den Verbandsmitgliedern in Mißkredit bringen zu können. Da Beuster dieses Ansinnen abgelehnt hatte, war er bei der KPD. und seinen kommunistischen Branchenkollegen in Ungnade gefallen.

Trotz der künstlichen Erregung in der Branchenversammlung gelang es dem Versammlungsleiter, eine ordnungsmäßige Wahl durchzuführen, an der sich nur Mitglieder beteiligten, die nach dem Statut wahlberechtigt sind. Die Wahl ergab eine einwandfreie Mehrheit für die in den Betrieben aufgestellten Kandidaten.

**Nun entfesselten die Kommunisten einen Skandal.**

Der Versammlungsleitung gelang es nicht mehr, die Ruhe wieder herzustellen. Es war daher nicht mehr möglich, den wichtigen Bericht über das Ergebnis der Lohn- und Manteltarifverhandlungen mit dem Schutzverband Berliner Schlossereien zu geben. Die Versammlungsleitung war gezwungen, die Versammlung zu schließen.

Ueber die anderen widerlichen Vorgänge, die sich kurz vor und nach Schluß der Versammlung abgespielt haben, wollen wir im Interesse des Ansehens der Branche nicht berichten.

Es ist jedenfalls bezeichnend für die Anhänger der „Opposition", daß sie sich dazu hergeben, auf einen Parteibefehl hin eine Gewerkschaftsversammlung derart zu terrorisieren, daß nicht einmal wichtige Existenzfragen, die Neuregelung der Löhne und der Arbeitsbedingungen besprochen werden können. Man sieht daraus wieder einmal, daß es der „Opposition" in den Gewerkschaften nicht um die Vertretung der Interessen der Gewerkschaftsmitglieder geht, sondern lediglich um die Durchsetzung parteipolitischer und gewerkschaftsschädigender Parolen.

## Tarifkündigung der Putzer.

Die Berliner Fachgruppe der Putzer im Baugewerksbund beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung mit der Kündigung des Tarifvertrags. Der Fachgruppenleiter, Genosse Lehnig, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des jetzigen Vertrags. Die Putzer wurden im Jahre 1927 durch die teilweise sehr niedrigen und ganz unterschiedlichen Akkordpreise veranlaßt, die Forderung aufzustellen, die Akkordpreise tariflich zu vereinbaren. Durch die Halsstarrigkeit der Unternehmer, die daran festhalten zu müssen glaubten, was seit 60 Jahren bestanden hat, kam es zum Streik. Der Kampf der Putzer mußte aber nach der Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches, der nur sehr wenige Wünsche erfüllt, abgebrochen werden. Die zwei Jahre seit Bestehen des Tarifvertrages haben gezeigt, daß er in dieser Form nicht weiter Geltung behalten kann.

Wenn auch den Unternehmern, die früher am Wochenschluß ihre Putzer oftmals ohne Geld nach Hause schickten, das Handwerk dadurch gelegt worden ist, daß im Tarifvertrag Mindestlöhne vereinbart sind, so sind aber diese Löhne mit den heutigen Verhältnissen nicht mehr im Einklang zu bringen.

Auch die juristische Fassung des Tarifs ist so verzwickt, daß schon wegen der vielen Klagen vor dem Arbeitsgericht über die Auslegung des Tarifvertrages eine Aenderung herbeigeführt werden muß.

Nach einer eingehenden Aussprache wurde von der Versammlung in geheimer Abstimmung beschlossen, den Tarif am 30. Juni zum 30. September zu kündigen und die Fachgruppenleitung beauftragt, den Unternehmern die von ihr ausgearbeiteten Abänderungsanträge einzureichen.

## Weshalb keine Verbindlichkeitserklärung?

### Des schlesischen Textilschiedsspruchs.

Der Reichsarbeitsminister hat die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung wie folgt begründet:

„Wie die wiederholten Nachverhandlungen ergeben haben, bestehen zwischen den Parteien wichtige Meinungsverschiedenheiten über die rechtliche Bedeutung der im Schiedsspruch vorgeschlagenen Bestimmung über die Akkordfrage. Der Schiedsspruch ist wegen dieser Zweifelsfrage nicht geeignet, eine endgültige Befriedung in der schlesischen Textilindustrie herbeizuführen. Aus diesem Grunde mußte die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt werden, ohne daß es der Stellungnahme zu seinem übrigen Inhalt bedurfte."

## Schmerzen der Nordwestlichen.

### Sie trauern um verlorene Arbeitstage.

Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gibt in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1928 einen Ueberblick über die Lohn- und Sozialpolitik seit 1919. Der Bericht befaßt sich eingehend mit der Riesenaussperrung der Herren der Nordwestlichen im vorigen Jahre und berechnet, daß im Jahre 1928 allein in der deutschne Eisenindustrie insgesamt 5,7 Millionen Arbeitstage durch Streiks und

**9,3 Millionen Arbeitstage durch Aussperrungen verloren**

gingen, gegen 0,56 Millionen bzw. 0,79 Millionen Arbeitstage im Jahre 1927 und 0,22 Millionen bzw. 0,24 Millionen im Jahre 1926.

Die Herrschaften wollen mit dieser Gegenüberstellung offenbar dokumentieren, daß sie es in der Hand haben, den Forderungen der Arbeiter durch Massenaussperrungen zu begegnen, selbst dann, wenn durch verbindlich erklärten Schiedsspruch, diese Forderungen einige Berücksichtigung finden.

In ihren Leitsätzen fordern die 11 starken Männer der Nordwestlichen nach wie vor die Abschaffung der Verbindlichkeitserklärung. An ihre Stelle soll eine lediglich gutachtliche Entscheidung einer Rechtsstelle treten, die angerufen werden kann, wenn die Staatssicherheit durch bevorstehende Arbeitskämpfe gefährdet ist, wie dies z. B. bei der Aussperrung der Nordwestlichen der Fall war. Die Entscheidung dieser Schiedsstelle dürfe sich nur für oder gegen einen Schiedsspruch in unveränderter Form aussprechen, und nur empfehlend aber nicht bindend sein.

Wer schon auf einen verbindlich erklärten Schiedsspruch pfeift, gibt erst recht nichts auf eine ihnen etwa unbequeme „Empfehlung". Doch wir wollen mit den Nordwestlichen nicht streiten.

Worauf es ankommt, das ist eine geschlossene gewerkschaftliche Organisation. So lange sie fehlt, können die Unternehmer gleich den Kommunisten auf die Trägheit der Unorganisierten spekulieren, um ihr Geschäft zu machen.

## Gehaltszulage in der Getränkeindustrie.

Am 28. Juni wurde über die Erhöhung der Angestelltengehälter in der Groß-Berliner Getränkeindustrie verhandelt. In den Verhandlungen ist es gelungen, eine allgemeine Erhöhung der Angestelltengehälter, besonders auch in den Gruppen 2 und 3, durchzusetzen.

Die neuen Tarifverträge sind im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, Belle-Alliance-Straße 7/10, jederzeit erhältlich.

**Gesperrte Gastwirtsbetriebe.** Wegen Tarifbruch und Nichtbenutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises für das Gastwirtsgewerbe sind für die Mitglieder des Verbandes der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten folgende Gastwirtsbetriebe gesperrt: Norden-Tegel: Café Seerose, Inh. Müller, Müllerstraße Ecke Seestraße; Strandgarten, Inh. Pieper, Tegel. Pichelsberge: Kaisergarten, Inh. Pirwitz. Erkner: Bürgergarten, Inh. Schröder; Fiedlers Restaurant, Inh. Fiedler. Woltersdorfer Schleuse: Zum Kranichsberg, Inh. Günther. Neukölln-Treptow: Restaurant auf dem Schießstandgelände, Hasenheide, Inh. Georg Kerm. Osten: Restaurant Schulz, Königsberger Straße Ecke Memeler Straße.

### Freie Gewerkschafts-Jugend Groß-Berlin

Morgen, Montag, folgende Veranstaltung: **Gruppe Süden, Südwesten:** 20 Uhr im Jugendheim Yorckstr. 11. Probe für unseren Wettstreitabend.

### Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Tegel-Reinickendorf:** Jugendheim Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße, Baracke. Wir besuchen die Veranstaltung des Bezirks Wedding. — **Wedding:** Jugendheim Turiner Ecke Seestraße, Heimbesprechung, anschließend „Bunter Abend". — **Norden:** Jugendheim Kastanienallee 81, Heimbesprechung, anschließend lesen wir aus dem Buch: „Im Westen nichts Neues". — **Friedenau:** Jugendheim Gunterstraße, Gruppenbesprechung. — **Urban:** Jugendheim Hebrecht- Ecke Sanderstraße, Aussprache: „Der internationale Jugendtag in Wien". — **Tempelhof:** Jugendheim Germaniastr. 4—6, Gruppenbesprechung. — **Charlottenburg:** Jugendheim Rosinenstr. 4. Wir besuchen die Werbebezirksversammlung.

Preußengold

JETZT AUCH: „PRIVAT" EDEL-CIGARETTE AUS MACEDONISCHEN TABAKEN * PHÄNOMEN * 6 ₰

KRZ

# Hoffnung

Bekleidungs-Jndustrie G. m. b. H.

Brunnenstraße 188-190, am Rosenthaler Platz

**Sommer-Anzüge**
in bester Ausführung

**Trenchcoats-, Loden- u. Gummi-Mäntel**

**Sportbekleidung** in großer Auswahl

**Windjacken** für Damen und Herren

**Lüster- und Leinen-Bekleidung**
in großer Auswahl

**Elegante Maßanfertigung**

**Lederbekleidung**

**Neue Bekleidung für Auto-Chauffeure**
gut und billig

**Herrenartikel:** Oberhemden, Unterwäsche, Strümpfe usw. in guter Qualität zu billigen Preisen

**Berufskleidung** für jeden Beruf

FAHNEN IN JEDER AUSFÜHRUNG

Fahnen u. Ausrüstungsgegenstände für Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold



*Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch iMi rein und klar!*

iMi – das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt iMi gründlich und rasch. 1 Eßlöffel iMi auf 10 Liter – 1 Eimer Wasser – das ist das richtige Maß. Das ganze Paket iMi kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich.

iMi ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei

**iMi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät**

**Beim Geschirrspülen kommt iMi ins heiße Abwaschwasser, bei der Verwendung für Reinigungszwecke gibt man iMi in den mit heißem Wasser gefüllten Aufwischeimer.**


Eva Born
Alfred Rosenfeld
Verlobte

Berlin SW 29, Blücherstr. 32 — Berlin-Eichkamp, Lärchenweg 28

Zum Parteijubiläum am 1. Juli unserm 1. Vorsitzenden Genossen

**Otto Frank**

die herzlichsten Glückwünsche

Kreis 3, Wedding

Der Vorstand.

Am 27. Juni ist mein lieber Vater
Dr. phil.
**Georg Herzfeld**
sanft entschlafen.
Im Namen aller Hinterbliebenen
**Oskar Herzfeld**
W 10, Von-der-Heydt-Str. 4.
Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.


Butterhandlung
**Zu den drei Sternen**
* * *
B. 43] Filialen in allen Stadtteilen


**Statt Karten.**

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten sowie dem Redner Herrn Lenze vom Verband der Freidenker und den Herren der Firma H. Meinecke A.-G. Breslau-Karlowitz sowie den Angestellten und Arbeitern der Firma zu Berlin, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die überaus herzlichen Beweise ihrer Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes.

In Trauer
**Ww. Klara Hannemann**
Treptow, den 29. Juni 1929.
Bouchéstraße 21.

**Deutscher Holzarbeiterverband**
Verwaltungsstelle Berlin.
**Todesanzeige.**

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied, der Kollege
**Willi Jahn**
(Obmann der Stockarbeiter), geboren am 17. März 1881, am 26. Juni plötzlich verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Um rege Beteiligung bittet
**Die Ortsverwaltung.**

Die Einäscherung findet am Montag, dem 1. Juli, 18½ Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**
Verwaltungsstelle Berlin
**Todesanzeigen.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Metallarbeiter
**Otto Nehmer**
geb. 19. Mai 1874, am 23. Juni gestorben ist.

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.

Am 28. Juni starb unser Kollege, der Kranführer
**Alfred Speer**

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 2. Juli, 17 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Ehre ihrem Andenken!
Rege Beteiligung erwartet
**Die Ortsverwaltung.**


**Tapeten**
**Linoleum**
**Hermann Hussack**
Inh. W. Hussack
**NO, Wörther Str. 30**
(R. 9

**6 Schlafzimmertage ohne Anzahlung**

*Niedrigste Kassapreise! 2 Jahre Kredit*

vom 1.–6. Juli — + 1% pro Monat auf den Restkaufpreis

Eigene Fabrikation seit 1876

Schlafzimmer, Eiche, 150 cm = komplett

nur RM 785.-

**Rob. Seelisch**

Rigaer Straße 71/3
Landsberger Str. 56 (nahe Alexanderplatz)
Rosenthaler Str. 9

**MONOPOLIN**

Kein Klopfen — Keine Oelkohle
Saubere Kerzen

**Reichskraftsprit-Gesellschaft m. b. H.**
Berlin W 9, Eichhornstraße 3 :: Tel.: B 1, Kurfürst 6060

**BETTFEDERN**

Geschlissene 0·90, gerupfte 0·80, 0·50 | Kissen, gefüllt . . . 4·10, 3·70, 2·45
Weiß, gerupft od. geschlissen 3·80, 1·90 | Unterbett, gefüllt . . 9·80, 8·70, 5·55
Daunen . . . . . 5·80 | Oberbett, gefüllt . . 11·40, 9·35, 6·95

Portofrei von M. 20·— Preisl. Nr. 42 gratis
Bettfedernreinigung bei Einkauf von M. 20·— für einen Stand gratis.

Steppdecke einfbg. 6·90, gebl. 9·90 | Daunendecke, mit allerfeinsten schneeweißen Gänsedaunen 36·80

**H. SANNEMANN**
BERLIN, Kottbuser Damm 88 und Rosenthalerstraße 9

## Dan Bergman: Das elektrische Lichtbad

Eduard Svensson kam eines Tages zu einem seiner Freunde, dem hervorragenden jungen Elektrotherapeutiker — man lasse sich, bitte, nicht durch das schwierige Wort abschrecken, man wiederhole es fünfzigmal hintereinander, dann geht es leichter —, also Elektrotherapeutiker Johannes Lundberg.

Gesundheitlich fehlte Eduard Svensson nicht das geringste, er kam nur, um sich 100 Kronen zu pumpen. Als ihn aber Doktor Lundberg fragte, wie es ihm ginge, murmelte er etwas von einer bösen Erkältung. Es macht nie einen guten Eindruck auf einen jungen Arzt, zu hören, daß es einem gut geht.

Und Eduard Svensson wünschte, einen guten Eindruck auf Doktor Lundberg zu machen.

„Ausgezeichnet, ausgezeichnet!" sagte Doktor Lundberg. „Dann mußt du ein elektrisches Lichtbad nehmen. Ich habe gerade heute den Badeschrank bekommen. Da in der Ecke steht er. Zieh dich aus!"

Eduard Svensson schielte nach dem großen, massiven Badeschrank, der beinahe wie ein Geldschrank aussah, und dachte an den Hundertkronenschein.

„Danke sehr," sagte er, „heute nicht . . . Ich bin eigentlich nur zu dir gekommen, um . . ."

„Ach was, ziere dich nicht, zieh dich aus!" Und Doktor Lundberg riß die Badeschranktür auf und zeigte ihm das Innere, mit dem Stuhl auf dem Boden und den Wänden, die mit einer Unzahl von Glühlampen tapeziert waren. Eduard Svensson verspürte keine Lust.

„Nein, ich habe keine Zeit," sagte er, „würdest du vielleicht . . ."

„Es dauert nur zehn Minuten. Du wirst sehen, wie gut es gegen deine Brustschmerzen ist. Siehst du!"

Und Doktor Lundberg knöpfte Eduard Svensson die Weste auf und riß ihm die Stiefel und den Kragen vom Leibe. Was sollte Eduard Svensson tun? Er mußte herhalten, des blauen Lappens wegen.

Einen Augenblick später stand er faseranackt in seiner ganzen männlichen Schönheit da, mit der behaglichen Rundung des kleinen Bäuchleins, die die sonst etwas eckigen Konturen in angenehmer Art unterbrach. Doktor Lundberg schob ihn mit sanfter Gewalt in den Badeschrank, machte die Tür zu und legte den Deckel drauf, d. h. sein Kopf ragte durch ein passendes Halsloch heraus. Und dann drehte er an einem Griff und gab dem Strom freien Lauf.

„Ist es nicht wunderbar?" sagte er salbungsvoll.

„Ja, es war wirklich ganz schön. Eine angenehme Wärme von 45 Grad rieselte durch Eduard Svenssons Körper. Und dann fing das Schwitzen an. Wenn man nackt ist, ist das Schwitzen gar nicht so unangenehm.

Und als der Schweiß ihm auch über das Gesicht zu laufen anfing, wischte ihn Doktor Lundberg mit seinem eigenen Taschentuch ab — er selber konnte nicht heranreichen — und behandelte ihn mit so rührender und wohlwollender Sorgsamkeit, daß er ohne Zögern mit dem eigentlichen Zweck seines Besuches herausrückte.

„Aber bitte sehr, mit dem größten Vergnügen, wenn ich dir mit so wenig dienen kann!" sagte Doktor Lundberg, blätterte in seiner Brieftasche und zog den großen Schein heraus.

„Aber allerdings," fügte er ein bißchen zögernd hinzu, „das Bad kostet 20 Kronen, also kannst du nur 80 Kronen bar bekommen. Einen Augenblick, ich muß erst wechseln gehen!"

Und Doktor Lundberg stürmte die Treppen hinunter und raste über die Straße und kollidierte mit einer Elektrischen und wurde (im Krankenwagen) ins Krankenhaus gebracht.

Und Eduard Svensson wartete. Er wartete eine Viertelstunde, er wartete eine Stunde, er wartete zwei. Und die ganze Zeit schwitzte er. Aber warum in aller Welt stieg er nicht heraus? Der Badeschrank war von außen zugeschlossen. Gott, wie er klopfte und rief und spektakelte und fluchte!

Aber er wagte nicht, mit den Füßen zu stoßen; er hatte Angst, an die Glühlampen zu kommen. Und die ganze Zeit schwitzte er. Der Schweiß tropfte förmlich von ihm herab. Er freute sich nur über sein Skelett; das war immerhin etwas Festes, auf das man sich verlassen konnte. Alles andere hielt er für verloren. Das behagliche kleine Bäuchlein war schon weiter nichts als eine Lüge.

Endlich, spät abends, kam Doktor Lundbergs Aufwartefrau. Da war Eduard Svensson so matt, daß sein Kopf mit dem Kinn auf dem Rand des Deckelloches lag. Aber die Anwesenheit der Aufwartefrau belebte ihn, und er förderte sie leidenschaftlich auf, die Schranktür aufzumachen. Aber die Aermste! Sie hatte ja keinen Schlüssel, der paßte, war an Doktor Lundbergs Schlüsselring befestigt, und der Schlüsselring war in Doktor Lundbergs Hosentasche, und Doktor Lundbergs Hosen befanden sich im Krankenhaus.

Und kein Mensch ahnte es, daß sie sich da befanden!

Da bat sie Eduard Svensson weinend, wenigstens den Strom auszuschalten. Das tat sie, so gut sie konnte, und drehte natürlich den falschen Knopf und öffnete die Schleuse eines Stromes, der bedeutend schlimmer war als der erste.

Die Hitze im Schrank stieg auf 80 Grad, und Eduard Svensson schrie laut auf und fing an, brenzlich zu riechen. Aber wie die Aufwartefrau auch experimentierte, es gelang ihr schließlich wirklich, sämtliche Ströme auszuschalten, und Eduard Svensson fühlte sich fast glücklich.

Daß man in Situationen geraten kann, in denen man sich glücklich fühlt, obwohl man in einem Badeschrank eingeschlossen ist!

Aber die Nacht senkte sich über Eduard Svensson, und die Aufwartefrau verließ ihn, nachdem sie ihn mit Doktor Lundbergs aufgewärmtem Kohl gefüttert hatte, und das Dasein wurde dem armen Mann wieder bitter, als er in dem jetzt ganz dunklen Badeschrank saß, der immer mehr den Charakter eines Eisschrankes annahm, und immer noch auf Doktor Lundberg wartete.

Mitten in der Nacht hörte er schleichende Schritte im Entree, und dann wurde die Tür zu Doktor Lundbergs Operationszimmer geöffnet. Eduard Svensson wollte gerade mit einer Mischung von Freude und Wut rufen: „So, endlich kommst du, du Spitzbube!", als er bei dem plötzlichen Schein einer Blendlaterne entdeckte, daß er einen wirklichen Spitzbuben vor sich hatte, einen Berufseinbrecher. Gräßlich, wie unrasiert der war!

Der Spitzbube näherte sich dem Badeschrank. Er hielt ihn verzeihlicherweise für einen Geldschrank. Eduard Svensson war gespannt, was der Spitzbube wohl tun würde, wenn er seinen Kopf auf dem Schrank entdeckte. Aber der Spitzbube nahm weiter keine Notiz von ihm. Er hielt ihn wahrscheinlich für eine Bronzefigur.

Einen Augenblick sah es allerdings so aus, als wenn der Spitzbube die Absicht hätte, die Büste herunterzunehmen, aber dann hielt er es glücklicherweise für unnötig und fing an, den Badeschrank energisch mit seinen Dietrichen und Brecheisen zu bearbeiten; aber der Schrank war absolut einbruchssicher. Der Spitzbube kam nicht vom Fleck. Eduard Svensson überwachte die Arbeit mit größtem Interesse. Der Spitzbube bog und brach und stöhnte, aber alles war vergebens. Schließlich hatte er die ganze Geschichte satt und setzte sich auf die Linoleummatte und machte sich seine Fingernägel mit dem Brecheisen rein.

Da wurde Eduard Svensson aber böse. Er konnte sich nicht länger beherrschen. Er rief:

„Was ist das für eine verdammte Schlappheit! Machen Sie doch die Sache ordentlich!"

Der Spitzbube wurde sofort zu einem Kriminalirren und stürzte laut brüllend in die Nacht hinaus.

Das Gerücht von Doktor Lundbergs Kollision mit der Elektrischen und dem Einbruch in seiner Wohnung und Eduard Svenssons Einsperrung in dem elektrischen Badeschrank verbreitete sich in der Hauptstadt schnell.

Schon am nächsten Vormittag stand ein Berichterstatter mit Feder und Notizblock vor dem Badeschrank und schrieb im Schweiße seines Angesichts und interviewte Eduard Svensson. Er mußte ihn jedoch vorher durch Einschaltung des milderen Stromes auftauen; er war nämlich ganz steif gefroren.

Eduard Svensson mußte alle Umstände genau erzählen, seine Eindrücke im Badeschrank eingehend schildern und ein paar biographische Angaben über sich selber und seine Familie machen.

Darauf stellte der Berichterstatter seine Kamera ein und ersuchte Eduard Svensson, recht unglücklich auszusehen und eine möglichst unangenehme Stellung im Badeschrank einzunehmen. Und dann knipste er ihn trotz seines lebhaften Protestes.

Dann holte der Berichterstatter einen Schlüssel aus der Tasche — den Badeschrankschlüssel. Er war natürlich schon im Krankenhaus gewesen und hatte Doktor Lundberg interviewt, obgleich das Resultat ziemlich kläglich ausgefallen war, weil der Doktor noch immer bewußtlos war.

Und jetzt wollte er in die Irrenanstalt und den Kriminalirren interviewen.

(Aus dem Schwedischen von Ake Axenstrup und Elisabeth Treitel.)

## Werner Richter: Dolomiten-Notizen

Ein altdeutsches, ein gotisches Land. Die Senkrechte herrscht wie in einem Dom. Die Wälder, der straffe Wuchs der Tannen neben dem zartwehenden Schleierbehang der Lärchen — beide in ihrer Struktur so verschieden und so verwandt wie Mann und Weib — sind Ausdruck des gleichen Willens: des steilsten Aufwärts. Eben deshalb sind auch die Seen in diesem Gebirge so überraschend, wirken so als Seltenheit und Kleinod: weil sie wagerechte Fläche sind.

Nicht anders jenseits der Baumgrenze die Felsenwelt. Dieser vollendet unglaubhafte Aufbau des rosaweißlich grauen Gesteins, diese wie durch unerbittlich senkrecht geführte Schnitte zerspaltenen Kolosse, dies ganze steile, zerzackte Werk, es steht wie maßlos übertriebene Türme und Fialen gotischer Phantasien da.

*

Wem sich mit dem Worte „Berg" der Begriff episch breiter Lagerung, weit ausschwingenden Umrisses verknüpft, der muß in den Dolomiten umlernen. Das stürmische, herrische, rebellische Aufwärts dieser Landschaft ist das Dramatischste, das sich denken läßt. Unheimlich lebendig, aktiv, erregend sind diese Gipfel, in manchen Augenblicken überraschend menschlich sogar: im Regendunst drängen sie sich eng aneinander wie Gruppen von Verschwörern; in der Mittagsglut wiederum geht ein fanatisches Glitzern von ihnen aus wie von Riesen in Panzerhemden. Wer sie besteigt, fühlt sich darum zum Kampf mit ihnen mehr genötigt als gelockt.

*

Auch die Menschen in den beengten Tälern, auf den einsamen Bergwiesen zeigen Gesichter des alten Deutschland, des ausgehenden Mittelalters. Es sind noch Dürers Modelle mit dem derb einfältigen (für den oberflächlichen Betrachter: treuherzigen) Außen und dem dahinter verborgenen Feuer vollkommener Unberechenbarkeit. Ein wenig davon läßt sich ahnen, wenn etwa Sonntags in einem Dorfwirtshaus plötzlich wie Hagelwetter eine Schar Burschen und Mädchen hereinbricht; dann erhebt sich unter maßlosem Schenkelschlagen und Händeklatschen ein Tanz von unbändigster Wildheit, um so auffälliger, als die Feiertagstracht der Mädchen, der überlange Rock, die bis an die Ohrläppchen reichende langärmelige schwarze Taille von betontester Keuschheit ist. Nun aber verdunkeln sich die niedrigen Fenster, wenn die Tänzerinnen bis zur Decke emporgehoben werden; Dutzende von Gläsern klirren im Takt; Flaschen blauroten Weins leeren sich in Sekunden. Und gleich darauf stapft die ganze Schar schon wieder hinaus, schwingt sich auf den langen Leiterwagen, der sie gebracht, die Peitsche schwirrt, die Harmonika wimmert und die schweren Pustertaler Rosse ziehen ihn zum nächsten Wirtshaus.

Auch diese Rosse mit stolz gebogener Nase, breiter Brust, kurzem gedrungenen Leib sind die gleichen, die Dürer zeichnete; es sind die Turnierpferde Maximilians, dessen Gebetbuch er illustrierte; es ist das Tier, auf dem der Ritter zwischen Tod und Teufel mutig dahinzieht. Man trifft sie heute, Mutterpferde und Fohlen, ganz frei in den Wäldern umherstreifend; sie rupfen am Moos und Gras, schlürfen am heißen Tag aus den Brunnentrögen des ersten besten Bauernhofs und liegen nachts ruhig schlafend im Mondschein. . . .

*

Auf den Fremden, gewiß, wirft sich dies alles wie Verzauberung, sofern er nicht gerade in einem der sechsstöckigen Globetrotterhotels sitzt, die ihre Gäste gegen das Land absperren und gleichsam immunisieren. Auf nicht wenige Großstadtlungen allerdings wirkt die höchst verdünnte Luft beunruhigend, erregend, aushöhlend, krisenhaft. Es stellt sich dann unüberwindlich der Drang zum Steigen ein, zur Flucht in die Höhe. Wer ihm nicht nachgeben kann, trägt leicht eine wirkliche fieberische Störung davon. Mancher wird sie nie los und fährt in die trübe Luft der Ebene zurück, obschon sie ihm wie mit Watteballen in die Kehle dringt. Wer aber steigt, genießt die ganze Erquickung eines ständig zunehmenden Tüchtigkeitsgefühls. . . .

Fremd stehen nur an manchen Berghängen die fahlen Holzkreuzbataillone der Soldatenfriedhöfe. Alle sind äußerlich gut erhalten: denn „Freund" und „Feind", was vor kurzem noch „Leben" und „Tod" bedeuten konnte — es sind gewichtlose Begriffe geworden. Von ihnen allen hat man dennoch (oder deshalb?) den Eindruck des Verbleichenden, Vermorschenden, längst nicht mehr Gegenwärtigen. Bis zum Gespenstischen sind sie Vergangenheit geworden. Von den Amerikanerautos, die vorüberrasen, sehen kalte, gefühllose, bestenfalls neugierige Augen darauf nieder, die trotzdem im Recht sind: denn sie sehen Reliquien, ein Stück völlig abgeschlossener, erledigter Historie, genau wie das auch die Burgen am Rhein oder die Pyramiden Aegyptens sind.

Die Unsummen menschlichen Leidens freilich, deren stumme Zeugnisse hier gehäuft sind, sie ist ja noch keineswegs getilgt; auf beiden Seiten der Grenze weinen ja heute noch Witwen, kriechen Krüppel umher, suchen Waisen ihren Vater. Und ihr Leid wird nicht im mindesten dadurch gelindert, daß das Fahnentuch, das auf den Dächern der Hotels flattert, heute eine andere Farbe hat als vor fünfzehn Jahren.

## Ein altägyptischer Arbeiter

In Oxyrynchus in Mittelägypten, westlich vom Nil, sind kürzlich wertvolle Papyrusdokumente gefunden worden, die einen Einblick in das mühevolle Leben eines altägyptischen Arbeiters zur Zeit Christi gewähren. In diesen Dokumenten wird Tryphon, ein armer Weber, der im Jahre 8 unserer jetzigen Zeitrechnung geboren wurde, als Mann von mittlerer Größe, mit hagerem, hanggelbem Gesicht und auf einem Auge schielend geschildert. Die Weberei trug damals nicht viel ein und war außerdem noch mit einer hohen Gewerbesteuer belastet. So hatte Tryphon schon als 14jähriger Arbeiter 7½ Drachmen (6 M.) Steuern zu zahlen, die sich in späteren Jahren auf 36 Drachmen (30 M.) steigerten, eine ganz bedeutende Summe, wenn man sich die weit höhere Kaufkraft des damaligen Geldes vergegenwärtigt. Daneben hatte er noch 12 Drachmen (9,60 M.) Kopfsteuer zu zahlen, 2 Drachmen (1,60 M.) für die paar Schweine, die er sich hielt, und 6 Drachmen (4,80 M.) Dauinsteuer, um sich von den Arbeiten an den Nildämmen in der glühenden Hitze Aegyptens loszukaufen. Mit 29 Jahren ging er eine Probeehe mit einer Frau, Namens Sarraeus, ein, die ihm 40 Drachmen (32 M.) baares Geld in die Ehe brachte, dazu für 12 Drachmen (9,60 M.) Kleider und ein Paar Ohrringe im Werte von 20 Drachmen (16 M.). In dem Ehevertrag war ausgemacht, daß das in die Ehe mitgebrachte Geld zurückgezahlt werden solle, wenn die Ehe sich nicht bewährte — sollte die Frau dann schwanger sein, so werde Tryphon ihr Alimente zahlen.

Auf diese Ehe, die sich übrigens recht glücklich gestaltete, fiel ein Schatten durch die Eifersucht einer Frau Demetrus, die den armen Weber nach einer unglücklichen Probeehe verlassen und ihm noch einen Teil seines Hausrats mitgenommen hatte. Eines Abends machte sie, von ihrer Mutter begleitet, die nach den Prozeßakten das Muster einer giftigen Schwiegermutter gewesen sein muß, einen Mordversuch auf Sarraeus, wegen dessen sie zwar verurteilt wurde, der sich aber trotzdem bald darauf wiederholte. Seit jener Zeit wurde Tryphon Weiberfeind, und er vermied nicht nur jeglichen Verkehr mit anderen Frauen, sondern sogar den mit seiner Mutter.

Die finanziellen Verhältnisse Tryphons scheinen in jener Zeit recht beschränkt gewesen zu sein. Die hohen Abgaben bei den geringen Einnahmen zwangen ihn, als ihm ein Sohn Apion geboren wurde, noch ein Pflegekind ins Haus zu nehmen, für dessen Verpflegung ihm 16 Drachmen (12,80 M.) gezahlt wurden. Das Pflegekind starb aber bald und nun bemächtigten sich dessen Eltern einfach des Kindes Tryphons, das ihnen dann aber Sarraeus wieder mit Gewalt entriß. Nun kam die Sache vor Gericht und wenn den Eltern Tryphon auch der kleine Apion wieder zugesprochen wurde, so wurde ihnen doch die drückende Verpflichtung auferlegt, das Pflegegeld zurückzuzahlen. Im Alter von 44 Jahren wurde Tryphon ein zweiter Sohn, Thoänis, geboren, und im gleichen Jahre wurde er, der sich am Webstuhl halbblind gearbeitet hatte, von den römischen Behörden für militärfrei erklärt. Kurz darauf scheint er auf irgendeine Weise, vielleicht durch den Tod der Mutter, zu einem bescheidenen Besitz gelangt zu sein, der ihm den Kauf eines eigenen Webstuhls für 20 Drachmen (16 M.), wodurch er endlich selbständig wurde, und eines kleinen Häuschen für etwa 200 Drachmen (160 M.) ermöglichte. Aber aus allem, was sich aus den Kaufakten des Hauses ergibt, scheint Tryphon trotzdem sein sorgenfreies Dasein geführt zu haben. In harter Arbeit von Kindesbeinen an hatte er seine Gesundheit untergraben, aber ausdrücklich wird hervorgehoben, daß er ein Mann von strenger Ehrbarkeit und Rechtlichkeit gewesen sei und nur für seine Familie gesorgt und gearbeitet habe.

Noch einmal wird der Name Tryphons erwähnt, im Jahre 66 n. Chr., als der damals Achtundfünfzigjährige mit einem Weber Ptolemäus, dem er seinen zweiten Sohn Thoänis in die Lehre gab, einen Vertrag schloß, durch den er sich verpflichtet, für die Ernährung desselben monatlich 5 Drachmen (4 M.) und für dessen Kleidung jährlich 12 Drachmen (9,60 M.) zu zahlen. Ueber die späteren Lebensjahre und den Tod Tryphons ist in den Akten nichts enthalten.

## Die Entwicklung der Alpenstraßen

Für die Scharen, die in den kommenden Ferienwochen über die Straßen und Pässe der Alpen ziehen, ist es nur mit einem gewissen Aufwand von Phantasie vorstellbar, daß vor nicht viel mehr als einem Jahrhundert die Ueberquerung der Alpen noch beschwerlich und auf wenige Pässe beschränkt war. Zwar sind die Alpen schon in vorrömischer Zeit auf einigen Paßwegen überschritten worden; schon 388 v. Chr. gingen die Gallier unter Bellovesus über den Brenner oder den Kleinen St. Bernhard, während Hannibal wahrscheinlich den Col de la Seigne benutzte. Unter den römischen Kaisern waren nach und nach 17 Pässe gangbar geworden, von denen der Mont Genevre, der Große St. Bernhard und der Brenner die wichtigsten waren. Nach der Zusammenstellung im Großen Brockhaus beherrschten dennoch bis ins Mittelalter der Große St. Bernhard und der Septimerpaß, dessen einstiger Saumweg heute kaum noch zu erkennen ist, fast allein den Verkehr, und erst im 13. Jahrhundert wurde auch der Weg über den St. Gotthard erschlossen. Auf diesen Paßwegen zogen die deutschen Kaiser nach Italien, davon 69mal über den Brenner. Nach dem Verfall der alten Römerstraßen war sogar die Straße über den Septimer allein für Wagen befahrbar, und erst 1772 wurde wieder der Brenner, 1782 der Col di Tenda und 1786 der Arlberg notdürftig für den Wagenverkehr hergerichtet. Napoleon I. ließ dann für seine Truppen die Straßen über den Simplon, den Mont Genevre und den Mont Cenis erbauen und gab dadurch den Anstoß zur Entwicklung des Netzes fahrbarer Alpenstraßen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

# W. Appelt: Sächsische Skizzen

## Kuhdreck.

Sie warn wohl hamstern?

— Nee, warum dn?

Nu bloß so, weil's hier nausgeht aufs Dorf. Ach ich weeß, Sie ham sich bissel Blum'erde geholt vom Feld, nowr (nicht wahr)?

— Nee.

Tunse nr nich so geheimnisvoll! Was hammse denn da in den Babier?

— Wennses gans genau wissen wolln: Kuhdreck.

Kuhdreck?

— Ja, wegen mein Deedohr sein Husten.

Was machensein da drmit?

— Das wissense nich?

Nee.

— Da koch ich enn tichtgen Tobb Kamillndee, recht schoen dicke, un dan rechent mr uff een Liter Dee ungefähr enne Kaffedaffe voll Kuhdreck.

Das is awr doch Schweinerei, hoernsemal!

— Das is keene Schweinerei, mr derf bloß kee Forurteil hamm.

Un das hilft bestimmt gegen Husten, Kamillndee mit Kuhdreck?

— Ja. Awr gans dicke missenf'n kochen.

Da hol ich mir ooch gleich welchen. Un dann mach ich das ooch mal. Ich kann ahmds ooch manchmal kaum einschlafen for Husten. Un Sie meen, da brauch ich kee Forurteil zu hamm wegen denn Kehdreck?

—Ae ja, der werd doch gekocht.

Da is das wohl nachher garnich mehr so eekig?

— Koene Schbur!

Gott ja, eegentlich isses ja wahr. S is doch alles Nadur, un wemmer sichs richt'g ieberlegt, is doch dr Kuhdreck ä Deil dr Schepfung. Also da hammse nr scheen Dank. Das mach ich gleich heite. In Notfall muß'ch mr ähm de Nase zuhalten, bis'ch mich dran geweent habb.

— Wassense mal off, das is garnich neet'g. Awr ganz heeß muß dähr Dee sinn, das is de Haubtsache. Wennr kocht, duhnse denn Kuhdreck nein — nemmse liewr bissel mehr als zu wenig. . . .

Ja, ja, der kost doch nischt. Un ich ekel mich ooch schon garnich mehr.

— Un dann lassenses wieder offkochen, unn dann missenses nennn, wies is — gans heeß. Brodeln musses noch.

Awr da vrbrennt mr sich doch de Gusche!

— Wer redt denn von Gusche?

Nu, wemmer denn Dee drinkt . . .

— Wer redt denn von Drinken?

Nu, ich denk . . .

— Ach, Sie dummes Luhder — da macht mr doch Umschläge drmit!

## Liebesgeflüster.

Kennst du das Lied . . . du weeßt schon?

— Du hast's doch noch garnich gesagt.

Ae, du weeßt schon, von dem weißen Flieder . . .?

— Unter einen Fliederbaum?

Nee, das is alt! Ich meen das neimodsche. Wenn dr weiße Flieder wieder blicht.

— Ach, wasse immer offn Schwoof schbiein?

Ja. Weeßte da die eene Schtelle?

— Welche dn?

Wo das Mädchen sagt: dann winsche dir alles von mir! . . .?

— Was issen da drmit?

So is mirsch jetzt ooch zumute!

— Was soll dn das heeßn?

Nu, was werdn das heeßn solln?

— . . . Ach so. He, is das wahr?

Sonst däht ich's doch nich sagen.

— Da soll ich mr wohl mal was winschen?

Nu, klar.

— Awr nacher bifte vielleicht beese.

N—nee. Ich habbs doch erscht gesagt, du sollstr alles winschen.

— Wärklich, alles?

Ja.

— Dr! . . . Da kennifte mier enne große Freide machen! Awr du derfst mrsch nich iewl nemm!

N—nee!

— Da kennifte dir mal e Middel gegen Sommerschbrossen koofen.

## Kuckuck, Kuckuck!

Fix, Kinder, dr Guggugg ruhft, da mißtr an eier Bortmonneh klobben!

— Warum dn, Babba?

Klobbt nr, klobbt nr, ihr sehts doch, ich klobbe ooch! Das is ja großart'g, ach du guhder Guggugg, um Hals falln kennich dr. Warum bifte bloß so schei, du butzger Fogel, daß de dich kee eenzges mal sehn läßt? Da kennte mr doch wenigstens Dankescheen sagen.

— Fr was dn, Babba?

Habbtr feste geklobbt? Ich gloowe, jetzt hatr offgeheert.

— Ja. Denn buht vielleicht dr Schnawel weh.

Das kann schonn sinn. Awr de Haubtsache is, daß mier alle ans Bortmonneh geklobbt hamm.

— Zu was hammern das gemacht?

Ja, also das is so: wenn dr Guggugg ruhft, in Friehling, un mr heerts, un mr klobbt fix ar sei Bortmonneh, da hat mrs ganse Jahr Geld.

— Issn das meeglich?

Sonst däht ichs eich doch nich sagen!

— Wie kommt dn das?

Das vrschteht ihr noch nich so. Da seid ihr noch zu kleen drzu.

— Awr du vrschteht's wohl?

Nu allemal.

— Da kennt'stes uns drwegen mal sagen. Vielleicht vrstehn miersch doch ooch ä bissel.

Na meindwegen. Also das is so: mei Fater, dähr hat das ooch schonn immer gesagt, un dähr hats von sein Großfater gewußt. Das is iewrhaupt schonn gans alt.

— Awr das muß doch ärgendwie komm?

Radierlich kommt das ärgendwie.

— Nu ja, awr wie dn? Du wollstts uns doch sagen!

. . . Guckt, Kinder, hier bliehn schonn de Glockenbluhm! Wollt'r nich ä baar pflicken unn dr Mamma mit heemenemm?

— Das kemmer nachher ooch noch machen. Erscht mußt du uns das mit denn Guggugg erklärn.

Also he: missen duh ich iewrhaubt gar nischt, merkt eich das mal! Un mennr nich bald offheert mit eiern Gefrage, mit eiern dämlichen, da kenni ich heechstens noch grob wern. Das hängt een doch zum Halse raus. Ihr Kwälgeister ihr! Da kammer doch reeneweg vrrickt wern von eiern Gefrage, von eiern ewgen.

— Awr du wollst uns doch . . .

Wennr jetzt nich schtille seid ,derfter 's nächstemal nich wieder mit, vrschtanden! Also wie isses, wolltr nu Glockenbluhm pflicken oder nich? . . .

(Die Kinder, mit undefinierbaren Gesichtern, wortlos, pflücken Glockenblumen.)

## Glühwürmchen.

Ach gucke, die scheen Gliehwärmchen! Als Kinder hamm mier immer gesagt, die hamm 'ne Lambe umhäng', dasse dn Weg finden.

Nee, die leichten gleich so aus der Haut raus.

Das will drwegen gelernt sinn. Warum machen die dn das eegentlich?

Aus Liebe.

Aus Liebe?

Ja. Dasse gegenseitg wissen, woran se mitnander sinn.

He, das is awr braktisch!

Nowr (nicht wahr)? Un wenn eener miede is oder er hat vielleicht noch genug von Tage vorher, da läßtr eefach finster, un da hatr seine Ruhe.

Du!? . . .

Was dn?

Warum feixt dn du so?

Ich denke bloß grade, wenn das bein Menschen ooch so wär.

Wie dn?

Nu ähm, wie bei denn Gliehwärmchen.

Was wär dn da?

Da däht awr vielleicht jetzt mei Hintern leichten!

Is wahr? Ooch so grien?

Wahrscheinlich.

Nu, warum ifn das eegentlich bein Menschen nich so?

Weil mir das nich neet'g hamm.

Warum dn nich?

Weil miersch sagen kenn, wemmer was wolln.

Da haste recht. Awr . . .

Was dn: awr?

Awr — du sagst doch nischt!

Ich habbs doch ähm gesagt.

Ach so, vonwegen dein Hintern?

Hm.

Das wir awr ziemlich durch de Blume geschbrochen.

Nu ja, in solchen zarten Sachen derf mr ooch nich so deitlich sinn. Das muß mr bissel boetsch ausdricken!

---

**Heller als die Sonne.** Der große Orionnebel von dem Fixstern Rigel (dem glänzenden hellen Fußstern des reisigen Jägers) übertrifft in seiner absoluten Leuchtstärke die Sonne rund 24 000 mal. Aehnliches gilt vom Nebel des Eta Argus, dessen Leuchtkraft unser Tagesgestirn rund 100 000 mal übertreffen soll. Aber auch dieser riesenhafte Stern steht noch weit dem Fixstern S. Dorabus nach, dessen absolute Leuchtkraft 600 000 Sonnen ebenbürtig ist.


Für die Reise: Boenicke-Zigarren!

Abbildg.: Jubeljahr, Exitos (Sumatra-Deckblatt) 15 Pf. 1879—1929

In jeder Beziehung eine außergewöhnliche Leistung!

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Jubeljahr 1879—1929

das neue, überragende Sumatra-Sortiment:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Jubeljahr, Exitos | Kisten zu 50 Stück | 11½ cm | 15 Pf. |
| Jubeljahr, Elites | | 11¾ cm | 20 Pf. |
| Jubeljahr, Festivos | | 12 cm | 25 Pf. |
| Jubeljahr, Banquetes | | 11¾ cm | 30 Pf. |
| Jubeljahr, Jubileos | Kisten zu 25 Stück | 12½ cm | 40 Pf. |
| Jubeljahr, Glorias d. O.B. | | 13¼ cm | 50 Pf. |

5% Rabatt bei Barbezug von Orig.-Kisten, von 500 Stück an 6%.

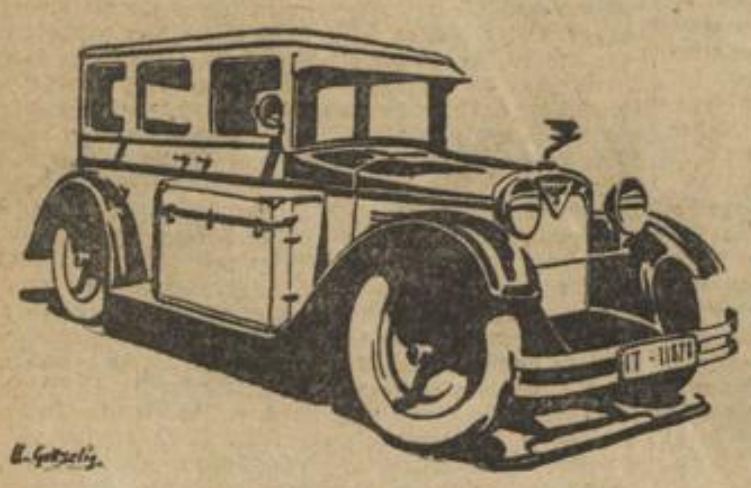
Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von M. 30.– an

Otto Boenicke Von höchster Preiswürdigkeit und Güte!

Berlin W 8 Französische Str. 21 Merkur 5741—42, 4160 * Haus am Zoo Budapester Str. 9a * Bayerischer Pl. 9 Ecke Innsbrucker Straße * Kochstr. 59 Nahe Charlottenstr. * Königstr. 49 b. Berl. Rathaus * Schloßstr. 96 Steglitz * Elberfeld Alter Markt 2 * Königsberg Pr. Kneiph. Langg. 5 * Leipzig Thomasg. 2



Mit diesem ADLER STANDARD 6 fuhr ich 46 000 Kilometer um die Erde.



Vielfach ohne Weg und Steg. Durch Wüsten und über Gebirge. Tropischer Hitze, Schnee und Eis trotzend, erwies sich der Adler Standard 6 immer leistungsfähig und fahrsicher. Sachverständige aller Welt hatten über den 10/45 PS Adler Standard 6 das übereinstimmende Urteil: „Ein Meisterwerk der deutschen Automobilindustrie".

Clairenore Stinnes

# Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

**Sonntag, 30. Juni:**

6: Funkgymnastik. 6,30: Blasorchester-Konzert. 8,55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. 10: Wettervorhersage für Sonntag. 11: Für den Landwirt. 12: Mittagskonzert. 14: Unterhaltungsmusik. 15: Schallplatten-Konzert. 15.30: Kinderstunde. 16.20: Uebertragung Deutsches Derby, Rennbahn Hamburg-Horn. 17: Teemusik. 19: Mandolinen-Orchesterkonzert. 20: Dehmel-Abend. 20.45: Konzert. Danach Tanzmusik.

**Montag, 1. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.15: Wettermeldungen für den Landwirt. 15.30: Hausfrau und Hausangestellte. 16: Der Sternhimmel im Monat Juli. 16.30: Die Taschenuhrenindustrie in Glashütte. 17: Künstlernachwuchs-Konzert. 18.30: Englisch für Anfänger. 19: Arbeiterschaft und geistiges Leben. 19.30: Wesen und Werden des Tonfilms. 20: Operettenabend. Danach Tanzmusik.

Deutschlandsender:

20: Lieder. 20.30: Ernste und heitere Rezitationen. 21: Kammermusik.

**Dienstag, 2. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16: Die Sprachkultur des Maschinenzeitalters. 16.30: Ein Tag beim Arbeiter-Wasserrettungsdienst. 17: Fritz Walter Fest aus seinen Werken. 17.30 Unterhaltungsmusik. 18.40: Stunde mit Büchern. 19.10: Zur Ferienreise eine Bitte an die Jugend. 19.35: Einführung in die Naturphilosophie der Gegenwart. 20: Sendespiel: „Amerikanische Tragödie der sechs Matrosen von U9. 4."

**Mittwoch, 3. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.15: Wettermeldungen für den Landwirt. 15.30: Amerika und Deutschland. 16: Leuchtende Pflanzen. 16.30: Die europäische Einheit — Träume von Dichtern und Denkern. 17: Jugend am Mikrophon. 17.30: Unterhaltungsmusik. 18.45: Wohin reisen wir? 19.10: Die Arbeitslosenversicherungsreform. 20: Wovon man spricht. 20.30: Konzert. Danach Tanzmusik.

Deutschlandsender:

20.30: Volkstümliche Lieder und Duette aus alter Zeit. 21: Symphonischer Jazz.

**Donnerstag, 4. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 15.30 Genußmittel und Genußgifte. 16: Vom Angelsport in den Märkischen Gewässern. 16.30: Kulturpsychologische Betrachtungen. 17: Konzert. 18: Eine Erzählung von Wolfgang Goetz. 18.40: Kann man schlafen lernen? 19.05: Rechtsfragen des Tages. 19.35: Der Rundfunk als Reisegefährte. 20: „Der blaue Vogel" — Musikvorträge. 20.30: Unterhaltungsmusik. 21: „Streik im Elektrizitätswerk", eine groteske Suite fürs Ohr von Scharnke. Danach Tanzmusik.

**Freitag, 5. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.15: Wettermeldungen für den Landwirt. 15.30: Moderne Großstadtjugend im Elternhause. 16: Unsere Mutter Erde. 16.30: Wohlstand und Vermögen. 17: Unterhaltungsmusik. 18.40: Autostraßenbau in Deutschland. 19.05: Internationale geistige Zusammenarbeit. 19.30: Fahrt in die Uckermark. 20: Uebertragung Stuttgart: „Lübecker Totentanz", Rundfunkkompositionen. 20.30: Abendunterhaltung.

**Sonnabend, 6. Juli:**

6: Funkgymnastik. 12.15: Wettermeldungen für den Landwirt. 16: Deutsches und italienisches Opernideal. 16.30: 50 Jahre Reichsdruckerei. 17: Nachmittagskonzert. 18.40: Deutsche Produktion und Auslandskonkurrenz. 19.05: Indiens Erwachen. 19.30: Aufgaben und Grenzen der Wettervorhersage. 20: Akustischer Film. Danach Tanzmusik.

## Königswusterhausen.

**Sonntag, 30. Juni:**

6: Uebertragung aus Berlin. 16.30: Dr. Paul Rohrbach zum 60. Geburtstage. 18.50: Joachim Ringelnatz liest aus eigenen Werken. 19.15: Die Jagd in der deutschen Literatur. 20: Uebertragung aus Hamburg. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

**Montag, 1. Juli:**

16: Englisch (kurzerkundlich-literarische Stunde). 16.30: Ludwig Bäte liest aus eigenen Werken. 17: Uebertragung aus Berlin. 18: Meister der Plastik. 18.30: Reisen und Wandern. 18.55: Bericht der amerikanischen Studienkommission über die deutsche Vieh- und Milchwirtschaft. 19.20: Staatliche Kunstpflege. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Deutschlandsender: Lieder. 20.30: Deutschlandsender: Ernste und heitere Rezitationen. 21: Deutschlandsender: Kammermusik. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

**Dienstag, 2. Juli:**

16: Bemerkenswerte Erscheinungen aus dem erziehungswissenschaftlichen Schrifttum. 16.30: Bücherstunde. 17: Uebertragung aus Leipzig. 18: Musikverstehen. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Das Werden und Vergehen der Berge. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Ab 20: Uebertragung aus Berlin.

**Mittwoch, 3. Juli:**

16: Schüleraustausch. 16.30: Dichterstunde. 17: Uebertragung aus Hamburg. 18: Die Aufgaben der Reichsschuldenverwaltung. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Der Balkon. 19.10: Uebertragung aus Berlin. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Uebertragung aus Berlin. 20.30: Deutschlandsender: Volkstümliche Lieder und Duette aus alter Zeit. 21: Deutschlandsender: Symphonischer Jazz. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

**Donnerstag, 4. Juli:**

16: Erziehungsberatung. 16.30 Deutsche Stammesdichtung. 17: Uebertragung aus Berlin. 18: Die Weltgeltung deutscher Turn- und Sportarbeit. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Der Schwarzwald. 19.20: Indien, das jüngste Textilland. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Ab 20: Uebertragung aus Berlin.

**Freitag, 5. Juli:**

16: Die unterrichtliche Aufgabe der Gartenarbeitsschule. 16.30: Musikverstehen. 17: Uebertragung aus Leipzig. 18: Erobert Amerika mit seinen Fertigwaren den Weltmarkt? 18.30: Wanderungen durch den Harz. 18.55: Blumen und Insekten. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Uebertragung aus Stuttgart. Ab 20.30: Uebertragung aus Berlin.

**Sonnabend, 6. Juli:**

16: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung. 16.30: Was muß der Beamte vom Aufbau des deutschen Schulwesens wissen? 17: Uebertragung aus Hamburg. 18: Rationalisierungsbewegung und Gewerkschaftspolitik. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Werner v. Heidenstamm zum 70. Geburtstage. 19.20: Theatererinnerungen eines alten Mannes. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Ab 20: Uebertragung aus Berlin.

## Funkwinkel.

„Plagiat" hieß das Wochenendspiel. So nett, wie gestern vor dem Berliner Mikrophon, sind selten Plattheiten und Geistreicheleien gemischt worden, wie an diesem Abend. Man lachte aus vollem Herzen. Die Klassiker und was sonst noch dazu gehört, wurden furchtbar ausgeraubt, und eine großartige, nie dagewesene Ausstattungsrevue wurde aufgebaut, die sich von ihren sichtbaren Schwestern eigentlich nur dadurch wesentlich unterschied, daß Verfasser und Komponist mit den schlichten, ehrlichen und undurchsichtigen Pseudonymen „Klaudius" und „Klemmerer" zeichneten. Daß manchmal ein witziger Einfall etwas zu Tode gehetzt wurde — in der Tonfilmszene zum Beispiel hätten die Monologe aus „Kabale und Liebe" weniger breit ausgesponnen werden dürfen, auch der „Alt-Heidelberg"-Anfang war ein bißchen zu ausgedehnt — war ein kleiner Schönheitsfehler dieses sehr amüsanten Abends. Freilich kam nur der voll auf seine Kosten, der die — allerdings meist sehr offenbare — Klauerei wirklich immer sah. Doch amüsiert haben wird sich selbst der harmloseste, naivste Hörer vom Ende der Welt. Denn das Hörspiel hatte das, was heute selbst an diesem Ende das Unentbehrlichste, das Allernotwendigste sein dürfte: Tempo, Tempo.

Tes.

# Für Ferien und Reise:

**Damen-Kleid, Original Wien** gestrickt, reine Wolle, mit und ohne Kragen . . . . . . **27.75**

**Damenweste, Original Wien** reine Wolle, mit modernen farbigen Bordüren . . . . . . **12.75**

**Damen-Pullover** reine Wolle, einfarbig mit Bordüre . . **7.90**

**Herren-Pullover** reine Wolle, mit und ohne Kragen . . **12.50**

**Kinder-Pullover** reine Wolle, elegante Jacquardmuster, nur Größe 35 . . . **1.95**

**Herren-Netzjacke** gute Qualität, alle Größen . . . . **-.95**

**Herren-Einsatzhemd** Sommerqualität mit indanthrenfarb. Einsätzen, Größe 4–6 . . . . **1.65**

**Herren-Untergarnitur** solide Qualität, mod. Streifen, Gr. 4–6 **5.45**

**Mädchen-Hemdhose** Windelform, prima Mako, weiß, für 2 bis 3 Jahre . . . . . . **1.40**

**Damenschlüpfer „Venus"** feinste künstliche Seide, moderne Farben . . . . . . **3.25**

**Damen-Bademantel** guter Kräuselstoff, moderne Farben . **8.75**

**Damen-Bade-Trikot** Marke „Juvena", reine Wolle, gestrickt, Größe 42 . . . . . **9.75**

**Herren-Bade-Trikot** Baumwolle, schwarz, Größe 4 . . . . . . . **4.-**

**Gummi-Bade-Hauben** in allen modernen Farben . . . . . . . **-.45**

# EXTRA BILLIGE PREISE

**Herren-Oberhemden** Seiden-Popelin, durchgehend gemust. **5.90**

**Selbstbinder, reine Seide** in vielen modernen Farben und Mustern . . . . . . . . . . . 2.25 **1.95**

**Garnitur** Binder m. passendem Taschentuch, reine Seide, mod. Muster **1.95**

**Herren-Nachthemd** aus gutem Hemdenstoff, mit und ohne Kragen . . **2.95**

**STRUMPF-Reparatur** nach dem amerikanischen STELOS-Verfahren

**Pullover u. Schalwolle** 2 fach prima, in reizenden Pastellfarben 100 Gramm **1.20**

**Damen-Strümpfe** Ia Flor in modernen Farben . 1.75, 1.25 **-.95**

**Damen-Strümpfe** künstliche Seide, feinfädige Ia Qualität **1.75**

**Jacquard-Socken** Flor mit Kunstseide, Flor und Ia Baumwolle . . . . . . 1.75, 1.25, -.85 **-.65**

**Kinder-Söckchen** Flor, Flor mit Kunstseide und Ia Mako, Größe 5–10 **-.65** Größe 1–4 **-.45**

# GRUMACH

KÖNIGSTRASSE ECKE SPANDAUER STRASSE

## Verkäufe

**Tapeten.** Spittel. Koloniestraße 9

**Webfehler-Teppiche.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kleine Webfehler | 2×3 | 19.— | Mark |
| Kleine Webfehler | 2×3 | 24.— | Mark |
| Kleine Webfehler | 2½×3½ | 28.— | Mark |
| Kleine Webfehler | 3×4 | 38.— | Mark |
| Ia. Qualität | 2×3 | 38.— | Mark |
| Ia. Qualität | 2½×3½ | 55.— | Mark |
| Ia. Qualität | 3×4 | 85.— | Mark |

Körner, Berlin, Potsdamerstraße 38a. Hausnummer beachten.

**Prachtexemplar!** Deutsches Teppichhaus Emil Lefevre seit 1882 nur Oranienstraße 158. Keinerlei Beziehungen zur ähnlich klingenden Firma. Man achte auf Vornamen Emil!

**Bettfedern ab Fabrik,** graue Rupffedern Pfund 50 Pfennig an. Bettfedern-Dampfreinigung. Neu: Bettfedern-Wäsche. Bettfedernfabrik Schwan, Brunnenstraße 132 Fabrikgebäude

**Bettenverkauf!** Wegen Geldmangel spottbillig! Neue 15.—! Deckbetten 22.50! 25.—! Bauernbetten 29.—! Keine Lombardware! Leihhaus Brunnenstraße 47.

**Markisen,** Zelte, Blumenkästen, Leiterwagen. Teilzahlung gestattet. Kellner, Bernauerstraße 12.

**Zeiß-Ikon,** Gelegenheitskäufe, und andere Markenkameras, Prismengläser spottbillig, aus Versteigerungen stammend. Photo-Schubert, An der Spandauer Brücke 8 (Bahnhof Börse).

**Landparzellen** 850.—, schön gelegen, kleine Anzahlung. H. Paul, Lehnitz am Bahnhof (Posthaus).

**Landparzellen** 960.—, schön gelegen, kleine Anzahlung. Kiewitt, Oranienburg, Berliner Allee 25 (Verkaufsbüro).

## Schneidergarderobe, Wäsche usw.

**Leihhaus Moritzplatz 58a.** Verkauf von Kavalier-Garderobe, teils auf Seide. Jackett-, Frack-, Smokinganzüge, Gabardinemäntel, Bauchanzüge, für jede Figur passend. Extra-Angebote für neue Garderobe. Pelzjacken 50.—, Pelzmäntel 95.—, Sportpelze 85.—, Gehpelze 100.—. Keine Lombardware!

**Wenig getragene** Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Gummimäntel, Ulsterpaletots, Gabardinemäntel, Covercoatpaletots, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge spottbillig. Gesellschaftsanzüge werden verliehen. Halpern, Rosenthalerstraße 4, 1. Etage

**Getragene** Herrengarderobe. Spezialität Bauchfiguren, spottbillig. Roß, Gormannstraße 25/26, früher Mulackstraße.

**Kredit.** Ohne Anzahlung liefere elegante Herrengarderobe nach Maß an solvente Kunden. Tomporowski, Schneidermeister, Dreibundstraße 47, am Untergrundbahnhof Kreuzberg.

**Rosenthalerstraße 48, 1 Treppe.** Nähe Hackescher Markt. Wenig getragene Kavalieranzüge, Paletots, Smokings. Gelegenheitskäufe neuer Garderoben, alle Weiten, fabelhaft billig. Schendel.

**Wenig getragene** Jackettanzüge, teils auf Seide, 18.—, Smokinganzüge, Bauchanzüge, Lodenmäntel, Paletots, staunend billig. Gelegenheitskäufe in neuer Herrengarderobe. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203—204, Ecke Rosenthalerstraße. Keine Lombardware

**Damenmäntel.** Reisemäntel 4.—, Herrenstoff 7.—, 12.—, Alpakamäntel, Seidenmäntel, Frauenmodelle 13.—, 28.—, entzückende Kleider 4.—, 8.—, 12.—, Riesenauswahl. Schwechel, Gipsstraße 15, Bahnhof Börse.

**Preisabbau.** Damenhemd 0.14, drei Taschentücher 0.10, Bettbezug 0.25, Naßwäsche Pfund 0.18, getrocknet 0.28. Wäscherei Osten, Lichtenberg, Holteistraße 18. Andreas 387.

## Möbel

**Patentmatratzen „Primissima".** Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Kein Laden

**Möbelkäufer merkt Kredit und bar Möbelhaus, große Auswahl, kleine Preise! Beispiele:**

Schlafzimmer 455. Speisezimmer 545. Herrenzimmer 260. Spiegelschränke 118. Anrichteküchen 75. Kleiderschränke 46. Holzbettstellen 48. Chaiselongues 25. Metallbettstellen 16. Auflegematratzen 13. Sonstige Möbel entsprechende Preise. Teilzahlung aufschlagfrei. Wochenraten, Monatsraten. Kleine Anzahlungen. Kassa-Rabatte bis zehn Prozent. Kredite bis zwei Jahre. Mäßige Zinsen. Neukölln, Hermannplatz 7; Steglitz, Schloßstraße 107; Belle-[illegible]-Straße 90, Untergrund-Bahnhof

**Gleiser,** gute Möbel, Alexanderplatz.

**Teilzahlung.** Komplette Zimmer. Einzelmöbel billig. Wenger, Markusstraße 8 (Alexanderplatz). Große Frankfurterstraße [illegible]

**Teilzahlung! Teilzahlung! Teilzahlung!** kulant, billig, reell. Möbel-Misch, Große Frankfurterstraße 45—46

**Achtung, Käufer!** Liefere auf Kredit und bar. Preise bedeutend herabgesetzt. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer 278.—, Nußbaumbüfetts, Standuhren, Ankleideschränke 95.—, Bettstellen, Sofas, Ruhebetten 30.—, Küchen, lackiert, emailliert, roh, 42.—. Langjährige Garantie. Möbelhaus Adelmann, nur Lausitzerstraße 5—6, am Görlitzer Bahnhof (Bitte Straße und Hausnummer beachten.)

**30 Jahre** gut und billig. Schlafzimmer, dunkel Birke, 180 breit, ganz schwere Ausführung, komplett 875.—, 180 breit, echt Eiche, 965. Eßzimmer, echt Eiche, Büfett 200 breit, runde Vitrine, mit 6 echten Lederstühlen, komplett 545.— Herrenzimmer, echt Eiche, Bibliothek 180 breit, innen Mahagoni, komplett 585.— Eichene Ausziehtische 45.—. Standuhren 88.—. Küchen, lackiert, 170 breit, siebenteilig, 295.—. Plüschsofas, gute Arbeit, 92.—. Ankleideschränke, 180 breit, mit Spiegel, 96.—. Moderne Bettstellen komplett 50.—. Waschtoiletten mit ovalem Spiegel 73.—. Nachttische mit Marmor 15.—. Chaiselongues 18.—. Rohrstühle 5.25. Riesenauswahl. Zahlungserleichterung. Hauptgeschäft: Möbel-Magazin, Invalidenstraße 131, Laden, Stettiner Bahnhof. Stammhaus: Ackerstraße 13

**Gleiser,** preiswerte Möbel, Alexanderplatz.

**Schlafzimmer,** komplett, mit Spiegel, 275.—, Nußbaum-Büfetts 75.—, Vierzugtische 68.—, Nußbaumschreibtische 85.—, Kleiderschränke 25.—, Vertiko 14.—, Bettstellen 15.—, Waschtoiletten 14.—, Küchen 38.—. Möbel-Magazin, Invalidenstraße 131.

**Möbel-Kamerling,** Kastanienallee 58. Speisezimmer, Ledergarnituren, Standuhren. Riesenauswahl. Spottpreise. Zahlungserleichterung.

**Speisezimmer!** Enorme Gelegenheit für Kassakäufer. Alles rund! Rindlederstühle! Qualitätsarbeit! 475.—. Möbelhaus Brandenstraße elf.

**Möbel-Adelmann,** Berlin O., Holzmarktstraße 68 und Alexanderstraße 14. Riesenauswahl in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern, Küchen, Nußbaum- und Einzelmöbeln. Trotz allerbilligster Preise bis zu 24 Monate Kredit. Langjährige Garantie. Lieferung frei Haus! Ein Besuch ist immer lohnend. Neu aufgenommen: Teppiche, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken usw.

**Gleiser,** Alexanderplatz. Möbelkatalog Nr. 38 gratis.

**Metallbetten — Chaiselongues.** Einlegeböden für Holzbetten. Eigene Polsterei. Teilzahlung. Spezialgeschäft Zippel, Moabit, Bremerstraße 71.

**Schlafzimmer,** Küchen, Ankleideschränke, Metallbetten, Korbmöbel, kleine Wochenraten. Antel, Große Frankfurterstraße 24. Strausberger Platz.

**Wir lagern kostenlos gekaufte Möbel** bis zum Gebrauch. Nutzen Sie daher die günstige Kaufgelegenheit aus. Gediegen gearbeitete Speisezimmer 580.—, 690.—, 790.—, 875.—, 960.—; Schlafzimmer 690.—, 725.—, 835.—, 965.—, 1160.—; Herrenzimmer 590.—, 685.—, 790.—, 940.—, 1090.— in Eiche und polierten Edelhölzern. Langjährige Garantie! Moritz Hirschowitz, Südosten, Skalitzerstraße 35, Hochbahn Kottbusser Tor.

**Versäumen Sie nicht,** diese Gelegenheit wahrzunehmen! Eiche Schlafzimmer, großer Ankleideschrank mit Innenspiegel, Mittelpartie zurückgebaut und Kotofurnier umrahmt, große Frisiertoilette, komplett mit prima Zubehör nur 865 M. Möbelhaus Osten, Andreasstraße 30 (gegenüber Markthalle).

**Gleiser,** 800 Zimmer am Lager, Alexanderplatz.

**Plüschsofas** wie neu 50.—, Pappelallee nur 12.

**Speisezimmer,** Eiche, innen Mahagoni, modernes Büfett, große Anrichte, 325.—, eichenes Schlafzimmer, Spiegelschrank, dreiteilig, komplett, mit Spiralboden 495.—, Anrichteküchen 145.—, Einzelmöbel enorm billig. Moebel-Hoebel, Moritzplatz. Fabrikgebäude

**Kleiderschränke,** Nußbaum, 150—200 breit, verkauft billig Tischlerei Langestraße 58, Fabrikgebäude 3 Treppen.

## Musikinstrumente

**Stutzpianos,** überaus preiswert. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 95

**Klaviere** 140.—, 325.—, 475.—, gebraucht, große Auswahl in neuen, langjährige Garantie, weitgehende Zahlungserleichterungen, Besichtigung lohnend. Kottbusser Damm 64, 1 Treppe (Hermannplatz).

**Sie zahlen in kleinen Raten ohne Anzahlung** für Pianos, neu und gebraucht, große Auswahl. Pianohaus Königgrätzerstr. 81.

250.—, 375.—, 425.—, 475.—, gebrauchte Pianos, Teilzahlung. Herer, Prinzenstraße neunzig.

**Für 25.— monatlich** liefern wir sofort ein neues Piano mit langjährigem Garantieschein, gebrauchte Pianos auch vorrätig. Herer, Brunnenstraße 191, 1 Treppe (Rosenthaler Platz). Reparaturbedürftige Instrumente werden in Zahlung genommen.

**Piano** 150.—, 250.—, 350.—, 425.—, 475.—, gebrauchte, Teilzahlung. Herer, Prinzenstraße neunzig.

**Bandonions,** Tango, billig, weltberühmt. Fabriklager, Fabrikpreise. Teilzahlungen, kleine Anzahlung. Musikmeisel, Adalbertstraße 21

**Bandonionlager.** Pianoakkordeons. Fachberatung. Abzahlverkauf. Unterricht. Ackerstraße 56.

## Radio

**Anoden** 3.50. Accu 5.50. Sparröhren 1.50. Apparate Teilzahlung. Drehkondens 1.20. Schönleinstraße 2

## Fahrräder

**Teilzahlung,** kulante Bedingungen, Fabrikpreise, nur Qualitätsräder. Fahrradbau „Wima" Ackerstraße dreißig

**Fahrräder,** gebrauchte, größte Auswahl, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, neue Brennaborräder, Simsonräder, Miforäder, Opelräder Stück 75 Mark. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Fahrraddecken** 2.80. Schläuche 1.20, Pedale 1.50. Reparaturen billig. Schönleinstraße 2.

## Nähmaschinen

**Dürkopp, Adler, Mundlos** sowie alle anderen Markennähmaschinen erhalten Sie nur durch uns. Unsere Zahlungsbedingungen sind unübertroffen. Wir liefern Ihnen die Maschine sofort und Sie zahlen die erste kleine Rate, nachdem die Maschine das Geld verdient hat. Die Raten werden Ihrem Einkommen angemessen. Freien Näh- und Stickunterricht. Alte Nähmaschine wird hoch in Zahlung genommen. Besichtigen Sie unser Lager oder verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch vom Berliner Nähmaschinen-Vertrieb. Neukölln: Reuterstraße 28 (Kaiser-Friedrich-Straße); Moabit: Gotzkowskystraße 23 (Alt-Moabit), Etagengeschäft; Norden: Brunnenstraße 52 (Bernauerstraße), Etagengeschäft und Gerichtstraße 32 (Bahnhof Wedding); Nordosten: Danzigerstraße 26 (Prenzlauer Allee); Osten: Proskauerstraße 34 (Frankfurter Allee).

**Thomas-Nähmaschinen,** erste Marken, Mundlos, Pfaff, leichteste Zahlungsweise, auch billige, gebrauchte. Lothringerstraße 80.

## Kaufgesuche

**Zahngebisse,** Platinabfälle, Lötzinn, Blei, Quecksilber, Silberschmelze, Goldschmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20 (Haltestelle Adalbertstraße).

**Zahngebisse,** Edelmetallbruch, Quecksilber, Zinn, Blei. Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (Manteuffelstraße).

**Klaviere kauft sofort von privat** Bergmann 5807

## Unterricht

**Berlitz School.** Fremde Sprachen. Leipzigerstraße 110, Kurfürstendamm 36a, Ecke Fasanenstraße. Einzel- und Zirkelunterricht. Eintritt jederzeit.

**Juli** beginnen Vierteljahres- und Halbjahreslehrgänge zur kaufmännischen Ausbildung. Schnellfördernde Einzelfächer für Erwachsene: Tagesunterricht, Abendunterricht: Stenographie, Maschinenschreiben, Diktatübungen, Debattenschrift, fremdsprachliche Stenographie, Korrespondenz, Rechnen, Buchführung für jeden Betrieb, Wechsellehre, Deutsch, Fremdsprachen (Deutsche und nationale Lehrkräfte). — Rackows kaufmännische Privatschule W. und Dr. R. Rackow, Wilhelmstraße 49 (nahe Leipzigerstraße), Tauentzienstraße 1, Alexanderplatz 50.

**Schnellfördernde Privatzirkel.** Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchhaltung. Bücherrevisor Kulich, Seydelstraße 1, Spittelmarkt

**Englisch,** Spanisch, Französisch. Sprembergerstraße 10, Untergrundbahn Schönleinstraße.

## Verschiedenes

**Genossen!** Laßt eure Wäsche nur in der Wäscherei Kubasch waschen. Sie wird im Freien getrocknet, sauber und pünktlich geliefert. Großer Bezug 30. Damenhemd 15. Abholung Donnerstag. Kubasch, Köpenick, Grünauerstraße 45. Telephon 587 (M. G. B. u. R.)

**Malerarbeiten.** Renovierung von Wohnungen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt. Zuschriften erbeten an Expedition D. 112, Waghagenerstraße 62, unter Malerarbeit.

**Wäsche nach Gewicht.** Halbtrocken zurück per Pfund nur 22 Pfennig, trocken zurück nur 27 Pfennig. Dampfwäscherei „Merkur", Frankfurter Allee 307. Andreas 2820.

**Farbenwäscherei,** Feldstraße 10. Oberhemden-, Kragenplätterei. Prima Naßwäsche, Gardinenwäsche.

10 000 Reklamezettel 3.—. Buchdruckerei Schmik, Kaminerstraße 30

**Detektivbureau** Stoschel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Norden 7826. Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte allerorts.

## Erholungsaufenthalt

**Sommerfrische.** Werkenbrück (Spree). Gaststätte Beerenbusch, Inhaber Ludwig Hofmann, erste Bahnstation von Fürstenwalde nach Frankfurt (Oder). Fahrzeit eine Stunde vom Schlesischen Bahnhof. Eine Stunde Fußwanderung von Fürstenwalde (Spree). Pro Tag 4.50 Mark. Badestrand. Große Waldungen.

**Luftkurort Hartenberg** bei Petersdorf im Riesengebirge. Gute und preiswerte Pension finden Erholungsbedürftige und Sommerfrischler in Sabrdiers Gasthaus (mit eigener Schlächterei).

## Vermietungen

2-, 2½-, 3-, 3½-Zimmer-Neubauwohnungen in Hirschgarten, Rummelsburg, Karlshorst und Reinickendorf. Rückzahlbarer Baugeschuß 500 M. pro Zimmer. Beziehbar Frühjahr 1929. Wohnraum, Belle-Alliance-Str. 79. Bergmann 4394.

**Herrn,** möblierte Zimmer, Neukölln, Richardstraße 13, Merkur.

## Mietgesuche

**Leerzimmer** oder teilmöbliert, möglichst Osten, sucht junges Ehepaar, Genosse. Angebote unter A. R. Vorwärts, Petersburgerplatz 4.

## Arbeitsmarkt

**Schlosserlehrlinge** stellt ein Alb. Hoffen, Kunst- und Bauschlosserei, Berlin-Weißensee, Lehderstraße 39—41.

**Vertreter** zum Vertrieb von Arbeitskleidung an Belegschaften gesucht. Dauernder Verdienst. Schriftliche Anfragen unter V. 21 Hauptexpedition des Vorwärts.

**Der Reichsbund** für gemeinnützige Familienfürsorge e. V. stellt Vertreter und Vertreterinnen bei sehr hoher Verdienstmöglichkeit ein. Näheres: Königgrätzerstraße 67, rechts parterre.

**Junge Leute** finden hochlohnende Vertretung. Näheres: Ritterstr. 80, I, Gildenhall, von 3—5 Uhr.

**Maurerpolier**

mit langjährigen Erfahrungen auf großen Berliner Siedlungsbauten **gesucht.**

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Ansprüchen an **Boswau & Knauer A. G., W 8, Mohrenstraße 49.**

---

## Wieder ein Riesenschritt vorwärts!

Die gewaltige **Vergrößerung unserer Geschäftsräume,** die durch den stetig wachsenden Verkehr im Hause zur Notwendigkeit geworden war, ist jetzt vollendet.

AUS DIESEM ANLASS HABEN WIR VIELE SERIEN GUTER UND ELEGANTER KLEIDUNG ZUSAMMENGESTELLT UND HIERFÜR DIE

**PREISE SO TIEF HERABGESETZT,**

DASS SIE JETZT MIT UNGEAHNTEN VORTEILEN KAUFEN KÖNNEN.

# Leopold Gadiel

**Das Haus für grosse Weiten**

## Extra-Ferienangebote:

**Bade-Mäntel** für Damen und Herren aus vorzüglichen Kräuselstoffen, in vielen Mustern nur **9.–**

**Trikot-Bade-Anzüge** bunt gemustert, ab **2.90**

Elegante **Pyjamas,** langärmelig, in allen Farben . . . . . nur **6.–**

Extraweite Leibwäsche und Leibwäsche aus eleganter Seide und dergl. in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen!

## Ungewöhnlich bill. Strickwaren:

Für kühle und nasse Tage

Bildschöne, reinwollene **Strick-Kleider** mit breiter, bunter Bordüre, in vielen Farben, modernen Strickarten und in allen Größen nur **22.–**

Schöne **Strick-Kleider** mit kunstseidenen Effekten, in vielen Mustern und allen Größen . . . nur **15.–**

Bildschöne **Strickjacken** aus edler, reiner Wolle, in modern. Strickarten . nur **10.–**

## Außergewöhnlich billige Serien-Angebote:

Vornehme **Covercoat-Mäntel** teilweise mit Crêpe de Chine-Futter, mit aufgesetzten Taschen, mit doppelter Rückenfalte, Gürtel und Schnalle, ein äußerst kleidsamer und schicker Mantel, in allen Größen vorrätig, zu dem fabelhaft billigen Preise von . nur **39.–**

Enorm billige, elegante **Frauenmäntel** aus vorzüglichem Schattenripe, ganz auf hochfeinem Futter, mit aparter Blendengarnier. Dieser schöne Mantel ist in allen Größen vorrätig und kostet . . . . nur **49.–**

Reinseidene **Crêpe-de-Chine-Kleider** teilweise mit langer Weste, bunt bedruckt, in vielen Farben und allen Größen, zu dem erstaunlichen Preise von. . . . nur **25.–**

2 Serien reizender **Jungmädchen-Mäntel**

Serie I ganz auf elegantem Futter, z. T. mit aparter Metallverzierung nur **20.–**

Serie II ganz auf hochfein. Futter, mit Säumchen-Garnier., Soutach-Bandeau, Nackenschleife nur **29.–**

**Crêpe-Satin-Kleider** in schönsten Druckmustern, mit Kragen und Fichu aus Georgette mit aparten Schleifenbändern nur **29.–**

Schöne **Voile-Kleider** in herrlichen Druckmustern, mit oder ohne Kragen, in vielen Ausführungen, in allen Größen

Serie I mit kurzen Aermeln nur **10.–** Serie II mit langen Aermeln nur **12.–**

Ein großes Sortiment prächtiger **Woll-Kleider** teilweise mit Georgette-Garnituren od. sonstigen schönen Garnierungen nur **15.–**

Entzückende **Chiffon-Kleider** mit elegantem Crêpe-de-Chine-Unterkleid, mit modernen Großblumenmustern bedruckt, in vielen Ausführungen nur **39.–**

## Sonderangebot:

Kleidsame **Gummimäntel** mit kleinen Karos in einheitlichem Grundton, ein vorzüglicher Schutz an Regentagen nur **25.–**

**Sport- und Regenjacke** aus imitiertem Leder mit kariertem Futter, aufgesetzt. Taschen und Gürtel . nur **15.–**

Bildhübsche **Wasch-Morgenröcke** mit Schal u. Tasche ab **4.50**

Kunstseidene **Kinderkleider** (waschbar) von Größe 60 an (+ 1.—) . . . . ab **6.–**

Elegante **Bluse** ärmellos, aus gestreifter Kunstseide nur **11.–**

**Bitte, beachten Sie unser Inserat am Donnerstag, dem 4. Juli, in dieser Zeitung.**